

Blätter der Stille Nacht Gesellschaft

FORSCHUNG. VERMITTLUNG. VERNETZUNG.



Stille-Nacht-Marke 2023

175. Todestag von „Stille Nacht!“-
Textdichter Joseph Mohr:
„Wege der Weihelikandidaten 1815“

SEITEN 30 BIS 34

„Stille Nacht!“ im Wandel der Zeit

Eine wissenschaftliche
Spurenlese der Melodie-
und Textvarianten

SEITEN 6 BIS 23

Der Enkel des Komponisten

Felix Gruber war der letzte
männliche Nachkomme der
Halleiner Musikdynastie

SEITEN 24 BIS 29



03

50 JAHRE STILLE NACHT GESELLSCHAFT

03 Rückblick

Vor einem Jahr feierte die Stille Nacht Gesellschaft das Jubiläum des 50-jährigen Bestehens. Im Bild die Festrednerin Regina Polak.

REGES VEREINSLEBEN

04 Aus der Stille Nacht Gesellschaft und den Stille-Nacht-Gemeinden

Zukunftsorientierte Aktivitäten der Gesellschaft



06



24



32

FORSCHUNG

06 „Stille Nacht!“ im Wandel der Zeit

Eine Spurenlese der Melodie- und Textvarianten. Von Thomas Hochradner und Wolfgang Dreier-Andres.

24 Felix Gruber – Enkel von Franz X. Gruber

Ein Leben, geprägt von Musik und einer Karriere. Von Anna Holzner

30 Joseph Mohr und der Weihejahrgang 1815

Priester im Zeichen des Umbruchs. Zum 175. Todestag des Textdichters des Liedes. Von Stefan Trinkl



38

MENSCHENBILD

38 Portrait: Christa Pritz

Eine begeisterte Stille-Nacht-Vermittlerin steht der Stille Nacht Gesellschaft vor.

41 Personalia: Ehrungen

Ehrungen zur Generalversammlung 2022 in Oberndorf.

WEIHNACHTSPOST

40 Stille-Nacht-Sonderbriefmarke

Sonderstempel Sonderpostamt

VERANSTALTUNGEN, MUSEEN UND WEGE

42 Bunter Adventreigen im Lande

Was ist los im Advent

46 Museen öffnen sich mit ihren Schätzen

Die Museen der Stille-Nacht-Gemeinden

49 Wege zum Lied

Gedenkwege zum Lied

WEB-ARCHIV DER STILLE NACHT GESELLSCHAFT

www.stillenacht.at/digitalarchiv



Publikation zu Franz Xaver Gruber

Franz Xaver Gruber war mehr als Komponist und einer der Väter des Liedes. In der Reihe „Edition Stille Nacht Gesellschaft“ gibt es die Publikation „Franz Xaver Gruber - Zeichner und Maler, Organist und Komponist“. Autorinnen: Eva Neumayr und Anna Holzner.



30 Jahre Museum Hallein

Hallein feiert am 17. Dezember „30 Jahre Stille Nacht Museum“ mit einem vielfältigen Programm. Neben dem Halleiner Puppentheater und einer Wichtelwerkstatt gibt es auch eine Buchpräsentation. Am Nachmittag adventliche Musik, heiße Getränke und Kekse.



Aus der Armut geboren

„Gruber und Mohr stammten aus ärmlichen Verhältnissen, beiden eröffnete sich dank der Achtsamkeit und Unterstützung von Lehrern und Mentoren eine bessere Zukunft,“ betonen die Autoren Kapferer und Gaisbauer. Ausstellungsbericht verweist auf die sozialen Gegebenheiten.

FOTOS: STANDL, STILLE NACHT MUSEUM HALLEIN, KRACKOWIZER



Podium der Festveranstaltung. Im Bild von links Dir. Renate Schaffenberger, Präsidentin Christa Pritz, Vizepräsident Prof. Mag. Josef A. Standl und Bezirkshauptfrau Dr. Karin Gföllner.



Landtagsabgeordneter Dr. Josef Schöchl überbrachte die Grüße des Landes Salzburg.

Jubiläum „50 Jahre Stille Nacht Gesellschaft“ würdig gefeiert

In würdiger Form beging die wissenschaftliche Stille Nacht Gesellschaft in Oberndorf das 50-Jahr-Jubiläum des Bestehens. Die Gesellschaft wurde gegründet, um den drei Aufgaben Forschung, Vermittlung und Vernetzung zum Lied gerecht zu werden und Stille Nacht im Original zu verbreiten. Eingangs fand die Generalversammlung statt, bei der ein umfangreicher Tätigkeitsbericht erstattet und eine Vorschau über die Aktivitäten im kommenden Vereinsjahr gegeben wurden. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Vorstand mit Präsidentin Christa Pritz, Maria-pfarr, 1. Vizepräsident Josef A. Standl, Oberndorf, 2. Vizepräsident Josef Bruckmoser, Salzburg, Finanzreferentin Renate Schaffenberger, Seekirchen, Schriftführer Hannes Schneiling, Salzburg, Vorstandsmitglied Anton Pürcher, Laufen, Kontrolle Bgm. Andrea Pabinger, Lamprechtshausen, und Hans Schwarzmayr, Hochburg-Ach, einstimmig wiedergewählt. Dem Beirat gehören an: Bgm. Georg Djundja, Oberndorf (für die Gemeinden), Thomas Hochradner, Salzburg (für die Wissenschaft), Anna Holzner,

Hallein (Wissenschaft), Florian Knopp, Hallein (für die Museen), Clemens Konrad, Oberndorf (für die Tourismusverbände), Lucia Luidolt, Salzburg (für die Kultur), Eva Neumayr, Bürmoos, und Michael Neureiter, Bad Vigaun, beide für die Wissenschaft.

Die Präsidentin berichtete aus dem umfangreichen Wirken der Gesellschaft, bei dem die „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft, die Newsletter und insbesondere der Kurs „Stille Nacht vermitteln“ für Interessierte hervorstechen. Kürzlich wurde auch das Buchprojekt „Meine stille Nacht“ präsentiert, in dem prominente Schriftsteller ihre Erlebnisse mit ihrer stillen Nacht darlegen. Es

wurde weiters ein Bewerb vorgestellt, bei dem sich junge Schriftsteller zum Thema „Stille Nacht – alles schläft ... einsam wacht?“ vorstellen. Dazu gab es 180 Einsendungen aus den deutschsprachigen Ländern und auch aus den USA.

Beim anschließenden Festakt wurden die Aktivitäten der Gesellschaft durch Christa Pritz, Josef Bruckmoser und Hannes Schneiling vorgestellt. Josef A. Standl gab einen ausführlichen Rückblick über die Geschichte dieser Gesellschaft. Die Festrede hielt die Wiener Theologieprofessorin Regina Polak zum Thema „Die subversive Botschaft von Weihnachten und Stille Nacht“.



Die Festrede hielt Univ.-Prof. Dr. Regina Polak zum Thema „Die subversive Botschaft von Weihnachten und Stille Nacht“.



Mag. Josef Bruckmoser referierte über das Buchprojekt „Meine stille Nacht“.



Landtagsabgeordneter Dr. Josef Schöchl ehrte namens des Landes Salzburg die am längsten „dienenden“ Mitarbeiter der Stille Nacht Gesellschaft. Im Bild von links Dr. Schöchl, Finanzreferentin Dir. Renate Schaffenberger und Vizepräsident Prof. Mag. Josef A. Standl, im Bild rechts Präsidentin Christa Pritz.



Schriftführer Hannes Schneilinger präsentierte das neue Projekt „Jugend-Literaturwettbewerb“.

Schriftsteller lesen im Advent in „auszeit“

Nach dem erfolgreichen Modell der Erzabtei St. Peter in Salzburg lädt die Stille Nacht Gesellschaft im Advent 2023 zur „Auszeit“ ein. Namhafte Autorinnen und Autoren lesen dabei aus dem Buch „Meine stille Nacht“. Dazu gibt es besinnliche Musik, die auf die Advents- und Weihnachtszeit einstimmt.

TERMINE

Freitag, 24. November, 19 Uhr:
Mariapfarr, Joseph Mohr Saal:
 Lesung Elke Laznia

Freitag, 1. Dezember, 19 Uhr:
Burghausen, Helmbrechtsaal:

Lesung Friedrich Ani
Donnerstag, 7. Dezember, 19 Uhr:
Hallein, Keltenmuseum:
 Lesung Birgit Birnbacher

Sonntag, 17. Dezember, 15 Uhr:
Salzburg, Stiftskirche St. Peter:
 Lesung Michael Stavarič.

Die Stille Nacht Gesellschaft kooperiert mit Schriftstellern, welche bereits zwölf berührende „Geschichten zwischen Geburt und Tod“ in dem im Vorjahr in dem gemeinsam mit Mona Müry vorgelegten Buch „Meine stille Nacht“ ihre Lebensgeschichten präsentiert haben. Das Buch ist u.a. in den Stille-Nacht-Museen erhältlich.

auszeit

Lesung & Musik zur adventlichen Zeit



Elke Laznia

Fr, 24. Nov, 19.00 - **Mariapfarr**

Joseph Mohr Saal / Eintritt frei

Elke Laznia

liest „Meine stille Nacht“
Musik: Jakob Fuchsberger, Gitarre



Friedrich Ani

Fr, 1. Dez, 19.00 - **Burghausen**

Helmbrechtsaal / Eintritt: 12 Euro (Schüler 7 Euro)

Friedrich Ani

liest „Meine stille Nacht“
Musik: Josef Irgmaier, Piano



Birgit Birnbacher

Do, 7. Dez, 19.00 - **Hallein**

Keltenmuseum / Eintritt frei

Birgit Birnbacher

liest „Meine stille Nacht“
Musik: Martina Mathur und Julian Mathur



Michael Stavarič

So, 17. Dez, 15.00 - **Salzburg**

Stiftskirche St. Peter / Eintritt frei

Michael Stavarič

liest „Meine stille Nacht“
Musik: Ensembles der Volkskultur

Eine Initiative der
Stille Nacht Gesellschaft

Stille Nacht
Gesellschaft
www.stillenacht.at

Stille Nacht Lied-Projekt in Kinderbüchern

Die Stille Nacht Gesellschaft will die Entstehungsgeschichte kindergerecht neu erzählen und hat hierfür ein Universitätsprojekt gestartet, das von Frau Prof. Dr. Michaela Schwarzbauer von der Universität Mozarteum Salzburg geleitet wird. Sie gab in der jüngsten Sitzung des Beirates der Gesellschaft unter dem Vorsitz von Mag. Josef Bruckmoser einen Zwischenbericht über das Projekt, das in mehreren Jahren erarbeitet werden soll. Die Projektleiterin dankte dabei Schriftführer Hannes Schneilingner für die rasche Bereitstellung der mehr als 30 Bücher zur Analyse.

Angeregt worden war das Projekt von Vizepräsident Josef A. Standl, der sich seit geraumer Zeit damit beschäftigt, adäquate und wahrheitsgetreue kindgerechte Storys über die Liedentstehung zu entwickeln, sodass die Märe der unwahren Geschichte von der Maus, die den Blasbalg der St.-Nicola-Kirche zerfressen hatte und deshalb ein Lied gefunden werden und spontan mit Gitarrebegleitung

Die
Geschichte
der Liedent-
stehung
kindgerecht
neu
erzählen

erklingen mußte, verdrängt werden kann.

Was wollen Kinder Kindern in aller Welt über das Lied mitteilen? Lohnend erschiene eine Konzentration auf Schlüsselgedanken: Stille, Schlaf, rettende Stund', Umschließen aller Völker. Gerade die Bewegung zwischen innen und außen, in der Versammlung vor der Krippe auf der einen Seite und im Hinaustragen der Botschaft andererseits könnte sich ein guter Ansatzpunkt ergeben, so die Wissenschaftlerin.

Aktuell lädt die Stille Nacht Gesellschaft Lehrerinnen/Lehrer der 3. und 4. Klassen Volksschule und

der ersten Klasse Mittelschule ein, im Advent mit ihren Kindern kleine Geschichten und/oder Zeichnungen zum Weihnachtsgeschehen oder zur Geschichte von „Stille Nacht“ zu erarbeiten. Das Ziel ist eine Broschüre, die alle Kinder bekommen.

In die weitere Projektarbeit sollen Kinder und Expert:innen aus Buchhandlungen sowie das Literaturhaus einbezogen werden. Identifikationsfiguren könnten in der Oberndorfer Krippe gefunden werden: z. B. der Elefant erzählt die Geschichte von Stille Nacht. Denn die Krippenfiguren waren dabei, als das Lied erstmals in Oberndorf erklang.



Die Oberndorfer Stille-Nacht-Krippe im Volkskundehaus Ried i. I. könnte Inspirationen für neue kindgerechte Erzählungen liefern.

Foto: Museum Innviertler Volkskundehaus

Aktivitäten der Gesellschaft und der Stille-Nacht-Gemeinden

Mit einem Bronzerelief im Park vor dem Wagrainer Pflegerschlössl wurde nun Joseph Mohr, dem Verfasser des Textes von „Stille Nacht, Heilige Nacht“, in der Pongauer Gemeinde ein Denkmal gesetzt. Wagrain war die letzte Wirkungsstätte des Priesters, der auch auf dem örtlichen Friedhof seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Dem Wagrainer Kulturverein „Blaues Fenster“ gelang es nun, eine Kopie dieses Reliefs für den Ort zu bekommen.



Joseph Mohr Denkmal in Wagrain installiert. Im Bild von links „Blaues Fenster“-Geschäftsführer Karl-Heinz Kreuzsaler, Bürgermeister Axel Ellmer, Obfrau Maria Walchhofer, Präsidentin Christa Pritz und Landeshauptmann Wilfried Haslauer.

Foto: Neumayr/Landeskorrespondenz

Am 1. August wurde in der Stille-Nacht-Gemeinde Mariapfarr mit einem großen Festakt gebührend gefeiert. 2023 ist ein besonders Jahr für die Lungauer Gemeinde. „1.100 Jahre urkundliche Erwähnung der Pfarre, sowie die Erhebung zur Marktgemeinde sind zwei Ereignisse, die definitiv nicht jeden Tag vorkommen, berichtete Landeshauptmann Wilfried Haslauer bei der Markterhebungsfeier.



Marapfarr feierte die Erhebung zur Marktgemeinde. Im Bild Bürgermeister Andreas Kaiser und Pfarrer Bernhard Rohrmoser, der im September den Pfarverband Großarl-Hüttschlag übernahm.

Foto: Moser

In Abstimmung mit der neuen Leiterin des Salzburger Stadtarchives, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk, soll – unter Einbeziehung von Mitgliedern des Beirats der Stille Nacht Gesellschaft – ein Vorhaben präzisiert werden. Bei einem Besuch im Stadtarchiv waren die Vorstandsmitglieder angetan von dieser Institution.



Arbeitsbesuch im Salzburger Stadtarchiv: vlnr. Archivrestaurator Christian Moser, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk, Präsidentin Christa Pritz, Vizepräsident Josef Bruckmoser, Finanzreferentin Renate Schaffenberger, Vorstandsmitglied Toni Pürcher, Schriftführer Johannes Schneiling, Vizepräsident Josef A. Standl

Foto: Standl

„Umtriebige Gesellschaft“

Vorstand und Wissenschaftlicher Beirat der Gesellschaft arbeiten in nahezu monatlichen Sitzungen und vielen Besprechungen die Thematik der Bewahrung des Liedgutes im kulturellen Umfeld auf entsprechend dem Leitsatz: „Wir wollen das Lied, seine Herkunft und seine Botschaft in den Herzen und Köpfen der Einheimischen und der Besucherinnen und Besucher aus aller Welt zum Klingen bringen!“ Dazu werden auch viele Kontakte geknüpft, wie etwa zur Salzburger Land Tourismus oder wie auch kürzlich zum Landestheater Salzburg.



Im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Salzburg wurde Univ.-Prof. Thomas Hochradner von der Stille Nacht Gesellschaft geehrt. Aus Anlass des 60. Geburtstages sprach Präsidentin Christa Pritz ihm herzliche Glückwünsche aus und bedankte sich für die jahrzehntelange Arbeit für die Gesellschaft und das Lied. Hochradner gilt als führender Stille-Nacht-Wissenschaftler.



Durch die berufliche Veränderung von Geschäftsführer Clemens Konrad vom Tourismusverband Oberndorf wurde auch die Funktion des Obmannes der ARGE Stille Nacht, der touristischen Organisation zum Lied, vakant. Nachfolgerin ist Karoline Schink, die neue Oberndorfer Geschäftsführerin. Im Bild bei der Übergabe, rechts Eveline Bimminger von der SLTG.

BLÄTTER DER STILLE NACHT GESELLSCHAFT

Medieninhaber: Stille Nacht Gesellschaft, 5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 2, vertreten durch die Präsidentin Christa Pritz; **Redaktionsleitung:** Vizepräsident Prof. Mag. Josef A. Standl, Dir. Renate Schaffenberger (Veranstaltungen/Museen); **Grafik:** B17 – Büro für Mediengestaltung, Günther Obergruber, 5112 Lamprechtshausen; **Druck:** Gutenberg, Linz
Für den Inhalt der abgedruckten Beiträge sind ausschließlich die Autorinnen und Autoren der Beiträge verantwortlich.

„Stille Nacht!“ im Wandel der Zeit Eine Spurenlese der Melodie

Von anfälligen Takten und auffälligen Zeiten

THOMAS HOCHRADNER
WOLFGANG DREIER-ANDRES

Das Projekt im Überblick

Mit Oktober 2022 begann ein von der Salzburger Volkskultur großzügig gefördertes Forschungsprojekt, das im Auftrag der Stille Nacht Gesellschaft und des Salzburger Volksliedwerkes unter Leitung von Thomas Hochradner und Wolfgang Dreier-Andres bis Ende Februar 2023 vonstatten ging. In beratender Funktion war Anna Holzner, Kustodin des Stille Nacht Archivs Hallein, in die Recherchen eingebunden; die dortigen Bestände bildeten eine wesentliche Grundlage der Erhebungen. Ziel des Vorhabens war es, sämtliche im deutschsprachigen Raum greifbaren textlichen und musikalischen Varianten von *Stille Nacht* zu sammeln und nachfolgend einer systematischen Auswertung zu unterziehen. Diese auf Vollständigkeit ausgerichtete Erhebung versprach rezeptionsgeschichtliche Zusammenhänge zu erhellen, die im Kontext der frühen Überlieferung des Liedes und diverser Umdichtungen bisher nur punktuell untersucht und näher besprochen worden sind.¹ Darüber hinaus noch das weite Feld der Übersetzungen des Liedes in fremde Sprachen zu erfassen, hätte einesteils die zeitlichen Ressourcen des Projektteams überschritten und konnte andernteils ohne größere Verluste unterbleiben, da dazu einschlägige, wenngleich ältere, Vorarbeiten vorliegen.² Auch

so gab es genug zu tun. Zunächst wurde an zwei fortgeschrittene Studierende aus Musikerziehung an der Universität Mozarteum Salzburg, Magdalena Brunthaler und Maximilian König, je ein Werkvertrag zur Recherche und Dokumentation der textlichen bzw. musikalischen Veränderungen am Lied vergeben. Kleine Eingriffe bezüglich des Inhalts und der Melodie interessierten ebenso sehr wie stärkere Veränderungen, gar Umdichtungen bzw. Neuvertonungen des Liedes. In summa hat sich dabei die Annahme, dass *Stille Nacht* aufgrund seiner inneren Qualität, aber auch der weitgehend über Drucklegungen gesteuerten Verbreitung eine relativ geringe Wandlungsfähigkeit besaß, bestätigt. Umso interessanter gestaltet sich aber der Blick auf jene Takte bzw. Textstellen, zu denen sich Eingriffe nachweisen lassen – sowohl im Detail als auch im großen Ganzen, indem Strophen gestrichen werden, die Melodie einen anderen Verlauf nimmt, bis hin zu einer Gestaltung, deren Bindung an das ursprüngliche Weihnachtslied nur mehr über das Textincipit „Stille Nacht“ bzw. ein musikalisches Zitat gegeben ist.

Eine restlos verbindliche Ausgangsbasis für den Vergleich findet sich nicht, da das ursprüngliche Notat von *Stille Nacht*, die sogenannte ‚Urschrift‘, die Franz Xaver Gruber zur Aufführung am Heiligen Abend in der Oberndorfer St. Nicola-Kirche verfertigt hat, seit langem verloren ist.

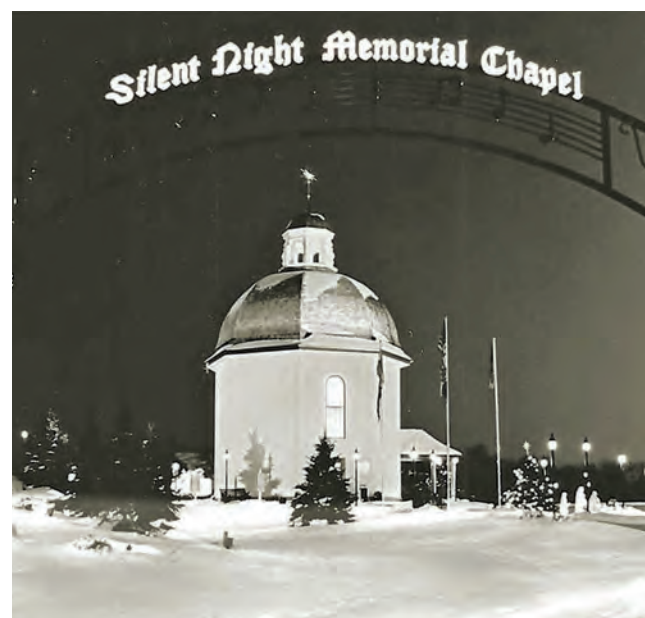
Alle erhaltenen Autographe – sowohl das von Joseph Mohr um

1820 geschriebene, als auch die insgesamt vier von der Hand Grubers – sind später entstanden. Darüber hinaus überliefern sie eine je leicht unterschiedliche Version des Liedes, wobei sich anhand der Figuration in den Takten 5 und 7 eine auf Mohr und eine auf Gruber beruhende Fassung bestimmen lassen. Offen bleibt deshalb, welche Lösung Gruber beim ersten Mal notiert hat. Andere Differenzen, die in den Niederschriften der Urheber vorkommen, betreffen nur marginale Unterschiede in der Textunterlegung, etwa „Alleluja“ bei Gruber statt „Hallelujah“ bei Mohr in der sechsten Strophe oder – innerhalb der Gruber’schen handschriftlichen Überlieferung – „Knabe“ statt „Knab“ in der ersten Strophe von Autograph V.³ Frühe Abschriften des Liedes im regionalen Umfeld behalten diese Tendenz zur geringfügigen Abweichung bei. Was auf

Abb. 1

Silent Night Chapel, Nachbau der Stille-Nacht-Kapelle in „Bronner’s Christmas Wonderland“, Frankenmuth (Michigan, USA)

aus den Materialien von Thomas Hochradner



er Zeit. e- und Textvarianten



Abb. 2

Johann Hinrich Wichern, Sozialpädagoge und Gründer des Rauhen Hauses in Hamburg

© Stiftung Das Rauhe Haus (mit freundlicher Genehmigung)

den ersten Blick unerheblich anmutet, setzt bei näherer Betrachtung ein deutliches Signal für die Lebendigkeit des Liedes in der musikalischen Praxis. Anlassbedingt holte man es zwar nur alle zwölf Monate einmal, dafür aber regelmäßig jedes Jahr, hervor. *Stille Nacht* zu singen stand somit in einer Tradition, einer Bindung, die grundsätzlich vor tiefgreifender Umformung schützt. Indem das Lied von Weihnacht zu Weihnacht erklang, unterlag es zugleich einem stetigen Veränderungsprozess, der sich im nahezu Unmerklichen, in Minimalitäten niederschlug.

Bei behutsamen, oft unbewusst eingeführten Mutationen der Überlieferung wäre es geblieben, hätte

Stille Nacht eine räumlich begrenzte Resonanz erfahren. Doch der Weg des Liedes über das Zillertal nach Leipzig zeitigte im Erstdruck und darüber hinaus einen weiteren, nunmehr einschneidenden Zugriff auf seine textliche und musikalische Gestalt. Von den ursprünglich sechs Strophen verblieben nur drei, deren Reihenfolge überdies umgestellt wurde, so dass der ersten Strophe die sechste und dann die zweite der autographen Quellen folgt. Die Melodie von *Stille Nacht*, das sich – der Autoren entledigt – im Rahmen einer folkloristischen Welle zunächst als Tiroler Lied behauptete und so bis in die Vereinigten Staaten von Amerika gelangte⁴, wurde dazumal teils verschnörkelt

und für den Beginn der Schlusszeile ziemlich plakativ um eine Terz angehoben. Übernommen in die Singpraxis der karitativen Einrichtungen Mittel- und Norddeutschlands, sowie verfestigt durch seine allmähliche, aber von diversen Drucklegungen beförderte Verankerung in den Weihnachtsfeiern der bürgerlichen Familien ebendort, ergaben sich im Weiteren eine Entschlackung der Melodie und schließlich auch der Ersatz von „Jesus“ durch „Christ“ in den verbliebenen Strophen zwei und drei, eine Entwicklung, für die nach derzeitigem Kenntnisstand die mehrfache Veröffentlichung des Notenbuchs des Hamburger Heimvorstands Johann Hinrich Wichern (1808–1881) Pate stand.⁵

Infolge dieses ungewöhnlichen, im Grunde eine hohe Qualität der Liedschöpfung belegenden Nachhalls existierte *Stille Nacht* zu Beginn des 20. Jahrhunderts in zwei voneinander unabhängigen Tradierungen: Eine auf den authentischen Niederschriften Mohrs und Grubers beruhende blieb kleinräumig, im Wesentlichen auf Salzburg, Oberösterreich, das benachbarte Bayern und Tirol beschränkt und durchwegs leicht instabil. Eine im Rahmen der Drucklegungen in Deutschland konsolidierte zog – zumeist ohne weitere Eingriffe in Text und Musik – von dort aus in die Welt und schwappte schließlich sogar nach Salzburg zurück. Beginnend mit dem Volksmusikforscher Otto Eberhard und Grubers Enkel Felix⁶ regte sich dort aber wiederholt Widerstand gegen



Abb. 3

Bildpostkarte, aufgelegt zur Feier des Jubiläums „100 Jahre ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘“ mit nachschöpferischen Portraits der Autoren sowie Motiven aus Arnsdorf und Oberndorf

© Stille Nacht Gesellschaft

eine nicht authentische Singweise. Dass diese Bemühungen letztlich von Erfolg begleitet waren, ist wiederholten Initiativen zur Rückbesinnung auf die autographen Quellen zu verdanken, die vor allem zu den Jubiläen des Liedes gesetzt wurden. Nachgerade kam es – nach Vorsprache des damaligen Präsidenten der Stille Nacht Gesellschaft, Michael Neureiter – zur Aufnahme des originalen *Stille Nacht* mit allen sechs Strophen in den Österreich-Teil des neuen, 2013 publizierten *Gotteslob*.⁷

Hier spiegelt sich eine Offenheit der christlichen Kirchen dem Lied gegenüber, die sich erst nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil in Breite entfaltet hat. Zuvor war *Stille Nacht* nur zögerlich in Gesangbüchern aufgenommen worden; oft galt es als zu bürgerlich oder aber auch zu verniedlichend dazu – freilich jedes Mal, weil man die ursprüngliche sechsstrophige, heilsgeschichtlich orientierte Fassung aus den Augen verloren

hatte, als *Stille Nacht* zur Kennmarke familiärer Weihnachtsfeiern geworden war. Während sich eine steigende Zahl an Drucklegungen präskriptiv auswirkte und das Lied mit drei Strophen einen festen Platz im gesellschaftlichen Leben gewann, wuchsen die Suche nach neuen Inhalten mit Bezug zum ursprünglichen Rahmen (sowohl im Glauben als auch in der Familie) und eine kreative Auseinandersetzung anhand der bewährten Substanz allmählich an. Sozialkritik und politischer Appell führten zu einer Reihe von Neuformulierungen des Textes, wogegen das Notenbild weniger Alternativen denn satztechnischer Bearbeitung unterworfen war. Es sind Tendenzen, die sich mit gewisser Aktualisierung bis heute fortsetzen; sie werden nun von den Ergebnissen unseres Forschungsprojekts nachhaltig verdeutlicht und anhand von ausgewählten Beispielen im Folgenden näher besprochen.

Zu den Melodie-Varianten im Einzelnen (Wolfgang Dreier-Andres)

Sich mit melodischen Varianten von *Stille Nacht* zu beschäftigen heißt zu allererst, sich jene verschiedenen, teils ‚volksläufig‘ gewordenen Fassungen des Liedes vor Augen zu führen, die Teil seiner frühesten Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte sind. Die teils verworrene, relativ komplexe Überlieferungsgeschichte wurde von der Forschung bereits hinlänglich aufgearbeitet und bedarf an dieser Stelle keiner Wiederholung.

Grundtypen

Einen detaillierten tabellarischen Überblick nebst Erläuterungen bietet Hochradner 2002 – er hat aus den verschiedenen Autographen, Abschriften und Drucken auch jene sich taktweise leicht unterscheidenden ‚Grundtypen‘ von *Stille Nacht* destilliert⁸, die die Basis für die weiteren Untersuchungen bilden werden.⁹

Es sind dies:

1. die so genannte, auf das Mohr-Autograph zurückgehende „Urfassung“¹⁰,
2. die von Gruber-Enkel Felix Gruber und Volksliedforscher Otto Eberhard unter Transposition von Grubers Orchesterfassung („Halleiner Fassung“) von Es-Dur nach D-Dur erstellte „Originalfassung“¹¹,
3. die durch die „Tiroler Nationalsänger“ Geschwister Strasser populär gewordene „Zillertaler Fassung“¹²,
4. deren auf die Fassung von Johann Hinrich Wichern¹³ zurückgehendes, simplifiziertes und daher noch weiter verbreitetes Derivat, gemeinhin „Rezeptionsfassung“ genannt¹⁴.

In Abbildung 4 wurde die zweistimmige Melodie der Urfassung (im Folgenden: U) im obersten System festgehalten. In den unteren Systemen finden sich jene Stellen, an denen die anderen oben erwähnten ‚Grundtypen‘ davon abweichen. Neben der Originalfassung (O), der Zillertaler Fassung (Z) und der Rezeptionsfassung (R) wurde auch das so genannte ‚Bleistiftautograph‘ Grubers, in der Forschung als „Autograph II“

Abb. 4

Abweichungen der einzelnen Grundtypen im Vergleich zur Urfassung

bekannt¹⁵, berücksichtigt, da es von der Originalfassung in einigen Details abweicht. Zur leichteren Vergleichbarkeit wurden alle Fassungen in derselben Tonart (D-Dur) abgebildet und lediglich die oberen beiden Melodiestimmen berücksichtigt, da, wie Fritz ausführte, der Komponist sein Lied „[...] immer als zweistimmiges (!) Lied verstanden [habe]“¹⁶.

Im direkten Vergleich wird zunächst ersichtlich, dass sich die Fassungen U und O in den ersten vier Takten nicht unterscheiden. In den Takten 5 und 7 jedoch behält U im Unterschied zu O das Siciliano-Motiv der Takte 1 und 2 bei.¹⁷ Weitere Unterschiede betreffen lediglich eine Punktierung in Takt 9 und ein zusätzliches Melisma auf der 3. Achtel in Takt 11. Das Autograph II bringt die Takte 5, 7 und 11 in einer vergleichsweise geglätteten, einfachen Form, bietet allerdings einen spannungsgeladenen Takt 9, indem die Septime (g') anstatt der Quint (e') in der Unterstimme erklingt und die V. Stufe als

Dominantseptakkord (A7) hervorhebt. Die Melodie der Hauptstimme wird davon allerdings nicht beeinflusst. Während sich die Differenzen zwischen diesen drei besprochenen, immerhin autorisierten bzw. aus autographem Material kompilierten Fassungen tatsächlich in Grenzen halten, sind die Eingriffe der Fassung Z in die melodische Gestalt gravierend. Bereits in den Takten 3 und 4 wird die Wechselnote in der ersten Takthälfte eliminiert und dafür jeweils ein so genannter „Schleifer“¹⁸ in die zweite Takthälfte gesetzt, was auch dazu führt, dass das jeweilige Melisma stets von der ersten in die zweite Wortsilbe fällt (Takt 3: „al – le-es“ statt „a-al – les“, Takt 4: „ein – sa-am“ statt „ei-in – sam“). Eine weitere einschneidende Veränderung betrifft Takt 9, wo die Hauptstimme um eine Terz angehoben wird und sich auf der Silbe „himm-“ als höchste Note nicht mehr nur auf die Quint der V. Stufe (e’), sondern auf die Septime (g’) hinaufschwingt – wiederum ein virtuoses

Moment, als Effekt für die Bühnendarbietung durch die „Tiroler Nationalsänger“ berechnet¹⁹. Bisher in der Literatur nicht berücksichtigt, aber nicht uninteressant ist der Umgang der Z-Fassung mit Mehrstimmigkeit im letzten Takt (12), der sich signifikant von allen anderen frühen Fassungen unterscheidet – hier münden nämlich nicht beide Stimmen in den Grundton, sondern der Ausklang bringt eine Überschlagsmehrstimmigkeit auf der Terz, die dem Ganzen ein volksliedhaftes Kolorit verleiht. Fassung R verzichtet auf diese Mehrstimmigkeit am Schluss-ton, aber auch auf die Schleifer in den Takten 3 und 4. Die übersteigerte Terz in Takt 9 übernimmt sie von Z, bei der Mehrstimmigkeit allerdings wird alles harmonisch geglättet, es finden sich lediglich Terzen und Sexten, sowie eine Dezime auf der Silbe „himm-“. Diesen hier zusammenfassend erklärten ‚Grundtypen‘ ist gemein, dass ihre Änderungen lediglich innerhalb einzelner Takte erfolgen, wobei die harmonische Struktur des zwölftaktigen Gefüges²⁰ analog zu den Fassungen U und O bleibt. An dieser Stelle sei hinzugefügt, dass es eine Grundsatzentscheidung des vorliegenden Aufsatzes ist, auch im Fall von Z und R von ‚Grundtypen‘ bzw. ‚ Fassungen‘ und nicht schon von ‚Varianten‘ zu sprechen. Zwar handelt es sich auch hier natürlich um Varianten, wie Hermann Fritz in seinem einschlägigen Aufsatz anhand der Zillertaler Fassung akribisch nachweist.²¹ Allerdings haben sich diese beiden Varianten so fest im *Stille Nacht*-Kanon etabliert und soweit verselbständigt,

dass auch sie, ebenso wie U und O, wiederum den Ausgangs- und Bezugspunkt für neue Varianten darstellten und immer noch darstellen.

Die nachfolgend besprochenen bzw. im Zuge unseres Projektes recherchierten Varianten lassen sich in mehrere Kategorien einteilen:

1. Varianten, die lediglich taktweise von der Ursprungsmelodie abweichen (10);
2. „zersungene“ Varianten, d.h. der Mohr-Text wird auf eine meist vereinfachte, oft auch verschliffene Weise gesungen, deren Grundlage zwar offensichtlich Grubers Melodie bildet, die ihr aber nicht mehr entspricht – ein typisches Beispiel dafür sind Aufzeichnungen von Volksliedforschern, deren Gewährspersonen/Vorsänger *Stille Nacht* ausschließlich durch mündliche Überlieferung erlernt haben, aber auch Abschriften, durch die sich das Lied verändert hat (8);
3. Fragmente der Ursprungsmelodie in anderen Liedern (3);
4. bewusste Zitate der Melodie bzw. eines ihrer oben festgehaltenen Grundtypen (O, U, Z, R) in anderen musikalischen, in der Regel gedruckten, d.h. veröffentlichten Werken (13);
5. Neuvertonungen des Mohr-Textes, die signifikant von der ursprünglichen Melodiegestalt und dem zugrunde liegenden Harmonieschema abweichen (8).

Weiters wurden noch Besonderheiten in Besetzung (6) und Begleitung (7), sowie Variationen in der 2. Stimme (18) erhoben, wobei letztere mitunter zu einem besonderen

Abb. 5

Zusätzliche Melismen in einem Druck aus Regensburg 1856



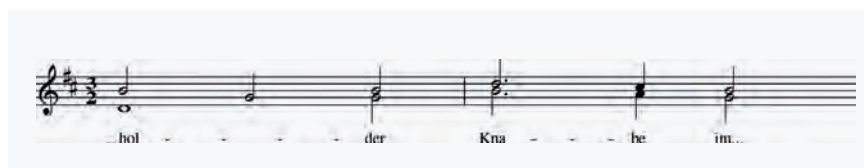
Klangeindruck beitragen, etwa, wenn sie dem heute gewohnten Hörbild entgegenlaufen (z.B. leere Quinten in den Oberstimmen in der Rezeptionsfassung in Takt 9). Das Gros der erhobenen Versionen entfällt jedoch auf Abschriften und Nachdrucke, in denen sich beinahe keine und wenn, dann denkbar marginale Abweichungen zu einem der konstatierten vier Grundtypen feststellen lassen (32).

Taktweise Abweichung von der Ursprungsmelodie

Von den insgesamt zehn Varianten dieser Kategorie fallen fünf auf Typ O, je zwei auf R und Z, sowie eine auf U. Lediglich in einem Takt weicht eine unsignierte, in Kurrent abgefasste, jedoch schon mit Violin-schlüssel versehene und auf Grundtyp O basierende Handschrift aus dem Pfarrarchiv Bramberg²² ab. Abgefasst in D-Dur, bringt sie in Takt 3 auf „a-al – les“ als Nebennote d' statt wie in U und O üblich dis". Da die musikalische Notation ansonsten sehr genau erfolgt, ist nicht von einem Schreibfehler auszugehen. Lediglich im Schlusstakt weichen hingegen zwei Varianten aus Oberösterreich von der Norm ab. Eine auf Typ O basierende Abschrift von Jakob Dan[n]inger (1800–1879) um 1850²³ und eine auf U fußende von Johann Iglseider, ebenfalls

Abb. 6

Zusätzliche Melismen in einer auf der Zillertaler Fassung basierenden Fassung aus Rumänien um 1860



um 1850²⁴ weisen sogar die Originaltonart D-Dur auf, enden aber im Schlusstakt nicht auf dem Grundton, sondern auf der Terz, was von den Grundtypen her ausnahmslos der Zillertaler Fassung eignet. Eine ebenfalls auf die Originalfassung zurückgehende Abschrift von Thomas Fermüller (1799–nach 1856) um 1840²⁵ weist wiederum die Dur-Terz am Schluss auf, beendet aber darüber hinaus Takt 4 auf dem Wort „wacht“ mit einer absteigenden Sext auf das fis', statt wie üblich auf das a'. Die Besonderheit weiterer Varianten besteht darin, dass sie einzelne Takte durch zusätzliche Melismen ausschmücken.

Dazu zählen etwa ein der Rezeptionsfassung nachempfundenen Druck aus Regensburg 1856²⁶ (vgl. Abbildung 5), in dem das Lied mit *Die Nacht des Heiles* betitelt ist, eine dem Grundtypus O mit den Vereinfachungen von R in den Takten 3 und 4 folgende Abschrift aus Tragöß 1880²⁷, oder eine auf Typ Z beruhende Handschrift aus Aradul Nou/Neu-Arad im heutigen Rumänien um 1860²⁸ (vgl. Abbildung 6).

Erwähnenswert ist auch ein auf der Zillertaler Fassung basierender Druck von Gottfried Wilhelm Fink (1783–1846) aus dem Jahr 1843²⁹, der die Grundmelodie dieses Typs



unverändert bringt, jedoch in den Takten 3, 5, 7 und 9 Vorschlagsnoten als Verzierung einfügt und so die der Z-Fassung eigenen Schleifer nochmals verstärkt.

„Zersungene“ Varianten

Wie Hochradner bereits 2002 im Kontext des *Stille Nacht* festhält, ergeben sich „[...] [f]ür den Volksliedforscher [...] aus der Ausbildung von Varianten im Lauf eines Tradierungsprozesses keine Probleme; dies zählt zu den wesensbestimmenden Kennzeichen eines Volksliedes. Dass auch ‚*Stille Nacht*‘ in diesen Prozess eintrat, wird dadurch unterstrichen, dass die zeitgenössischen Abschriften als Autor, sofern überhaupt, meist nur Gruber nennen und die frühen Drucklegungen des Liedes die Namen der Autoren niemals ausweisen.“³⁰

Die ‚klassische‘ Form der Variante, mit der sich die Volksliedforschung beschäftigt, resultiert daraus, dass ein Lied bereits unmittelbar nach seiner Schöpfung weitergegeben wird und sich während dieses noch im 19. Jhdt. sehr oft mündlichen Tradierungsprozesses gleichsam ‚unabsichtlich‘ verändert – Silben werden zusammengeführt, verschliffen, neue Melismen bilden sich aus, Strophen wechseln ihre Reihenfolge oder sogar das Lied (= Wanderstrophe). Diese Form der Variantenbildung ist im Fall von *Stille Nacht* allerdings – vergleicht man es mit anderen Volksliedern jener Zeit, wie sie uns etwa in der Sonnleithner-Sammlung von 1819 oder in der ersten gedruckten Salzburger Volksliedsammlung von 1865 vorliegen – nicht sehr ausgeprägt. Dies

mag insgesamt mit der einleitend erwähnten vorrangigen Verbreitung über Drucklegungen zusammenhängen und im Detail nicht zuletzt damit, dass vor allem der Text der ersten Strophe, an dem sich das Melodiegerüst orientiert, im Lauf der Überlieferung relativ robust bleibt. Im Gegensatz etwa zu Weihnachtlichen Hirtenliedern, in denen die Geschichte jedes Mal ein bisschen anders erzählt wird, in denen

Abb. 7

Aufzeichnung aus dem Bezirk Murau von 1914
© Steirisches Volksliedarchiv

Abb. 8

Vergleich der Murauer Aufzeichnung von 1914 mit der Originalfassung

Namen und Orte ausgetauscht, Nebenhandlungen verworfen oder neu hinzugedichtet werden, oder auch einmal ein Jodler anstelle eines Gesätses auftaucht³¹, ändert sich in den untersuchten Melodievarianten meist wenig mehr als der Umstand, welche Textpassagen je Fassung zwischen Wiederholungszeichen gesetzt werden. So ist auch erklärlich, warum das ursprüngliche harmonische Gerüst in einer

ansonsten durchaus entfernter klingenden Variante nahezu unangetastet bleibt. Es handelt sich um eine Aufzeichnung durch Viktor Zack und Viktor Geramb 1914 aus dem steirisch-kärntnerischen Grenzgebirge³². Sie ist sehr skizzenhaft gehalten und bringt nicht einmal Schlüssel, Taktangabe und Tonart, wobei sich G-Schlüssel, 3/4- bzw. 6/8-Takt und G-Dur aus dem musikalischen Zusammenhang ergeben. Bereits ohne den Versuch einer Textunterlegung merkt man im Incipit, dass die Melodie hier augmentiert erscheint, d.h. die Notenwerte doppelt so lang sind wie in der Ursprungsmelodie.

Das Autograph (Abbildung 7) bringt die Notiz: „Der Kuriosität wegen notiert, wie solche allg[emein] beka[nn]te Lieder in abgeschlossenen Gebieten geformt w[er]den.“ In Abbildung 8 wurde das Lied mit der O-Fassung verglichen – zum besseren Vergleich wurde nur die Hauptstimme von O notiert und die Variante diminuiert, nach D-Dur transponiert und mit dem Text der ersten Strophe versehen. Dabei wird ersichtlich, dass wesentliche Eckpfeiler der Ursprungsmelodie, ebenso wie das harmonische Gerüst, nach wie vor vorhanden sind. Einzig in der Schlussphrase gerät die Kongruenz aus dem Takt, weil Zack/Geramb eine Fermate anstatt einer entsprechenden Pause notiert haben und dadurch, zumindest auf dem Notenpapier, einen Takt weniger benötigen.

Das Gros der aufgefundenen zersungenen Varianten ist der Rezeptionsfassung zuzuordnen, stammt aus den Beständen des ehemaligen

Abb. 9

Vergleich der polnischen Aufzeichnungen aus dem DVA mit der Rezeptionsfassung

Abb. 10

Interessante Abweichungen einer auf der Originalfassung basierenden Abschrift aus dem Salzburg Museum

Deutschen Volksliedarchivs³³ und wurde in Polen (4), Ungarn (1) und der Schweiz (1) in den späten 1970er-Jahren aufgezeichnet. Die polnischen Varianten³⁴ zeichnen sich insbesondere durch Glättung des Rhythmus weg vom ‚wiegenden‘ Siciliano und vor allem ab Takt 9 durch rhythmische Änderungen aus, die auf die melodische Gestalt Einfluss haben, mitunter aber auch nur dem Duktus der Fremdsprache geschuldet sein mögen. Interessant ist auch die Gestaltung der Mehrstimmigkeit, die in einer Variante aus Krasnobród/Hutków 1977 etwa ausschließlich Terzen³⁵, in einer Aufzeichnung aus Krasnobród/Podklasztor ein Jahr später relativ viele leere Quinten bringt, was auf ein anderes Klangideal schließen lässt. Abbildung 9 vergleicht einige interessante Details der polnischen Fassungen mit der Rezeptionsfassung. Die polnischen Varianten, die vornehmlich im 3/4-Takt stehen und augmentiert sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit diminuiert, an den 6/8-Takt angepasst und

nach D-Dur transponiert.

Die zersungenen Varianten aus Ungarn³⁶ und der Schweiz³⁷ geben die Melodie auf den ersten Blick unverändert wieder. Im Kommentar zur Transkription wird allerdings explizit auf rhythmische Flexibilität hingewiesen, insbesondere bei der ungarischen Variante, wo es heißt: „Die Sängerin setzt die Punktierungen in jeder Strophe an einer anderen Stelle“.³⁸ Obgleich dieser Abschnitt den „zersungenen“ Varianten gewidmet ist, was im Grunde jeweils eine Feldforschungsaufzeichnung als Vorlage bedingt, soll hier abschließend auch eine anonyme Abschrift, die Handschrift 1884 aus dem Salzburg Museum³⁹, zur Sprache kommen. Auf der Originalfassung basierend weist sie zu viele durchgängige Änderungen im melodischen Verlauf auf, um sie unter den taktweisen Änderungen zu erfassen (auszugsweise wiedergegeben in Abbildung 10).

Nicht nur die unter den taktweisen Änderungen bereits

Originalfassung
Sti - - - lle Nacht, hei - - li - ge

Göbl 1900
Und bei da Nãcht, wãns fin - - sar

Hitzendorf 1915
Du Jo - - dl du Jo - - dl gib Ob - - acht aufs

Hochburg 1850
Geh i hin - - aus zu an schen

O
Nacht, al - - les schlãft, ein - - sam wacht

Göbl 1900
is, dá leuch - - tn schen die Stern...

Hitzend. 1915
Kind, es

Hochb. 1850
Haus, zu mein - - Herz - - tau - - snd - - schãtz...

O
nur das traü - - te hei - - li - ge

Hitzend. 1915
liegt i. d. Wia - - gerl u hei - - dis na

O
Paar. Hol - - der Knab - - im lo - - ckig - ten Haar

Hitzend. 1915
gshwind es liegt i. d. Wia - gerl u hei - dis na gshwind...

Abb. 11

Fragmente von „Stille Nacht“, in anderen Liedern im Vergleich mit der Originalfassung

annehmen, dass die Volksweise ihm bei der Konzeption seiner später so volkstümlich gewordenen Melodie im Ohre geklungen habe.⁴²

Betrachtet man allerdings das Folgemotiv dieses Liedes, so ist es dem Nachsatz des bekannten und auf weitaus ältere Überlieferung zurückzuführenden Kiltliedes *Dat du myn Leevsten bist* entnommen⁴³, was eher nahelegt, dass die Weise des gegenständlichen Liedes aus mehreren bekannten Melodieversatzstücken zusammengefügt wurde. Interessant erscheint die diametral entgegengesetzte Einschätzung der Volksliedforscher, was die Qualität der beiden Lieder *Und bei der Nãcht* und *Geh i hinaus* betrifft, die beide, wenn man so will, ein gleiches Quantum *Stille Nacht* enthalten – während ersteres als „Schmachtfetzen“ abgetan wird, stilisierte man letzteres gar zur Urvorlage des weltberühmtesten Weihnachtsliedes. Diese durchaus amüsante Episode zeigt allerdings drastisch auf, dass Urteilen bezüglich musikalischer Qualität generell mit Vorsicht zu begegnen ist.

Am größten ist die motivische Überschneidung mit *Stille Nacht* im Fall des Weihnachtlichen Wiegenliedes *Du Jodl, du Jodl, gib Obacht aufs Kind*. Dort sind auch die *Stille Nacht*-Takte 5–8 enthalten, darüber hinaus ist eine starke inhaltliche Kongruenz gegeben. Volksliedsammler Viktor Zack berichtet von den Umständen der Liedaufzeichnung:

„Auf der Suche nach Volksliedern führte mich im Sommer mein verehrter Freund Universitäts-Dozent Dr. Viktor Geramb auf

angesprochenen zusätzlichen Melismen bilden hier eine Besonderheit, sondern auch der Sekundvorhalt auf den Schluss ton im 12. Takt.

Fragmente der Ursprungsmelodie in anderen Liedern

Voraussetzung für die Aufnahme in diese Kategorie war das Vorkommen eines vollständigen, d.h. geschlossenen Motives von *Stille Nacht*. Wenn etwa nur einmal die Wendung der Solmisationsstufen „5653“ (was in der Originaltonart z.B. „a-h-a-fis“ entspräche) auftauchte und das nicht einmal zu einer schweren Taktzeit bzw. mit anderen rhythmischen Schwerpunkten, wurde das jeweilige Lied nicht berücksichtigt.⁴⁰ So erklärt sich die relativ geringe ‚Ausbeute‘ von nur

drei Liedern. Bei zweien wurde seitens der Aufzeichner bereits explizit ein Bezug zu *Stille Nacht* hergestellt – bei einer Aufzeichnung von Konrad Mautner aus dem Göbl um 1900 jedoch nicht, ganz im Gegenteil: In einem später, vermutlich von fremder Hand abgefassten Kommentar zum Lied *Und bei der Nãcht* vermerkt der Schreiber, es handle sich dabei um einen „Schmachtfetzen, wahrscheinlich volksängerischer Herkunft“⁴¹. Dennoch enthält diese Aufzeichnung, wie in Abbildung 11 ersichtlich, das Anfangsmotiv „Stille Nacht, heilige Nacht“ ebenso wie das Lied aus Hochburg um 1850, in dessen Kommentar der Aufzeichner Ernst Jungwirth gar mutmaßt, es sei „älter als Grubers Weihnachtslied“, und da dieser ebenfalls aus Hochburg stamme, könne man „[...] mit aller Wahrscheinlichkeit

22

S
A

Ky - - ri - e Chris -te e - - le - - i - son

T
B

e - - le - - i - son Chris -te e - - le - - i - son

den Steinberg, ein hochgelegenes Örtchen unweit von Graz, zu dem 83jährigen Weiblein Theresia Stadler, die als Sängerin bekannt war. [...] Wir wollten von ihr gern einige alte Lieder hören, sagten es ihr, und sie ließ sich nicht lang bitten, sondern setzte gleich ein [...]. Das war doch nichts anderes als die ‚Stille Nacht‘ in verschrumpfter Weise mit naivem bäuerlichen Text! Überrascht von dieser volksmäßigen Fassung fragten wir nach deren Ursprung. Die Alte bezeichnete selbst das Lied als uralte, denn es wurde von ihrer Mutter ‚bei der Christmette mit der Geige gesungen‘ [...].⁴⁴

Auch Zack mutmaßt übrigens, wenn auch etwas vorsichtiger als Jungwirth, dass Gruber die beiden Motive gekannt haben könnte, da sie auch in einem Walzer aus Hochburg vorkommen⁴⁵ – zusammenfassend jedoch deuten die gegenständlichen drei Funde eher darauf hin, dass, wenn überhaupt, *Stille Nacht* die ältere Quelle darstellt und allein eine „5653“-Melodiekontur auf schwerer Taktzeit, wie sie in vielen Instrumentalstücken vorkommt, als Indiz für eine *Stille Nacht*-Vorlage mitnichten ausreicht.

Bewusste Zitate der „Stille-Nacht“-Melodie in anderen musikalischen Werken

Die insgesamt 13 dieser Kategorie zugewiesenen Werke weisen ein breites Spektrum der motivischen Nähe zu *Stille Nacht* auf – vom gelegentlichen Aufblitzen der „5653“-Melodiekontur (= Anfangsmotiv) mit und ohne den

punktiert-wiegenden Siciliano-Rhythmus über eingelagerte Vollzitate des Liedes bis hin zur kunstvollen Variation und Paraphrasierung einzelner Motive. Eine jeweils kurze Ahnung des Anfangsmotivs aber auch des Motivs der Takte 5–6 („nur das traute heilige Paar“) bieten etwa Teil IV der 2018 von Ernst Ludwig Leitner geschaffenen *Kurzen Nachtstücke für Orgel*⁴⁶, oder Waldemar Hopfs Klavierstück *Am heiligen Abend*⁴⁷. Andere Kompositionen wiederum weben viele Zitate aus der *Stille Nacht*-Melodie in die verschiedenen Stimmen ein, weitgehend unabhängig vom melodischen Gesamtverlauf der Ursprungsmelodie. Beispielhaft dafür ist etwa das Kyrie der *Oberndorfer Stille-Nacht-Messe* op. 250 von Hans Klier⁴⁸ (vgl. Abbildung 12).

Stärker verfremdet und in anderen harmonischen bzw. rhythmischen Kontexten finden sich *Stille Nacht*-Motive unter anderem in *A native Suite for Organ* von Wilbur Held⁴⁹ oder in der *Carol Rhapsody* von Richard Purvis⁵⁰. Demgegenüber gibt es auch bloße Vollzitate der *Stille Nacht*-Melodie, wie etwa in *Christmas Flourish* von Randol Alan Bass, wo das Lied – nach *Joy to the World* – insgesamt drei Mal, jeweils transponiert, in der Rezeptionsfassung gebracht wird.⁵¹ Diese ‚Signalwirkung‘ der *Stille Nacht*-Melodie macht sich auch ein Anglöklied aus dem Flachgau zunutze, das Gerlinde Haid Mitte der 1970er-Jahre im salzburgischen Flachgau aufzeichnen konnte: Nach den originalen beiden Takten „Stille

Abb. 12

Beispielhafte Verwebung einzelner „Stille-Nacht“-Motive im Kyrie der „Oberndorfer Stille-Nacht-Messe“ von Hans Klier

Nacht, heilige Nacht“ als Kopfmotiv des Liedes folgt mit anderem melodischen, am ehesten noch an die Takte 5–6 angelehnten Verlauf⁵² der weitere Text: „[...] wir bringen dem Kindlein ein Opfer dar [...]“.⁵³ Andere Kompositionen bringen die *Stille Nacht*-Melodie wiederum als Vollzitat, allerdings als Gegenstimme zu einer eigenen Hauptmelodie, wie etwa Daniel Kantors *Night of Silence*.⁵⁴

Neuvertonungen des Mohr-Textes

Abseits der Gruber’schen Melodie etablieren sich bereits im 19. Jahrhundert einige Neuvertonungen, die durchaus rezipiert wurden und werden, wenn auch nicht ansatzweise in jenem Maße wie das Original. Beispielhaft und aus jüngerer Vergangenheit mit prominenter Besetzung verfügbar⁵⁵ nimmt sich dafür eine Schöpfung des Prager Komponisten Robert Führer (1807–1861) aus, in der es überhaupt keine Berührungspunkte mehr mit der Gruber’schen Melodie gibt.⁵⁶ Das erste Wort „Stille“ verschwindet im Auftakt, die auf die einfache ursprüngliche Liedform verweisende Zwölftaktigkeit des Originals wird aufgebrochen, viele Textphrasen werden mehrfach wiederholt, Solo- und Tutti-passagen wechseln, das harmonische Gerüst ist ein völlig anderes. Damit geht einher, dass Führers Werk in einem einschlägigen Aufsatz von Klaus Petermayr charakterisiert wird als „[...] Arie für Solosopran [...], die von einem

12-taktigen Orchesterritornell eingeleitet wird.⁵⁷

Leichte Bezüge zum Original, wenn auch keine Zitate oder gar taktweisen Übernahmen lassen sich in einer Abschrift von Leopold Deisboeck (1807–1870)⁵⁸ und einer Neuvertonung von Joseph Matthias Kracher (1752–1835)⁵⁹ feststellen, die einander, wie Eva Neumayr 2018 bereits ausgeführt hat⁶⁰, durchaus ähnlich sind. Wenn auch mit anderem harmonischen Gerüst, so halten sie die Phrasierung der Gruber'schen Vorlage inklusive der meisten sicilianoartigen Punktierungen zumindest bis Takt 8 durch. Dann wiederholen beide die Phrase „Holder Knab' im lockichten Haar, schlafe in himmlischer Ruh“, lehnen sich rhythmisch aber dennoch stark an Gruber an.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist eine Feldforschungsaufzeichnung von Konrad Scheierling aus Fertőrákos/Kroisbach bei Ödenburg (Ungarn) vom Dezember 1971.⁶¹ Ein direkter Vergleich mit der Originalfassung und der Abschrift von Deisboeck zeigt, dass die Scheierling-Aufzeichnung weitaus stärker an Deisboeck oder Kracher denn an Gruber orientiert ist. Da beide Neuvertonungen jedoch erst in den 1980er- und 1990er-Jahren erstmals im Druck erschienen sind, lässt sich diese stilistische Nähe allein aus der Quellenlage vorerst nicht ohne Weiteres erklären. Als gänzlich eigenständig ist hingegen eine weitere aus Ungarn stammende Komposition zu werten, namentlich die Totenmesse

des Lehrers János Halász aus Németmárok im Süden Ungarns, datiert zwischen 1912 und 1940.⁶²

Abschließende Betrachtung der Melodievarianten

Weitere aufgefundene Varianten bringen, wie oben bereits angesprochen, keine signifikanten Änderungen in der melodischen Gestalt. Ganz im Gegenteil bietet die Hauptstimme bzw. das ausgetetzte Hauptstimmenpaar, wobei in der Regel die Rezeptionsfassung Verwendung findet, die Basis für harmonische Ausschmückungen, Durchgangs- und Nebennoten oder polyphone Gegenstimmen. Oft sind diese Stimmen Teil eines Chorsatzes oder zusätzlich zum Chorsatz als Solostimme notiert. Beispielhaft dafür nehmen sich Vertonungen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus, etwa von Robert Edler (1912–1986)⁶³ oder Wolfgang Lindner (*1956)⁶⁴. Eine frühe Form dieser polyphonen Ausgestaltung findet sich in einem Satz von Franz Stanzky (1780–1856), indem in den ersten vier Takten taktweise zwischen Sopran I + Alt und Sopran II + Bass respondiert wird.⁶⁵

Der Vergleich unterschiedlicher Varianten und ihrer Abweichungen hat gezeigt, dass die melodische Gestalt der Hauptstimme in der Regel lediglich innerhalb der eingangs aufgeführten vier Grundtypen (U, O, Z, R) variiert und sich davon abgesehen als sehr robust erweist. Damit stimmt überein, dass ganze 32, für das Projekt ursprünglich

als Varianten erhobene Abschriften bzw. Nachdrucke, also in Summe etwa 30%, bei näherer Betrachtung nicht als solche gezählt werden können, weil die jeweilige Abweichung zu zumindest einem der vier definierten Grundtypen denkbar marginal ist. Auch zersungene Varianten, die vornehmlich dem Genre der Feldaufzeichnungen zuzuordnen sind, lassen sich zumeist ohne allzu große Abweichungen auf die Rezeptionsfassung zurückführen. Die Melodiekontur der Hauptstimme ändert sich hierbei äußerst selten. Meist betreffen die Unterschiede die Mehrstimmigkeit oder eine rhythmische Entfernung vom ursprünglichen Siciliano-Rhythmus.

Betrachtet man abschließend die Summe der für dieses Projekt als Varianten klassifizierten Lieder und Stücke und ihre Bezüge zu den vier Grundtypen, so stellt sich die Rezeptionsfassung (24) mit Abstand als am weitesten verbreitet heraus, gefolgt von der Originalfassung (16). Auf die Zillertaler Fassung entfallen vergleichsweise wenige Varianten (10), geradezu unbedeutend nimmt sich in diesem Zusammenhang die Urfassung aus (1). Berücksichtigt man auch die als zu gering für eine Variantenklassifizierung erhobenen Nachweise, so entfallen weiterhin die meisten auf R (39), dann jedoch gefolgt von Z (24), O (16) und U (4). Chronologisch betrachtet ergeben sich hinsichtlich der Beliebtheit einzelner Grundtypen lediglich zwei Auffälligkeiten: So kommt die Zillertaler Fassung spätestens ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts so gut wie gar nicht



mehr vor, die Rezeption der Urfassung in Abschriften scheint bereits 100 Jahre früher zu enden. Ungebrochen ist die Popularität der Rezeptionsfassung – sie findet überall dort Verwendung, wo *Stille Nacht* etwa als Ganzes zitiert bzw. verpackt wird. Und sie erweist sich, ebenso wie die anderen Grundtypen, als äußerst robust und im Kern weitgehend unbeeinflusst von starken Variantenbildungen, wie sie etwa für das Genre der Balladen und Volkslieder typisch sind. Begründet mag dies letztlich im Alter des Liedes, sowie im Milieu der Trägerschicht sein – während Volkslieder oder die ihnen zugrundeliegenden Motive (etwa der bereits im 13. Jahrhundert nachgewiesene Schwank vom „warmen Almosen“⁶⁶) teils über Jahrhunderte mündlich überliefert wurden, ist *Stille Nacht* zunächst relativ jung. Zudem wurden Volkslieder und Balladen als ‚gesungene Geschichten‘ – neben der Verbreitung von Flugblattgedrucken – hauptsächlich mündlich überliefert und tauchen auch in den ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbreiteten Gebrauchsliederbüchern der Bauern, Knechte und Bürger mit wenigen Ausnahmen

ohne musikalische Notation auf. *Stille Nacht* wurde demgegenüber im Milieu professioneller und semi-professioneller Musiker, jedenfalls im klassischen Tonsatz unterwiesener Personen schriftlich überliefert. Demzufolge wurde *Stille Nacht* in der Regel im Hinblick auf die klangliche Realisierung als Darbietungsmusik (im Rahmen der Christmette) und nicht als private Gebrauchsmusik schriftlich fixiert. Änderungen in Melodie und Satz geschahen daher hauptsächlich absichtsvoll und begründet – oder eben, wie über weite Strecken ersichtlich, gar nicht und wenn, dann in äußerst geringem Ausmaß.

Zu den Textvarianten im Einzelnen (Thomas Hochradner)

Erhoben wurden im Lauf des Projektes Textvarianten, die in diversen Publikationen zu und über *Stille Nacht* abgedruckt sind, und weitere, die in den Sammlungen des *Stille Nacht* Archivs in Hallein und des Zentrums für populäre Kultur und Musik (ehemals

Deutsches Volksliedarchiv) in Freiburg im Breisgau aufzufinden waren. Ergänzt wurde dieser Bestand durch eine Internetrecherche (insbesondere über die Zeitungs- und Zeitschriftenplattform ANNO der Österreichischen Nationalbibliothek) und privat gesammeltes Material. Gefunden haben sich 140 deutschsprachige Aufzeichnungen bzw. Drucklegungen nur des Textes mit teils weniger, teils mehr, bis hin zu völliger Abweichung von der originalen Vorlage. Aufgrund von mehrfacher Überlieferung und weil sich auch innerhalb der Neufassungen zuweilen Varianten gebildet haben (des Öfteren mit Auslassung oder Hinzufügung von Strophen, seltener mit einzelnen neu gedichteten Zeilen), verringert sich ihre Zahl auf 107 tatsächlich voneinander verschiedene Textfassungen, wovon 16 auf ‚Sprüche‘ entfallen, womit jene Kurzzeiler bezeichnet werden, die weniger als eine ganze Strophe umfassen. Somit liegen, abzüglich dieser ‚Sprüche‘ sowie von 19 mit nur geringfügiger Veränderung notierten Versionen des Textes, 72 Umdichtungen zu *Stille Nacht* vor.

Um Verbindungslinien zur Rezeptionsgeschichte des Liedes ziehen zu können, wurden alle Neufassungen (zur Dokumentation der Rezeptionsbreite jeweils mitsamt ihren Dopplungen und Varianten sowie unter Einschluss der Sprüche) einmal chronologisch und ein andermal thematisch in Rubriken eingeteilt. Bezüglich des Zeitpunktes ihrer Überlieferung ließ sich sinnfällig in: bis 1863 (Grubers Todesjahr), bis 1945, nach 1945 und

Abb. 13

Titelblatt des Erstdrucks von „Stille Nacht“ als einen von vier „Achten Tyroler Liedern“, erschienen 1832 bei August Robert Friese in Dresden und Leipzig

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck



Abb. 14

Bildpostkarte zu „Stille Nacht“ mit den Anfangstakten und dem Text der ersten Strophe in der in Deutschland verbreiteten Fassung, um 1930

aus den Materialien von Thomas Hochradner

nach 2000 diversifizieren. Allerdings sind längst nicht alle Fundstücke einer dieser Zeitspannen zuordenbar; etliche werden ohne Angabe des Jahres verwahrt. Darüber hinaus gilt es zu bedenken, dass Abschriften mit dem Notat des Liedes, die anfangs überwiegen, allesamt hinzuzuzählen wären⁶⁷, wie es auch – im Anschluss an den Erstdruck bei August Robert Friese in Dresden und Leipzig 1832 – zu einer Reihe weiterer Drucklegungen in Mitteldeutschland kam, die ihrerseits eine leichte Varianz in der Textunterlegung aufweisen⁶⁸.

Demgemäß täuscht der Umstand, dass für die Zeit vor Grubers Ableben im Projekt nur sechs Versionen mit leicht verändertem Text verzeichnet wurden, über das tatsächliche Rezeptionsbild hinweg. Dass aber die Zahl von Varianten mit geringfügiger Textveränderung danach und bis in die heutige Zeit stets niedrig blieb, spricht für eine prinzipielle Konstanz des Liedes und damit auch seiner ‚Botschaft‘. Umso mehr bot sich Anreiz, *Stille Nacht* gelegentlich mit zusätzlichen Strophen anzureichern oder aber neu zu textieren, wobei für gewöhnlich, aber nicht immer, die Initialzeile „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ (in dieser oder anderer Schreibweise) beibehalten wurde. Bis 1945 finden sich (ausgewertet nur die datierten oder datierbaren) 67, bis 2000 19 und nach 2000 12 kolportierte Neufassungen. Der zeitliche Schwerpunkt erklärt sich durch die Geschichte. Die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs und die schwere Wirtschaftskrise der 1920er-Jahre haben eine Welle von

Umdichtungen ausgelöst, die weder im Zweiten Weltkrieg noch in den Jahrzehnten weitgehender Konsolidierung, die ihm folgten, auch nur annähernd erreicht wurde. Eine Fülle von Bildpostkarten mit dem Text und oft auch dem Melodieincipit von *Stille Nacht* belegt die damals so außergewöhnliche Popularität des Liedes.⁶⁹

Betrachtet man die Überlieferung nach Themenkreisen aufgeschlüsselt (ausgewertet ohne die Varianten mit nur geringfügiger Veränderung), lässt sich dieses Bild weiter differenzieren. Mit dem ursprünglichen Sujet, das Glaube, Nächstenliebe und Sehnsucht nach Frieden verbindet, beschäftigen sich 32 Texte (davon 25 mit vorwiegend religiöser, 7 mit Friedenthematik), vom Ersten Weltkrieg handeln 22 (wobei dem Wunsch nach Frieden am Schluss des Liedes überraschend selten Ausdruck verliehen wird), elfmal wird *Stille Nacht* in ein deutschnationales bzw. nationalsozialistisches Gefüge umgedichtet.⁷⁰ Davon enthalten fünf Versionen politisch-agitatorische Propaganda, weitere fünf betreffen das Kampfgeschehen im Zweiten Weltkrieg, ein Text ist

satirisch angelegt. 34 Umdichtungen – also weitaus die meisten! – üben soziale Kritik und 18 Mal erfolgt eine satirische Betrachtung des Weihnachtsgeschehens über den Aufgriff des Liedes. Zwei Texte stehen außerhalb dieser Bezugsfelder: ein Gedicht, das ein gewisser J. Wernicke „Zum Tode des Enkels von Franz Xaver Gruber“ (gemeint Felix Gruber jun., der 1940 verstarb) verfasst hat⁷¹ und ein weiteres von Rupert Ruttmann (1906–1987), einem Mundartdichter und Heimatforscher aus Sigharting, das zum 100. Todestag Franz Xaver Grubers entstanden ist⁷².

Schon oben war davon die Rede, dass sich erste geringfügige Abweichungen bereits zwischen den diversen Autographen der Autoren ergeben. Am augenfälligsten ist Mohrs „heil’ge Nacht“, während Gruber bevorzugt „heilige Nacht“ unterlegt; dem gesellen sich noch kleine Unterschiede in der Interpretation hinzu. Eben diese Labilität kennzeichnet die gesamte frühe regionale Überlieferung. Sofern es um Inhaltliches geht, sind einzelne Worte wie „im lockigen Haar“ (statt „lockigten“), das „hochheilige Paar“ (statt „heilige“) und „seinem



holdseligen Mund“ (statt „göttlichen“) betroffen, wird also am Sinn der Dichtung nichts verändert. Dabei gleicht die Praxis der Textunterlegung in Notaten der handschriftlichen Überlieferung allein des Textes. Deutliche Abweichungen sind nur dann gegeben, wenn Lesefehler aus einer Vorlage auftreten. Dies ist beispielsweise für den Erstdruck des Textes von *Stille Nacht* anzunehmen, der spätestens 1837 bei Joseph Greis in Steyr erschien, etwa wenn in der vierten Strophe aus „Wo sich heut alle Macht“ ein unsinniges „Wo sind heut alle Macht“ wird und die fünfte Strophe anstelle von „Aller Welt Schonung verhiess“ völlig verballhornt mit „Aller Welt Schwung verhiess“ schließt.⁷³

Ganz anders verhält es sich mit der in Deutschland propagierten Fassung, wo sich als hartnäckige Variante neben dem „Christ“ statt „Jesus“ einzig eine Alternative zur originalen ersten Strophe einbürgert. Sie nimmt der weihnachtlichen Szene ihre Lieblichkeit, weil statt „Nur das traute heilige Paar, / Holder Knab' im lockigten Haar; /

Schlafe in himmlischer Ruh!“ eine nüchterne neue Wortfolge vorgeschlagen wird: „nur das traute, so selige Paar, / das im Stalle zu Bethlehem war, / bei dem himmlischen Kind“.⁷⁴ Diese Zeilen haben sich als Schluss der ersten Strophe einer Neufassung entpuppt, die vermutlich vom Sozialpädagogen Theodor Fliedner (1800–1864) stammt.⁷⁵ Vor ihm hatte bereits Blasius Wimmer (1797–1851), Lehrer und Organist in Waidring am Pass Strub⁷⁶, auf zweifache Weise substanziiell in das Lied eingegriffen. Im Gegensatz zu Fliedner lag ihm nicht die Zillertaler Fassung des Erstdrucks oder ein Derivat derselben, sondern ein Blatt mit der originalen Fassung vor, die er in ein 1819 begonnenes handschriftliches Orgelbuch eintrug.

Wimmer veränderte das Textincipit zu „Heiliger Tag! Stille Nacht“, womit das Lied nicht nur vor der Krippe oder zur Mette, sondern auch an den Weihnachtsfeiertagen gesungen werden konnte, und er ergänzte eine siebente Strophe „[...] Kön'gen auch kundgemacht / Durch denselben glänzenden Stern

Abb. 15

Historisches Schild von Postamt und Poststation in Waidring am Pass Strub, wo Orgelbauer Karl Muraucher auf dem Weg von Arnsdorf (wo er die Orgel in Stand gesetzt hatte) in seine Zillertaler Heimat den Waidringer Lehrer und Organisten Blasius Wimmer vielleicht „Stille Nacht“ hat kopieren lassen

Foto: Thomas Hochradner

/ Tönt es laut in Nähe und Fern' / :Jesus der Retter ist da.“, um auch den Dreikönigstag miteinzubeziehen. Noch eine weitere Dreikönigstrophe hat sich gefunden – von Valentin Pfeifenberger, vulgo „Bischof von Lungau“, 1948 in Thomatal gedichtet, Josef Mohr zum 100. Todestag gewidmet und auf einer Weihnachtskarte festgehalten.⁷⁷ Offenkundig ist *Stille Nacht* damals anlassbezogen gesungen worden; heutzutage ist es in der katholischen Kirche zu einem Lied für die gesamte Weihnachtszeit geworden und wird manchmal mit aktualisierenden Strophen gesungen wie beispielsweise:

*Stille Nacht, heilige Nacht:
Licht erstrahlt, Welt erwacht
In dem Kind, das Maria gebart,
Gottes Wort ist offenbart,
Uns die Verheißung erfüllt, –
Uns die Verheißung erfüllt.*

*Stille Nacht, heilige Nacht:
Hirten nur halten Wacht,
Hör'n der Engel Halleluja,
Künden allen fern und nah:
Christ, der Retter ist da, –
Christ, der Retter ist da.*

*Stille Nacht, heilige Nacht:
Menschen, seht, Gottes Macht
In der Krippe allen kund,
Da uns schlägt die rettende Stund
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt.⁷⁸*

Zwischenzeitlich zur ‚Kennmelodie‘ des bürgerlichen Weihnachtsfestes geworden, hat *Stille Nacht* gegen Ende des 19. Jahrhunderts den geschlossenen Zirkel der Religiosität verlassen, um einesteils



Unmut über soziale Missstände, andernteils Heimweh und Sorge in Zeiten des Krieges Ausdruck zu geben. Um 1900 dichtete Boleslaw Strzelewicz, ein Arbeiter, *Stille Nacht*, das nachfolgend mit vielen Varianten in diversen Schriften der Arbeiterbewegung abgedruckt wurde. Aber auch andere gesellschaftskritische Texte suchten die Mitmenschen aufzurütteln. Schon 1894 heißt es:

*Stille Nacht, traurige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Wohl so manches Paar,
Und der Kinder darbende Schar,
:Seufzt in stiller Nacht.:
:*

*Düstere Nacht, schaurige Nacht,
Keine Freude wird gebracht!
Dem, der arm an Gut und Geld.
Lebt vom Sold der glücklichen
Welt.
:Die da jauchzt und lacht.:
:*

*Traurige Nacht, endlose Nacht!
Menschenlieb, aufgewacht!
Glück und Freude sei allen bereit,
In der schönen Weihnachtszeit.
Völker der Erde, erwacht!
:Endet die traurige Nacht.:⁷⁹*

Eine traurige Nacht, die umso weniger enden wollte, als sich aus dem Säbelrasseln der europäischen Großmächte der Erste Weltkrieg schälte und das Volk mit Sorge, Armut, Krankheit und Tod konfrontierte.

Zur Zeit des zermürbenden Stellungskriegs wird neben dem Bekenntnis zu Heimat und Sieg oft auch die Sehnsucht des Soldaten nach der Heimat thematisiert:

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft. Einsam wacht
Unser Vater in kalter Nacht,
Kämpft für uns in heißer Schlacht,
:Kämpft für Kaiser und Reich.:
:*

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Landsturmmann hat bedacht,
Daß zu Hause im Kämmerlein
Viele Herzen gedenken sein;
:Er denkt auch an sie.:
:*

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Wer hat wohl dieses Lied
erdacht?
Ein Landsturmmann in kalter
Nacht,
Als er einsam stand auf Wacht
:Hat dies Lied erdacht.:⁸⁰*

Abb. 16
Weihnachtliche Feldpostkarte aus dem Ersten Weltkrieg
© Friedensmuseum Burg Schlaining

Dass die Zahl der Neutextierungen des Liedes in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts kumuliert, spiegelt die seelische und wirtschaftliche Not dieser Zeit wider. Mehrmals wurde ein Mahnmal der sozialen Gerechtigkeit auf die Melodie von *Stille Nacht* gedichtet, beispielsweise mit

*Stille Nacht, Weihenacht,
Deines Glückes Zaubermacht
Komme zur sorgenden, zagenden
Welt,
Wo sich zum Leben das Leiden
gesellt,
Bringe den Frieden uns dar.
:*

*Weihnachtssang, Friedensklang,
Tönest heut im dunklen Drang
Von den Lippen der
Menschenschar,
Die sich geplaget so manches
Jahr,
Kämpfend mit Sorge und Not.
:*

*Weihnachtszeit, Friedenszeit,
Bringe der Menschheit frohe Zeit,
Wo bitterer Kummer und
drückende Not
Schwer die verzweifelnden
Herzen bedroht,
:*



Spende du Hilfe und Trost.
 Stille Nacht, Weihenacht,
 Sorge, dass sich Lieb entfacht
 In den kämpfenden, feindlichen
 Reih'n,
 Lass sie sich fürder dem Edlen
 weih'n,
 Nimmer schüren den Hass.⁸¹

Alle diese Umdichtungen lebten (und leben) von der Prominenz des Liedes, das im „Dritten Reich“ politischen Widerstand auslöste. Denn *Stille Nacht* war, gleich anderen christlichen Weihnachtsliedern, ein Dorn im Auge des Nationalsozialismus. Mit *Hohe Nacht der klaren Sterne* versuchte man ein alternatives Lied durchzusetzen, wenngleich es nicht wirklich gelang. Gleichzeitig kursierten ideologisch eingefärbte Versionen, darunter

Stille Nacht, heilige Pracht!
Das Sternenmeer gibt weise Lehr'!
Kündet uns Gott in dem weiten
All,

Weiß nichts von Demut und
Knechtschaftsqal.
Weiß nur von Stolzen und
Frei'n,
Die können gottdurchseelt sein.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Sonnenwende, Leidesende
Bringt sie keinem, der ehrlos sich
beugt,
Bringt sie nur dem, der stark sich
zeigt:
Mutfrohen, Stolzen und Frei'n,
Die können Notwender sein.

Stille Nacht, heilige Pracht!
Flammenschein stellt hinein
In jedes Heimes traute Statt,
Sonnenwendweihe es nun wieder
hat,
Tatkraft schenk sie den Frei'n
Retter der Deutschen zu sein.⁸²

Eine beklemmende Neutextierung stellte dem „holden Knaben im lockigten Haar“ gar den ‚neuen Messias‘, Adolf Hitler, entgegen:

Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Nur der Kanzler zu treuer Hut,
Wacht zu Deutschlands
Gedeihen gut.
:Immer für uns bedacht.:

Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Adolf Hitler für Deutschlands
Geschick,
Führt uns zu Größe, zu Ruhm
und zum Glück,
:Gibt uns Deutschen die Macht.:

Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Unser Führer für deutsches Land,
Von uns allen die Sorgen er bannt,
:Daß die Sonne uns lacht.⁸³

Der politische Einschlag vieler Neutextierungen aus der Zeit bis 1945, seien sie militärisch durchwirkt, rechtsradikal oder linksideologisch zu verorten, dürfte zum einen die Rückbesinnung auf den originalen Text (ob mit drei oder sechs Strophen, je nach regionaler oder Familientradition) bewirkt haben, zum anderen wurde dadurch eine Zurückhaltung gegenüber weiteren Neufassungen ausgelöst. Unter den wenigen Texten nach 1945 sind jener von Elise Beyer (1913–1970), dem Platten-Lisei⁸⁴, und eine mit 1971 datierte Variante aus St. Gallen in der Schweiz zu erwähnen; letztere vor allem, weil sie laut Notiz auf der maschinschriftlichen Quelle „von der Bevölkerung mit großer Enttüstung abgelehnt“ wurde. Warum, gibt Rätsel auf:

Abb. 17

Rückfront der Konditorei Nußbaumer in Gmünd (Kärnten), deren historische Gaststube im ersten Stock als Drehort für den Film *Das ewige Lied* (1997) mit Tobias Moretti als Priester Joseph Mohr und Heio von Stetten als Lehrer Franz Xaver Gruber diente.

Foto: Thomas Hochradner

*Stille Nacht, heilige Nacht,
Die der Welt Heil gebracht,
Da des Vaters ewiger Sohn
Stieg herab vom himmlischen
Thron,
:Unser Bruder zu sein.:*

*Stille Nacht, heilige Nacht,
Gott verbirgt seine Pracht:
In der Krippe auf Bethlehems
Feld
Liegt ein Kind, der Herrscher
der Welt.
:Ehre sei Gott in der Höh':*

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Lieb', Gottes Macht
Triumphiert über Sünde und
Tod,
Und ein Ende hat unsere Not.
:Freuet euch, alleluja!.⁸⁵*

Aus den frühen 1970er-Jahren stammt eine Parodie auf *Stille Nacht*, mit der Liedermacher Dieter Süverkrüp Kaufrausch und Spießigkeit des geläufigen Weihnachtsfestes anprangerte.⁸⁶ Vorderhand blieb diese satirische Annäherung ein Einzelfall.

Erst um die Jahrtausendwende intensivierte sich das Nachleben zu *Stille Nacht* wieder; zuletzt entstanden weitere kabarettistische Einlagen. Während Thomas Stipits zwar vor allem das erfolgreiche österreichische Pop-Duo Seiler & Speer veralbert, sich in seinem Sketch aber die Problematik des Glaubenskonfliktes versteckt⁸⁷, bemängelt ein Text der Kultband Erste Allgemeine Verunsicherung, bemäntelt von Komik, die rührselige

weihnachtliche Spendenfreudigkeit als bloßen Augenaufschlag vor den postkolonialen Problemen der Dritten Welt⁸⁸. Auch im – allerdings auf eine eigene Melodie zu singenden – *Stille Nacht Friedenslied* (Text von Hubert Starflinger)⁸⁹ liegt der Akzent auf aktuellem Geschehen. Strophen intimer Nachdichtung wie von der Schweizer Benediktinerin Silja Walter (mit ihrem Ordensnamen Schwester Hedwig)⁹⁰ sind dagegen selten geworden, was wohl weniger einer auslaufenden Popularität denn einer Rückbesinnung auf die Historizität des Liedes geschuldet ist. *Stille Nacht* treibt auch heute dazu an, über Gegenwärtiges wie Vergangenes nachzudenken. So darf am Ende eines Projektes, das Zeugnisse eines vielfachen gestalterischen Wandels erbracht hat, ein ermutigendes Fazit gezogen werden.

Verwendete Abkürzungen:
AES = Archiv der Erzdiözese, Salzburg
DVA = Bestand des ehem. Deutschen
Volksliedarchivs
OÖVLA = Oberösterreichisches
Volksliedarchiv, Linz
ÖVLA = Österreichisches Volksliedarchiv
im Bestand der Österr. National-
bibliothek, Wien
STVLA = Steirisches Volksliedarchiv

- 1 Zur Geschichte des Liedes vgl. zuletzt Thomas Hochradner: „Stille Nacht! Heilige Nacht!“: Das Lied und seine Autoren, in: *Stille Nacht. Das Buch zum Lied*, hg. v. Thomas Hochradner und Michael Neureiter, Salzburg: Verlag Anton Pustet 2018, S. 10–41. Zu Umdichtungen s. Waltraud Linder-Beroud: „O Tante Baum...“ und „Stille Macht...“ Themen und Typen der Weihnachtsliedparodie, in: 175 Jahre „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Symposiumsbericht, hg. v. Thomas Hochradner und Gerhard Walterskirchen, Salzburg: Selke Verlag 1994, S. 101–128; Esther Gajek: „Wilde Nacht! Streikende Nacht!“ Politische Weihnacht im 20. Jahrhundert und ihr Niederschlag in ausgewählten *Stille Nacht*-Umdichtungen, in: *Stille Nacht. Das Buch zum Lied* (wie oben), S. 135–146.
- 2 Elmar Komjathi-Schwartz †: Europa singt „Stille Nacht, Heilige Nacht...“, mit Einführung und zum Druck bereitgestellt v. Nobert Mantl, Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 1963 (Schlern-Schriften 230), S. 39–130; *Stille Nacht Heilige Nacht. Geschichte und Ausbreitung eines Liedes*, hg. v. Alois Schmaus und Lenz Kriss-Rettenbeck, Innsbruck / München: Universitätsverlag Wagner 1968, S. 67–162.
- 3 Vgl. Franz Xaver Gruber (1787–1863) und Joseph Mohr (1792–1848): Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Die autographen Fassungen und die zeitgenössischen Überlieferungen, hg. v. Ernst Hintermaier, Bad Reichenhall: Comes Verlag 1987 (Denkmäler der Musik in Salzburg, Einzelausgaben 4); *Stille Nacht. Die Autographen von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber. Mit Dokumenten zur Geschichte des Liedes*, im Auftrag der *Stille Nacht* Gesellschaft unter Mitarbeit von Horst Ebeling, Renate Ebeling-Winkler, Manfred W. K. Fischer, Helmut Junger und Eva Neumayr hg. v. Thomas Hochradner und Gerhard Walterskirchen, München: Strube Verlag 2008 (Denkmäler der Musik in Salzburg, Faksimile-Ausgaben 15).
- 4 Manfred W. K. Fischer: *Stille Nacht! – Erstmals in den USA*, in: *Salzburger Volkskultur* 28 (2004), [Heft 2], S. 30–32.
- 5 Vgl. Renate Ebeling-Winkler: „Stille Nacht!“ in deutschen evangelischen Gesangbüchern, in: *Blätter der Stille Nacht Gesellschaft*, Folge 43 (2005), S. 1–3; dies.: „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Ein Advents- und Weihnachtslied im protestantischen Brauchtum des 19. Jahrhunderts, in: *Blätter der Stille Nacht Gesellschaft*, Folge 48 (2009), S. 1–5.
- 6 Otto Eberhard: Urform oder volksläufige Form?, in: *Der Männerchor* 2 (1926), Heft 9, S. 1–3; Felix Gruber: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Urform oder volksläufige Form? Eine Antwort, in: *Der Männerchor* 2 (1926), Heft 10, S. 3f.
- 7 Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch, hg. v. den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen, Stuttgart: Katholisches Bildungswerk 2013, Österreich-Teil, Nr. 803; vgl. Thomas Hochradner: *Stille Nacht, heilige Nacht*, in: *Die Lieder des Gotteslob. Österreich und Bozen-Brixen*.

- Liturgie – Kultur – Geschichte, hg. v. Alexander Zerfaß, Andrea Ackermann, Franz Karl Praßl und Ewald Volgger, Wien: Wiener Dom-Verlag 2022, S. 794–799.
- 8 Thomas Hochradner: Mohr und Gruber – Mohr oder Gruber? Bemerkungen zur Autorenschaft an „Stille Nacht“, in: „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zwischen Nostalgie und Realität. Joseph Mohr – Franz Xaver Gruber – Ihre Zeit, hg. v. Thomas Hochradner unter Mitarbeit von Silvia Steiner-Span, Salzburg: Freunde der Salzburger Geschichte, 2002 (Salzburg Studien 4), S. 185–208; 194–197. Eine überarbeitete Übersicht bietet Hochradner: Das Lied und seine Autoren (wie Anm. 1), S. 21. Darüber hinaus bringt S. 17 des Beitrags auch eine tabellarische Übersicht von 21 ausgewählten Melodievarianten (betr. die Takte 5, 7 und 11).
- 9 Für eine ausführliche Darstellung und Analyse der Autographe, Fassungen und der von der Forschung herausgearbeiteten ‚Grundtypen‘ siehe die Edition Die Autographen von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber (wie Anm. 3), bes. S. 58–63 („Stille Nacht“-Glossar).
- 10 Salzburg Museum, Bibliothek, 1814/97, vgl. Die Autographen von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber (wie Anm. 3), S. 12–14.
- 11 Vgl. Die Autographen von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber (wie Anm. 3), S. 52.
- 12 Vgl. Die Autographen von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber (wie Anm. 3), S. 42f.
- 13 Vgl. Johann Hinrich Wichern (Hg.): Unsere Lieder. Hamburg 1877, S. 278f.
- 14 Ein typisches Beispiel für eine zweistimmig gesetzte Rezeptionsfassung ist u.a. enthalten in: Sing’ mar oans! Salzburger Volksweisen. Volkslieder, Jodler, Juhezer und Rufe aus der Sammlung Otto Denggs und anderen Quellen für die Jugend ausgewählt und getreu der Volksüberlieferung herausgegeben v. Curt Rotter, Wien u.a.: Dt. Verlag f. Jugend u. Volk, 1926 (Das Österreichische Liederbuch Beiheft 3a), S. 9.
- 15 Vgl. Die Autographen von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber (wie Anm. 3), S. 15f.
- 16 Hermann Fritz: Melodievarianten von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in vergleichender Untersuchung, in: 175 Jahre „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ (wie Anm. 1), S. 147–157; 153. Fritz führt dazu am Beispiel von Autograph II und der frühesten Abschrift weiter aus, Gruber habe „[...] den Bass durch die zwei Melodiestimmen eindeutig bestimmt und daher nicht als aufzeichnungsnotwendig angesehen.“ (ebda.)
- 17 „Das charakteristische Anfangsmotiv von Stille Nacht, das die ganze Melodie durchwirkt, wird dem ‚Siciliano‘ zugeordnet.“ (Gerlinde Haid: Siciliano als Typus weihnachtlicher Volksmusik, in: 175 Jahre „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ (wie Anm. 1), S. 135–146; 135.) Als prägendes Merkmal führt Haid u.a. die häufigen „[...] Nebennotenbewegungen im wiegenden, punktierten Rhythmus [...]“ an. (ebda.)
- 18 Schleifer = „ein virtuos anmutendes melodisches Verzierungsmoment“ (Die Autographen von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber (wie Anm. 3), S. 63).
- 19 Vgl. dazu u.a. Peter Kusen: Die „Zillertaler Fassung“ – das „falsche“ Stille Nacht? Oder: Was geschah im neunten Takt?, in: UNIART. Einblicke in die Universität Mozarteum, Sommersemester 2019, S. 23–25; 24.
- 20 I | I | V | I | IV | I | IV | I | V | I | IV | I.
- 21 Fritz: Melodievarianten von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ (wie Anm. 16), S. 154ff.
- 22 Unsigniertes und undatiertes Exemplar aus einem Sammelbestand verschiedener Weihnachtlieder im Pfarrarchiv Bramberg, Kopie in der Privatsammlung Thomas Hochradner.
- 23 Abschrift Danninger (A-Mondsee, Musikarchiv E 70), um 1850, ediert in Klaus Petermayr: Frühe Stille Nacht-Abschriften und -Bearbeitungen im Oberösterreichischen Volksliedarchiv und aus Mondsee, in: Stille Nacht! Heilige Nacht! Advent- und Weihnachtlieder in Oberösterreich, hg. v. Klaus Petermayr und Thekla Weissengruber, Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum, 2018, S. 109–132; 125–131.
- 24 Abschrift Iglseider (OÖVLA, HL IX/7/100), um 1850, ediert in Petermayr: Frühe Stille Nacht-Abschriften und -Bearbeitungen (wie Anm. 23), S. 116–125. Biografische Angaben zum Schreiber Iglseider sind, wie Petermayr ausführt, nicht greifbar. (vgl. ebda., S. 117)
- 25 Abschrift Fermüller (OÖVLA, HL IX/7/96), um 1840, ediert in: Petermayr: Frühe Stille Nacht-Abschriften und -Bearbeitungen (wie Anm. 23), S. 110–113.
- 26 Liedersammlung für die Jugend-Bündnisse, zusammengetragen von einem ihrer Freunde. Für Jungfrauen, Regensburg: Friedrich Pustet, 1856/9 (1. Auflage 1843), Nr. 3.
- 27 E.W. Kotek: Weihnachtlied beim Hochamt am heiligen Christ Tag [1]880. Quartett mit Orgelbegleitung, Tragöß, in: Sammlung Georg Kotek, STVLA, HS 60a, Nr. 8.
- 28 Undatiertes Exemplar in einer Sammlung von Weihnachtliedern des Neu-Arader Kantorlehrers Haubenreich, um 1860, Südosteuropäisches Musikarchiv München, MS 395, vgl. Franz Metz: Stille Nacht und die Weihnachtsmusik Südosteuropas. Zur Geschichte der donauschwäbischen Weihnachtsmusik, in: Stille Nacht! Heilige Nacht! Advent- und Weihnachtlieder in Oberösterreich (wie Anm. 23), S. 133–148; 143f.
- 29 Gottfried Wilhelm Fink: Musikalischer Hausschatz der Deutschen. Eine Sammlung von 1000 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung, Leipzig: Gustav Mayer, 1849, Nr. 172, S. 101.
- 30 Hochradner: Mohr und Gruber (wie Anm. 8), S. 195.
- 31 Unter dutzenden möglichen Beispielen sei hier nur das Lied „Hält’s still, Hiatabuama“ angeführt, das uns heute in verschiedenen Liederbüchern in ebenso vielerlei Gestalt entgegentritt. Im Zuge der Sonnleithner-Sammlung 1819 in Scheibbs (Niederösterreich) aufgezeichnet, findet es sich, wiederum stark variiert, in einer Hallstätter Handschrift aus dem Jahr 1864 und noch einmal anders in einer Aufzeichnung von Konrad Mautner (1880–1924) aus Aussee im Jahr 1912. Schließlich kleidete es der bayerische Volksliedpflger Wastl Fanderl (1915–1991) in den 1960er-Jahren in eine sehr gefällige Form und veröffentlichte es in seinen Liederbogen – diese Variante stellt die heute hauptsächlich verbreitete dar. (vgl. Quellenkommentar zum Lied in: Josef Radauer: Salzburger Hirtenlieder. Jodl sing, Maxl spring!, hg. v. Salzburger Volksliedwerk, red. v. Wolfgang Dreier-Andres, Salzburg: Eigenverlag 2023 (Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg 70), S. 148.)
- 32 Stille Nacht, aufgenommen entweder in St. Blasens oder Karchau im Bezirk Murau/Steiermark zwischen April und Juni 1914 von Viktor Zack und Viktor Geramb. Nachlass Zack, STVLA, HS 656, S. 35, Nr. XIX/7.
- 33 Heute: Zentrum für populäre Kultur und Musik in Freiburg im Breisgau.
- 34 Krasnobród/Wólka Husinska, 26. Dezember 1977, DVA, K 6521; Krasnobród/Hutków, 26. Dezember 1977, DVA, K 6522; Krasnobród/Podklasztor, 7. Jänner 1979, DVA, K 6523; Gmina Rachanie, 1978, DVA, K 6524.
- 35 Dies lässt sich harmonisch allerdings durch die Anlehnung an die Grundtypen Z und R relativ gut durchhalten, da hier die Hauptstimme in Takt 9 gegenüber U und O um eine Terz angehoben wird und daher nicht in die Überschlags-Zweistimmigkeit gewechselt werden muss.
- 36 Vorgesungen von Maria Singer, geb. Fritz, Kaskad, aufgenommen von Johann Fritz, Langenau, Weihnachten 1978, transkribiert von G. Gröger 1979, DVA, A 214833.
- 37 Vorgesungen von Flavio Sartori, Bosco-Gurin/Tessin, aufgenommen von Emily Gerstner-Hirzel, Rümblingen, 1979, transkribiert von G. Gröger 1980, DVA, A 215300.
- 38 Vorgesungen von Maria Singer, geb. Fritz, Kaskad, Kommentar des Transkribenten.
- 39 Weihnacht-Lied, undatierte, anonyme Abschrift, Salzburg Museum, HS 1884.
- 40 Beispielhaft für ein solches Lied wäre etwa „Musikantendinger thuats die Soaten stimma“ aus dem Mautner-Nachlass im ÖVLA, vgl. www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWX-TIT-148883.html [zuletzt aufgerufen am 07.09.2023].
- 41 Vorgesungen von Bertha Köberl vulgo Veit Bertha, aufgezeichnet von Konrad Mautner, Gößl, 1900, vgl. www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWX-TIT-149193.html [zuletzt aufgerufen am 07.09.2023] bzw. Steyerisches Rasplwerk. Vierzeiler, Lieder und Gasslreime aus Gössl am Grundlsee. In Worten und Weise gesammelt, aufgeschrieben und mit Bildern versehen von Konrad Mautner, Wien 1910, unveränderter Nachdruck Tutzing 1977, S. 146f.
- 42 Alte Lieder aus dem Innviertel, mit ihren Singweisen gesammelt von Ernst Jungwirth, Wien: Öster. Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1925 (Österreichisches Volkslied-Unternehmen. Kleine Quellenausgabe 1), Lied Nr. 14, S. 59–61; 60f.
- 43 Vgl. u.a. Deutscher Liederhort. Auswahl der

- vorzüglicheren Deutschen Volkslieder, nach Wort und Weise aus der Vorzeit und Gegenwart gesammelt und erläutert von Ludwig Erk. Nach Erk's handschriftlichem Nachlass und auf Grund eigener Sammlung neubearbeitet und fortgesetzt von Franz M. Böhme, 2. Band, Leipzig 1894, Nr. 824, S. 630f.
- 44 Viktor Zack: Stille Nacht, heilige Nacht. Kleine Ausgrabungen, in: Das deutsche Volkslied 28 (1926), S. 125–127: 126.
- 45 Zack: Stille Nacht (wie Anm. 44), S. 126f.
- 46 Ernst Ludwig Leitner: Vier Nachtstücke für Orgel, Steinhagen: Edition Punctum Saliens, 2018, Teil IV, u.a. S. 47, Takte 316ff.
- 47 Waldemar Hopf: Weihnachtsphantasie über „Stille Nacht, heilige Nacht“: Am heiligen Abend. o.O., o.J., DVA, KiV Stille Nacht, Or td 559.
- 48 Hans Klier: Oberndorfer Stille-Nacht-Messe für Soli, gemischten Chor, Orgel und Orchester, op. 250, Oberndorf: Eigenverlag, 1974 (1. Auflage Oberndorf 1950).
- 49 Wilbur Held: A nativity Suite for Organ, Saint Louis: Concordia o.J., 2. Satz „Silent Night“, linke Hand.
- 50 Richard Purvis: Carol Rhapsody, New York: Leeds Music Corporation, 1950, u.a. Takte 5–10, 13–16.
- 51 Randol Alan Bass: Christmas Flourish for Mixed Chorus, Soprano Solo with Piano or Orchestral Accompaniment, Fort Lauderdale: Plymouth Music, 1993, Takte 231–275.
- 52 Vgl. Fritz: Melodievarianten von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ (wie Anm. 16), S. 150f.
- 53 Vorgesungen von den Geschwistern Radauer, aufgezeichnet von Gerlinde Haid, Eugendorf, 5. Mai 1976, vgl. Gerlinde Haid: Singgelegheiten, Repertoire und Singpraxis im Flachgau, in: Volksmusik im Flachgau. Forschungsergebnisse und Berichte aus dem nördlichen Salzburg, zusammengestellt und bearbeitet von Gerlinde Haid, redigiert von Rotraut Acker-Sutter, hrsg. von der Salzburger Heimatpflege und dem Salzburger Volksliedwerk, Salzburg: Eigenverlag, 1980, S. 101–126: 103f.
- 54 Daniel Kantor: Night of Silence. A Christmas Song for Unison Voices and Keyboard, Chicago: G.I.A. Publications, 1984. Für einen Höreindruck vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=PMVgMmj2Sio> [zuletzt aufgerufen am 01.09.2023].
- 55 Unter anderem Ildikó Raimondi und Thomas Hampson, vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=IQ8cyls46Vw> [zuletzt aufgerufen am 01.09.2023].
- 56 Robert Führer's berühmtes Weihnachtslied Stille Nacht, heilige Nacht für Sopran-Solo und Chor mit Begleitung der Orgel allein oder des Orchesters: 2 Violinen, Viola, Violon, Flöte und 2 Hörner. Auch für eine Singstimme und Orgel allein ausführbar, Neuausgabe von Alban Lipp, Augsburg: Anton Böhm & Sohn, o.J.
- 57 Klaus Petermayr: Robert Führer's Stille Nacht. Mit einer Neuedition, besorgt von Georg Riedl, Wien, in: Stille Nacht! Heilige Nacht! Advent- und Weihnachtslieder in Oberösterreich (wie Anm. 23), S. 163–184.
- 58 Anonyme, von Deisboeck abgeschriebene Neuvertonung, AES, Dommusikarchiv, Gr 320, vgl. Die autographen Fassungen und die zeitgenössischen Überlieferungen (wie Anm. 3), S. Xf., 49–53, 57; Eva Neumayr: Frühe Stille Nacht-Ver-tonungen aus dem Salzburger Raum, in: Stille Nacht! Heilige Nacht! Advent- und Weihnachtslieder in Oberösterreich (wie Anm. 23), S. 149–162: 153–158.
- 59 Neuvertonung von Joseph Matthias Kracher, AES, Dommusikarchiv, A-Sd, A 1773, vgl. Neumayr: Frühe Stille Nacht-Ver-tonungen (wie Anm. 58), bes. S. 149–153.
- 60 Neumayr: Frühe Stille Nacht-Ver-tonungen (wie Anm. 58), S. 157f.
- 61 Vorgesungen von Reinhard Sippe, aufgezeichnet von Konrad Scheierling, Kroisbach bei Ödenburg, Dezember 1971, transkribiert von G. Gröger 1987, DVA, A 223644.
- 62 DVA, HL 246.
- 63 Stille Nacht, Satz: Robert Edler, Baden-Baden: Tonos, o.J., ISMN M-2015-1030-9.
- 64 Silent Night / Stille Nacht. A Setting for Choir or Choir & Congregation, Satz: Wolfgang Lindner, Minneapolis: Randall M. Egan, 1993, bes. ab Takt 17.
- 65 Archiv der Pfarrkirche Aflenz, H 142, vgl. die Edition Herbert Tomaschek: Zwei Weihnachtslieder aus Aflenz, Stuttgart: Carus, 2002, S. 2f.
- 66 Vgl. dazu u.a. die lange Liste der Varianten und Quellennachweise in: Deutscher Liederhort (wie Anm. 43), 1. Band, Leipzig 1893, Nr. 139a–d, S. 463–467.
- 67 Den zwölf Abschriften mit Text und Musik, die bei Hochradner: Mohr und Gruber (wie Anm. 8), S. 194 aufgeschlüsselt sind, wären noch über zehn weitere, die inzwischen in diversen Pfarrarchiven und Privatbesitz entdeckt wurden, hinzuzufügen. Vgl. dazu Hochradner: Das Lied und seine Autoren (wie Anm. 1), S. 17.
- 68 Dazu vgl. Hochradner: Das Lied und seine Autoren (wie Anm. 1), S. 16, 18–21.
- 69 Für Näheres siehe Michael Fischer: „Stille Nacht, deutsche Wacht“: Ein Lied zwischen Krieg und Weltfriede, www.katholisch.de/artikel/32400-stille-nacht-deutsche-wacht-ein-lied-zwischen-krieg-und-weltfriede [zuletzt aufgerufen am 23.08.2023].
- 70 Zwei der Texte, die sich jeweils mit einem Stellungskrieg auseinandersetzen, sind keinem der beiden Weltkriege eindeutig zuzuordnen.
- 71 Stille Nacht Archiv Hallein, Ordner Neudichtungen, Nr. 35.
- 72 Stille Nacht Archiv Hallein, Ordner Neudichtungen, Nr. 38.
- 73 Dazu Michael Neureiter: „Holder Knabe im lockichten Haar“. Der erste Textdruck von Joseph Greis in Steyr, in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft, Folge 55 (2016), S. 14f.; Horst Ebeling: Die wahre Bedeutung der „Stille Nacht!“-Textdrucke aus Steyr, in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft, Folge 56 (2017), S. 17–20.
- 74 Erstmals gedruckt in Theodor Fließner: Lieder-Buch für Kleinkinder-Schulen, Elberfeld: Sam. Lucas 1842, später insbesondere durch das mehrfach aufgelegte Liederbuch von Johann Hinrich Wichern: Unsere Lieder, z.B. in der Ausgabe Hamburg: Rauhes Haus 1877, S. 278, popularisiert.
- 75 Zu Theodor Fließner vgl. Renate Ebeling-Winkler: „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ Ein Advents- und Weihnachtslied im protestantischen Brauch-tum des 19. Jahrhunderts, in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft, Folge 48 (2009), S. 1–5: 4f. Zu dessen Sohn Friedrich (Fritz, Federico) vgl. Martin Reiter: Deutscher Protestant übersetzte „Stille Nacht!“ ins Spanische, in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft, Folge 57 (2018), S. 18f.
- 76 Für Näheres zu Blasius Wimmer siehe Anna Holzner: „Stille Nacht!“ 1819 in Waidring. Die ganz frühe Abschrift des Blasius Wimmer und andere Abschriften, in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft, Folge 56 (2017), S. 1–6: 1–4.
- 77 Stille Nacht Archiv Hallein, ohne Signatur.
- 78 Entstanden zur Mette einer katholischen Gemeinde in Hannover, 2009. Aus den Materialien von Thomas Hochradner.
- 79 Sogenanntes Proletarier-Weihnachtslied, in: Arbeiter Liederbuch. Eine Sammlung sozialdemokratischer Lieder und Deklamationen, New York: Brausewetter & Benedix verm. 1894, S. 33f.
- 80 Carl Köhler: 40 schöne alte und neue Soldatenlieder, Essen: F. Flothmann o. J., S. 19. Der Bezug zum Ersten Weltkrieg wird offenbar durch die Erwähnung des Kaisers, Wilhelm II. von Preußen (1859–1918), der nach dem verlorenen Krieg 1918 zur Abdankung gezwungen war.
- 81 Liedworte zur Weihnachtsfeier im Touristenverein „Vorwärts 1907“, typographische Überlieferung, Stille Nacht Archiv Hallein, Nachlass Alois Leeb.
- 82 Zitiert nach Linder-Beroud: „O Tante Baum...“ (wie Anm. 1), S. 118. Dort ohne Referenz.
- 83 Fritz von Rabenau: Weihnachten im 3. Reich, Berlin: Gebr. Engelke 1942, ohne Seitenzahl.
- 84 Platten-Lisei: Das Lied von der stillen, heiligen Nacht!, in: Rupertibote, Nr. 65 vom 26. Dezember 1948; Stille Nacht Archiv Hallein, Ordner Neudichtungen, Nr. 34. Zu Elise Beyer siehe August Rettenbacher: Das „Platten Lisei“ – Gedenkstätten ihres Lebens, in: Salzburger Volkskultur 16 (1992), [Heft 2], S. 107–110.
- 85 Stille Nacht Archiv Hallein, Ordner Neudichtungen, Nr. 44.
- 86 Gedruckt in Annemarie Stern: Lieder aus dem Schlaraffenland. Politische Lieder der 50er-70er Jahre, Oberhausen: Asso 1976, S. 261f.
- 87 Kabarettgipfel 2017; siehe www.youtube.com/watch?v=fbyYELqEDXU [zuletzt aufgerufen am 22.08.2023].
- 88 2021 veröffentlicht; siehe www.eav.at/texte/stille-nacht [zuletzt aufgerufen am 22.08.2023].
- 89 Liedflugblatt, veröffentlicht 2018. Aus den Materialien von Thomas Hochradner.
- 90 Entstanden 2007; www.apd.info/news/2007/12/18/neuer-textvorschlag-fuer-stille-nacht-heilige-nacht [Quelle: APD; zuletzt aufgerufen am 22.08.2023].

Felix Gruber – Enkel von Franz

Ein Leben, geprägt von Musik

Erfolgreich als Sänger, Dirigent und Chorleiter aber sein ganzes Leben lang „der Enkel des

ANNA HOLZNER

Felix Gruber war der letzte männliche Nachkomme des Komponisten Franz Xaver Gruber. Seinen berühmten Großvater hat er nie kennen gelernt. Als er am 26. Juni 1882 in Hallein zur Welt kam,¹ war dieser bereits seit 19 Jahren tot. Zusammen mit zwei älteren Geschwistern, Franz Xaver, geboren am 16. Juli 1875² und Anna, geboren am 23. Jänner 1878,³ wuchs Felix im Mesnerhaus Nr. 126 in Hallein auf. Sein Vater Felix, der jüngste Sohn von Franz Xaver Gruber, folgte diesem als Chorregent an der Pfarrkirche in Hallein nach.

Die Mutter Anna Maria stammte aus Bad Ischl, Tochter des Salinenbeamten Jakob Schmalnauer. Ihre Hochzeit fand am 22. September 1874 in Bad Ischl statt.⁴ Die Familie wohnte in der Dienstwohnung für Chorregenten im zweiten Stock des Mesnerhauses in Hallein. Der frühe Tod von Felix Gruber sen. traf die Familie unvorbereitet. Felix war zwei Jahre alt als sein Vater nach einem Schlaganfall am 11. Jänner 1884 mit nur 43 Jahren starb.⁵ Die erst 36-jährige Witwe konnte zwar in der Wohnung bleiben, musste aber mit einer monatlichen Witwenpension von 25 Gulden (heute ein Wert von ca. 400 Euro) ihr Auskommen finden.⁶ Der Bäcker, Müllermeister und Landtagsabgeordnete Johann Schmiederer übernahm die Vormundschaft über die drei Kinder. Dessen Sohn Friedrich, etwas jünger als Felix, hatte persönlichen Kontakt mit der

Familie Gruber und beschreibt die Wohnung und die Lebensumstände der Familie als bescheiden.⁷ Alle drei Kinder besaßen großes musikalisches Talent doch für die nötige Förderung und Ausbildung fehlte das Geld. Der Vormund der Kinder brachte für eine künstlerische Laufbahn kein Verständnis auf. Der älteste Sohn, Franz Xaver wurde Priester, er absolvierte zusätzlich noch eine Ausbildung als Kirchenmusiker. In Meran erhielt er 1903 die Stelle als Chorleiter und Chorregent, 1921 erfolgte seine Berufung zum Domkapellmeister in Salzburg.⁸ Die Tochter Anna Maria verließ bereits mit 11 Jahren die Familie. In einer Zeitungsanzeige im „Linzer Volksblatt“ boten die Schulschwestern von Unserer Lieben Frau in Freistadt einem musikalischen Mädchen einen Ausbildungsplatz an. Die Enkelin des



Felix Gruber am 6. Juni 1920 im Alter von 38 Jahren

Komponisten Franz Xaver Gruber erhielt die Stelle und trat 1904 in den Orden der Schulschwestern in Wien ein, wo sie als Musiklehrerin wirkte.⁹

Felix sollte nach dem Wunsch des Vormunds Lehrer werden. In Hallein absolvierte er die Volksschule, in Salzburg 5 Klassen Gymnasium und 3 Jahre Lehrerbildungsanstalt, seine Matura bestand er im Jahre 1903.¹⁰ Während der Ausbildung erhielt er ein Stipendium von 50 Gulden vierteljährlich aus dem Knaben-Waisenfond.¹¹ Von 1903 bis 1911 unterrichtete er an den Volksschulen Leopoldskron, Oberalm und Hallein. Nebenbei begann er ab 1908 eine Gesangsausbildung bei Ella Koleit, Sologesangslehrerin am Mozarteum in Salzburg. Als

Elisabeth Löschinger (1832 bis 1902) geborene Gruber, älteste Tochter von F. X. Gruber, ca. 1885

Xaver Gruber – und einer Karriere

Komponisten von Stille Nacht, Heilige Nacht“.

Konzertsänger trat er das erste Mal bei einem Musikabend des Deutschen Schulvereins in Salzburg auf.¹² Noch im selben Jahr, am 24. Oktober 1911, heirateten Felix Gruber und Ella Koleit in der Bürgerspital-Stadtpfarrkirche in Salzburg.¹³ Geboren wurde Ella Koleit in Wien am 20. Oktober 1876 als Tochter des Oberbaurates Engelbert Koleit.¹⁴ Sie studierte Gesang bei Bertha von Asztalos in Wien, trat als Konzertsängerin auf und wurde 1908 zur Gesangslehrerin und Stimmbildnerin am Mozarteum in Salzburg ernannt.¹⁵ Mitglieder der Halleiner Liedertafel, die Felix seit 1904 als Chorleiter und Dirigent leitete, kauften die Gitarre von Josef Mohr von Frau Schnöll, Täublwirtin in Golling und schenken sie ihm zur Hochzeit. Erst seitdem befindet sich die Gitarre, mit der das Lied „Stille Nacht“ in Oberdorf am 24. Dezember 1818 begleitet wurde, im Besitz der Familie Gruber.¹⁶ Die Trauung vollzog der ältere Bruder Franz Xaver, Chordirektor in Meran.

Erfolgreiche Karriere in der Landeshauptstadt

Felix gab seine Stelle in Hallein als Lehrer auf und zog nach Salzburg, seine Mutter Maria Gruber übersiedelte zu seinem Bruder nach Meran. Nachdem er 1912 die Staatsprüfung für Musik im Fach Gesang in Wien mit Erfolg abgelegt hatte, absolvierte er noch den Kurs für Chorgesang an der Lehrerakademie in Graz. Ab 2. Dezember 1912 unterrichtete er am Mozarteum Chorgesang und allgemeine

Musiklehre.¹⁷ Damit stand ihm und seiner Frau eine Dienstwohnung im Schloss Mirabell zur Verfügung. Nebenbei arbeitete er als Supplement an der k. k. Lehrerbildungsanstalt vom 12. April bis 15. Juli 1912 und 23. Februar bis 15. Mai 1920. Am K.K.-Staatsgymnasium ebenfalls als Supplement vom 16. September 1913 bis 15. September 1914 und vom 16. Oktober 1914 bis 15. September 1915.¹⁸

In Hallein eröffnete er auf Bitten von Eltern eine Chorschule für Kinder. Der wöchentliche Unterricht von einer Stunde fand in der Bürgerschule Hallein statt.¹⁹ Im Februar 1915 kam es zu einer Konfrontation zwischen Felix Gruber und dem ebenfalls am Mozarteum lehrenden Franz Ledwinka, die Gruber sogar veranlasste seine Kündigung einzureichen. Die Angelegenheit konnte beigelegt werden und Gruber unterrichtete weiterhin Chorgesang am Konservatorium.²⁰ Im selben Jahr noch erhielt er am 9. Mai die Einberufung zum Kriegsdienst aus dem er am 9. November 1918 entlassen wurde.²¹ Bei einem Erholungsurlaub in Meran lernte er den Oberleutnant Alfred Candolini kennen, einen ausgezeichneten Geiger. Gemeinsam gaben sie Konzerte für die Offiziere im Erholungsheim und traten mit großem Erfolg im neuen Kurhaussaal in Meran auf. Felix wirkte auch bei verschiedenen Aufführungen seines Bruders mit, der als Chorregent, Pfarrchordirektor und Präses des katholischen Gesellenvereines einen großen Einfluss auf das Theater- und Musikleben Merans ausübte. Nach



„Selfie“ von Felix Gruber mit Ella und Mutter Maria in der Wohnung im Schloss Mirabell in Salzburg, 1926

der Eingliederung Südtirols in den italienischen Staat, wollte Franz Xaver Gruber seine Stelle in Meran aufgeben. Glücklicherweise erfolgte am 1. Oktober 1921 die Berufung von Franz Xaver Gruber zum Domkapellmeister in Salzburg.²² Zusammen mit seiner Mutter kehrte er nach Salzburg zurück. Die Stadt Meran veranstaltete für den beliebten Priester eine große Abschlussfeier, bei der auch Bruder Felix mitwirkte. Zurück in Salzburg beendeten Felix und seine Frau Ella auf eigenen Wunsch die Lehrtätigkeit am Mozarteum.²³ Von 1919 bis 1926 wirkte er als Solist am Domchor in Salzburg. Ab 1924 leitete er den Gesangsunterricht im Kapellhaus Salzburg. Zahlreiche Vereine holten Felix Gruber zum Obmann oder Dirigenten. So war er



2. Obmann des Vereines der „Salzburger Privatlehrkräfte“, Obmann der „Österreichischen Musiklehrerschaft“, 1. Vorstand des Chor-meisterverbandes Landesgruppe Salzburg-Chiemgau und Delegierter des Hauptverbandes des „Österreichisch-Süddeutschen Chormeister-Verbandes“. In 1920 wurde er Bundeschormeister des „Salzburgischen Sängerbundes“.²⁴

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Mozarteum nahmen Felix und Ella ihre Privatlehrertätigkeit wieder auf. Felix erteilte Unterricht in Sologesang, Chorgesang für Kinder und Erwachsene, spezielle Kurse für die Ausbildung zum Kirchensänger und Kurse zur Vorbereitung auf die Staatsprüfung für das Lehramt in Musik. Seine Frau erteilte Kurse für Sologesang und Stimm-bildung.²⁵ Als freischaffende Künstler entfalteten beide eine rege Tätigkeit als Konzertsänger und Felix ebenso als Dirigent und Chor-leiter. Das Repertoire ihrer Darbietungen umfasste hauptsächlich Konzertarien, Lieder, Volkslieder, Kirchenmusik. Zitat aus einem Bericht über ein Konzert im Mozarteum in Salzburg: „Die Stimmen der beiden sind nicht sehr umfangreich, Felix Gruber verfügt über eine warme Mittellage, seine Frau hat eine sonore Mittellage und eine

sehr klare, durchgebildete und beherrschte Höhe. Beide besitzen einen hohen Grad von technischer Vollkommenheit“.²⁶

Das Salzburger Marionetten-theater benötigte für seine Aufführungen Sänger und Sprecher, um die Puppen zum Leben zu erwecken. In Zusammenarbeit mit Lehrern und Studenten des Mozarteums Salzburg wurden verschiedene Produktionen einstudiert, vor allem kleinere Mozartopern. Für große Opernbühnen besaß Grubers Stimme zu wenig Volumen, aber für die kleinen Opern und Singspiele der Puppenbühne war sie ausreichend. Er übernahm verschiedene Tenorpartien und auch Sprechrollen für das Marionettentheater und blieb diesem Zeit seines Lebens verbunden. Seine Paraderolle war die des Kasperl Larifari.²⁷ Für ihn schrieb Gruber sogar ein eigenes Stück „Schneider Larifar's Höllenfahrt“ Erlebnisse auf und unter der Erde in einem Vorspiel und vier Bildern.²⁸ Auf zahlreichen Tourneereisen des Marionettentheaters in Europa unter der Leitung von Prof. Anton Aicher begleitete Gruber das Ensemble. Am Balkan, Polen, Frankreich, Schweden, Holland – überall waren die Marionetten aus Salzburg gern gesehene Gäste. Gruber verfasste selbst Berichte

Felix Gruber mit Mohr-Gitarre singt mit der Liedertafel bei der Radioübertragung der Weihnachtsfeier 1931

in Zeitungen über die Reisen.²⁹ Wo er auftrat war er auch immer „der Enkel des Komponisten von „Stille Nacht“. Für ihn war das keine Belastung, er selbst erzählte es gerne und war stolz darauf.

Berühmten Großvater nur aus Erzählungen gekannt

Seinen berühmten Großvater kannte er nur aus Erzählungen, hauptsächlich von seiner Tante „Lisi“ Elisabeth Gruber, verheiratete Löschinger, der ältesten Tochter von Franz Xaver Gruber. Sie überlebte alle ihre Geschwister und starb am 31. März 1902 im Mesnerhaus in Hallein.³⁰ Den Nachlass des Großvaters verwaltete der älteste Enkel, Domkapellmeister Franz Xaver Gruber. Gegen Ende des 19. Jh. begann eine „Gedenk-Kultur“ für die beiden Verfasser des berühmten Liedes. Bei der Enthüllung von Gedenktafeln in Hallein, Hochburg, dem Geburtsort Grubers und Arnsdorf, nahmen die Tochter des Komponisten, Elisabeth Löschinger, sowie seine Schwiegertochter Maria Gruber und die beiden Enkel teil.³¹

Weihnachtsfeier am Grab des Großvaters

Die Halleiner Liedertafel ließ einen großen Block aus Adneter Marmor an der vermutlichen Stelle des Grabes vor dem Mesnerhaus setzen. Das Grab war ja mit Auflösung des Friedhofes um die Kirche oberflächlich verschwunden.³² Seit dem Jahre 1925 veranstaltete die Liedertafel alljährlich am 24. Dezember

unter der Leitung ihres Chorleiters Felix Gruber eine Weihnachtsfeier am Grab. Als Höhepunkt sang der Enkel das Lied „Stille Nacht“ mit Begleitung auf der Mohr-Gitarre. Bereits 1931 übertrug der österreichische Rundfunk die Weihnachtsfeier zum ersten Mal für alle Hörer in Österreich.³³ Ein noch größeres Publikum erreichte die Feier am 25. Dezember 1936 durch die Übertragung in New York. Dr. Paul Dengler, Direktor des Austro-Amerikanischen Institutes sprach in Englisch über die Entstehung des Liedes.³⁴ Im Dezember 1931 reiste die Berliner Filmfirma „Fox Tönende Wochenschau“ nach Hallein, um am Grab des Komponisten die Weihnachtsfeier in Bild und Ton aufzunehmen. Felix Gruber sang



Felix Gruber als Bundeschormeister beim 21. Sängerbundesfest in Salzburg 1926

Felix Gruber, links, in der Rolle seines Großvaters als Komponist im Film der Schweizer Filmgesellschaft „Arophon Zürich“, 1934

das Weihnachtslied mit der Gitarre, den Chor stellte die Halleiner Liedertafel. Der Bericht sollte in allen Kinos in der Woche vor Weihnachten zu sehen sein.³⁵

Den Nachlass von Franz Xaver Gruber verwaltete zuerst Domkapellmeister Franz Xaver Gruber, nach dessen frühem Tod 1926 übernahm ihn sein Bruder Felix.³⁶ Seine Mutter Maria verbrachte ihre letzten Lebensjahre ebenfalls bei ihm in seiner Wohnung im Schloss

Mirabell. Sie starb am 19. Dezember 1930, beigesetzt wurde sie im Grab der Familie Gruber am Friedhof in Hallein.³⁷ Ein Anliegen beider Brüder war es, die wahre Geschichte der Entstehung des Liedes zu erzählen. Schon der Domkapellmeister F. X. Gruber schrieb zahlreiche Artikel, die vor Weihnachten in verschiedenen Zeitungen erschienen. Nach seinem Tod setzte Felix die Bemühungen fort. Anzumerken ist allerdings, dass die Erzählungen nicht ganz dem tatsächlichen Geschehen entsprachen. Zusammen mit dem Volksmusikforscher Otto Eberhard setzte sich Felix für die Verbreitung des Liedes in der Urform ein. Als „Urform“ sah Felix Gruber das Lied in der „Halleiner Fassung“, die in der Tonart D-Dur steht und in seinem Besitz war, an.³⁸ Im Dezember 1932 verlieh der Bundespräsident Felix Gruber den Titel „Professor“.³⁹

Großer Auftritt als sein Großvater im Kinofilm

Die Schweizer Filmgesellschaft „Arophon Zürich“ plante 1934 einen abendfüllenden Spielfilm über die Entstehung des Liedes „Stille Nacht“ zu drehen. Die Rolle des Komponisten Franz Xaver Gruber übernahm sein Enkel, der eine große





Ähnlichkeit mit seinem Großvater besaß. Die Aufnahmen entstanden in Ateliers in Wien und München. Außenaufnahmen entstanden in Obergurgl, Salzburg und der Kirche in Puch, anstelle der abgerissenen Nikolauskirche von Oberndorf. Die Premiere des Filmes fand in Salzburg im Mozart-Tonkino statt. Anwesend war viel Prominenz, Weihbischof Dr. Filzer, Landeshauptmann Dr. Rehrl, Vizebürgermeister Preis, Domkapellmeister Meßner, Polizeidirektor Hofrat Ingomar und natürlich Prof. Felix Gruber.⁴⁰ Der Film lief sehr erfolgreich, so war er in den Salzburger Kinos drei Wochen hindurch ausverkauft.⁴¹

Im Dezember 1934 beschloss der Halleiner Gemeinderat Felix Gruber zum Ehrenbürger der Stadt in „Anerkennung der unvergänglichen Verdienste um die Pflege der Volks- und Kirchenmusik in Hallein“ zu ernennen.⁴²

Beruflich und finanziell gesehen lief es für das Ehepaar Gruber in den 1920iger Jahren noch zufriedenstellend. Sie verbrachten die Sommermonate in Fieberbrunn in Tirol oder Haslach in Oberösterreich. Fotos zeigen die beiden zusammen mit Mutter Maria Gruber und Hund Foxl in einem kleinen gemieteten Haus, beim Wandern oder mit Freunden bei einem Glas Wein.⁴³ In den 1930iger Jahren

ging es Familie Gruber finanziell schlechter. Sie mussten aus der Wohnung im Schloss Mirabell ausziehen und übersiedelten in die Imbergstraße 11, wo sie weiterhin Privatunterricht erteilten.

Lange schon beabsichtigte die Stadt Hallein das Grab von F. X. Gruber zu renovieren, um den Fremdenverkehr in Hallein zu fördern. Bei einer der Sitzungen wurde zudem besprochen, eine Spendensammlung zu veranstalten, um den Nachlass des Komponisten der Stadt zu erhalten. Es war kein

Ehepaar Ella und Felix Gruber vor ihrem Sommerhaus in Fieberbrunn in Tirol, ca. 1926.

Felix Gruber neben dem Portrait seines Großvaters F. X. Gruber in der Werkstatt von Hans Baier

Geheimnis, dass der Enkel überlegte, diesen an John Rockefeller zu verkaufen. Damit wollte er seine schwierige finanzielle Lage etwas aufbessern.⁴⁴ Es war bekannt, dass der Millionär sehr an dem Lied „Stille Nacht“ interessiert war.⁴⁵

Wegen der angespannten wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung fand die Sammlung nicht statt. Das Grab konnte endlich 1936 mit einer großen Feier eingeweiht werden, die musikalische Leitung aller Aufführungen oblag dem Chorleiter der Halleiner Liedertafel Prof. Felix Gruber.⁴⁶

Von der Nationalbibliothek in Wien erhielt Felix Gruber 1938 eine Anfrage, ob er bereit wäre, den Nachlass seines Großvaters zu Verfügung zu stellen.⁴⁷ Er lehnte dies mit der Begründung ab, er





Felix nGruber am
Schreibtisch seines
Großvaters.

sei bereits mit der Stadt Hallein in Verbindung bezüglich eines „Gruber Gedenkraumes“ im städtischen Museum. Dort sollte der gesamte Nachlass seines Großvaters ausgestellt werden.⁴⁸

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurde auch in Hallein die standesamtliche Trauung und die Matrikenführung gesetzlich verankert. Die Stadt bot Felix Gruber die Stelle eines Standesbeamten an, dafür sollte er den gesamten Nachlass seines Großvaters der Stadtgemeinde übergeben.

Angesichts der tristen wirtschaftlichen Lage griff dieser sofort zu. Es bedeutete für ihn eine sichere Stellung, ein ausreichendes Gehalt, eine Dienstwohnung und im Falle seines Ablebens eine Pension für seine Frau.⁴⁹ Am 15. November 1938 unterzeichnete er den Dienstvertrag mit der Stadtgemeinde Hallein, Dienstbeginn war der 1. Jänner 1939. Es blieb ihm nicht viel Zeit für seine Arbeit als Standesbeamter. Während einesurlaubes in Hadersdorf am Kamp erlitt er plötzlich einen Schlaganfall, an dessen Folgen er am 21. April 1940 starb. Sein Leichnam wurde nach Hallein überführt. Die Stadt Hallein ließ ihren Ehrenbürger im Familiengrab am Halleiner Friedhof beisetzen.⁵⁰ Die Witwe Ella Koleit Gruber

konnte weiter in der Dienstwohnung bleiben und führte ein sehr zurückgezogenes Leben. Sie starb am 18. Juni 1947 in Hallein. Auch sie liegt im Ehrengrab der Familie Gruber am Halleiner Friedhof begraben. Am 13. August 1947 erhielt sie posthum den Titel „Professor“ vom Bundespräsidenten verliehen.⁵¹

1 AES Hallein TFB XVI, S 266.

2 AES Hallein TFB XV, S 407.

3 AES Hallein TFB VXI, S 266.

4 R. k. Diözese Linz, Bad Ischl TRB Duplikate 1874.

5 AES Hallein STB IX, S 85.

6 Salzburger Volksblatt, 8. August 1918, S 3.

7 Friedrich Schmiederer, Meine Erlebnisse mit der Familie Gruber in: Halleiner Zeitung 19. Jänner 1956, S 3.

8 Salzburger Chronik, 13. März 1926, S 6.

9 Das kleine Volksblatt, 28. November 1936, S 3.

10 Alois Leeb, Lebensbild von Prof. Felix Gruber in: Halleiner Zeitung, 14. Mai 1970, S 2.

11 Salzburger Chronik, 9. Dezember 1898, S 2.

12 Salzburger Volksblatt, 20. Februar 1911, S 6.

13 Volksfreund, 28. Oktober 1911, S 5.

14 STN Archiv Hallein, Ordner 50, Ahnentafel von Felix Gruber.

15 Salzburger Chronik, 5. November 1908, S 4.

16 Volksfreund 28. Oktober 1911, S 6.

17 Salzburger Chronik, 29. Jänner 1912, S 4.

18 STN Archiv Hallein, Brief Felix Gruber an die Stadtgemeinde Hallein 13. November 1938.

19 Volksfreund 15. November 1913 S 9.

20 Salzburger Volksblatt, 11. Februar 1915, S 6.

21 STN Archiv Hallein, Brief Felix Gruber an Stadtgemeinde Hallein, 13. November

1938.

22 Salzburger Chronik, 13. März 1926, S 6.

23 Jahresbericht des Konservatoriums des Mozarteums in Salzburg über das 38. Schuljahr 1917 – 18, S 40.

24 Alois Leeb, Lebensbild von Prof. Felix Gruber, in Halleiner Zeitung 1970 21. Mai, S 3.

25 Salzburger Chronik, 28. November 1918, S 3.

26 Salzburger Volksblatt, 28. April 1920, S 2.

27 Salzburger Volksblatt, 27. Juni 1932 S 6.

28 Salzburger Volksblatt, 7. Dezember 1933, S 7.

29 Salzburger Chronik, 6. Oktober 1934, S 6.

30 Salzburger Chronik, 1. April 1902, S 3.

31 Salzburger Chronik, 28. Dezember 1897, S 1; 11. September 1901 Beilage zur Salzburger Chronik Nr. 207.

32 Anna Holzner, das Grab des F. X. Gruber in Hallein in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft 2015, S 6.

33 Radio Wien, 8. Jahrgang, Heft 12, 1931, S 8, 9.

34 Salzburger Volksblatt, 22. Dezember 1936, S 4.

35 Volksfreund, 5. Dezember 1931, S 4.

36 Salzburger Volksblatt, 13. März 1926, S 13.

37 Volksfreund, 27. Dezember 1930, S 3.

38 Hochradner/Walterskirchen: Stille Nacht. Die Autographen, S 2.

39 Volksfreund, 3. Dezember 1932, S 7.

40 Österr. Filmzeitung, 19. März 1934, S 4; Salzburger Chronik, 10. November 1934, S 10.

41 Das Kino Journal, 24. November 1934, S 11.

42 Alois Leeb, Lebensbild von Prof. Felix Gruber in: Halleiner Zeitung 28. Mai 1970, S 3.

43 STN Archiv Hallein, Fotos Ordner 18.

44 Anna Holzner, Das Grab des F. X. Gruber in Hallein in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft, S 7.

45 STN Archiv Hallein, Ordner 8, Brief Nr. 147, Press of the Whoolly Whale an Felix Gruber 14. Juni 1938.

46 Salzburger Volksblatt, 9. November 1936, S 5.

47 STN Archiv Hallein, Ordner 8, Brief Nr. 151, Österr. Nationalbank an Felix Gruber, 31. Mai 1938.

48 STN Archiv Hallein, Ordner 8, Brief Nr. 152, Felix Gruber an Direktion der ÖNB, 14. Juni 1938.

49 STN Archiv Hallein, Dienstvertrag zwischen Felix Gruber und Stadtgemeinde Hallein, 15. November 1938.

50 Salzburger Volksfreund, 24. April, 1940, S 7.

51 Halleiner Zeitung, 11. Juni 1970, S 5.

Joseph Mohr und der Weiheja Priester in Zeiten des Umbruchs

Vor 175 Jahren verstarb der Textdichter von „Stille Nacht!“. Eine Spurensuche auf dem Leben

STEFAN TRINKL

Am 21. August 1815 wurde Joseph Mohr im Virgilsatorium im Dom in Salzburg durch den Weihbischof von Passau, Karl Kajetan von Gaisruck, zum Priester geweiht. Gleichzeitig erhielten neun weitere Diakone die Ordination zum Presbyter.¹ Im Folgenden ist der Blick auf die Lebensläufe dieser Weihekandidaten gerichtet, die stark von den politischen Umbrüchen der Zeit bestimmt waren.

Die Herkunft der zehn Weihekandidaten

Sowohl die Herkunft, als auch das Elternhaus der zehn Weihekandidaten gestaltete sich sehr verschieden:

Franz Johann Albrecht

Geboren am 11. Juli 1791 in Burghausen (Erzdiözese Salzburg), Eltern: Franz und Margarethe Albrecht, Vater von Beruf Parfummacher.²

Michael Angermayr

Geboren am 25. September 1793 in Taiskirchen (bis 1812 Diözese Linz), Eltern: Ignaz und Anna Maria Angermayr, Vater von Beruf Müller.³

Martin Forstmayr

Geboren am 9. November 1790 in Traunwalchen (Erzdiözese Salzburg), Eltern: Michael und Salome Forstmayr, Vater von Beruf Bauer.⁴

Joseph Balthasar Guggenbichler

Geboren am 8. Januar 1793 in Hopfgarten im Brixental (bis 1807 Diözese Chiemsee), Eltern: Joseph und Maria Guggenbichler, Vater von Beruf Nagelschmied.⁵

Benedik Joseph Hospodsky

Geboren am 16. Februar 1793 in Mattsee (bis 1807 Diözese Passau), Eltern: Johann Georg und Theresia Hospodsky, Vater Stiftsverwalter in Mattsee.⁶

Thomas Kirchdorfer

Geboren am 19. Januar 1791 in Radstadt (Erzdiözese Salzburg), Eltern: Benedikt und Katharina Kirchdorfer, Vater von Beruf Schuhmacher.⁷

Joseph Mohr

Geboren am 11. Dezember 1792 in Salzburg. Eltern: Vater Franz Mohr, Mutter Anna Schoiber, Vater Soldat.⁸

Peter Pöllner

Geboren am 17. Januar 1785 in Teisendorf (Erzdiözese Salzburg), Eltern: Rupert und Katharina Pöllner, Vater von Beruf Bauer.⁹

Anton Alois Prötz

Geboren am 21. Juni 1790 in Salzburg (Erzdiözese Salzburg), Eltern: Anton und Anna Maria Prötz, Vater von Beruf Kammerportier.¹⁰

Johann Vogl

Geboren am 22. Juni 1792 in Salzburg (Erzdiözese Salzburg). Eltern: Eustachius und Maria Anna Vogl, Vater von Beruf Mesner.¹¹

Die Herkunft der Priesterstudenten ist stark von politischen Umbrüchen geprägt.

Bereits die Herkunft der Weihekandidaten gibt einen anschaulichen Einblick in die politische Umbruchsphase der Jahre 1807 bis 1816. In dieser Zeit verschoben sich die Jurisdiktionsgrenzen der Erzdiözese Salzburg mehrmals massiv. Im Jahr 1812 waren die Diözeseangrenzen an den Salzachkreis, einer neu geschaffenen politischen Verwaltungseinheit der damaligen bayerischen Herrschaft, angepasst worden. Teile der Diözese Linz sowie Gebiete in Bayern, die einst zum Bistum Chiemsee gehört hatten, waren dadurch an die Erzdiözese Salzburg gekommen. Die Einverleibung dieser Regionen in die Erzdiözese Salzburg hatten zur Folge, dass die dort ansässigen Priester-Anwärter ihre Ausbildung in Salzburg erhielten. Das traf auch für alle zehn Weihekandidaten zu: Bereits 1811 hatte Joseph Mohr einen Platz im örtlichen Priesterseminar erhalten, 1812 waren Michael Angermayer, Benedikt Joseph Hospodsky und Johann Vogl eingetreten, 1813 folgten Joseph Balthasar Guggenbichler, Thomas Kirchdorfer und Peter Pöllner, 1814 kamen Franz Johann Albrecht, Martin Forstmayr und Anton Alois Prötz hinzu.¹²

Das Priesterseminar befand sich seit 1699 im Gebäudetrakt bei der Dreifaltigkeitskirche und bot Platz für insgesamt 48 Alumnen. Regens war seit 1805 Sebastian Pichler.¹³ Seit 1810 stand Salzburg jedoch unter bayerischer Herrschaft. Dies brachte für das Priesterseminar eine ungewisse Zeit mit sich: Die Universität war bereits 1810 durch die

hrgang 1815

hs

sweg des Priesters und seiner Studienkollegen.



◀ Der Dom in Salzburg bildete auch am 21. August 1815 den Ort für die Priesterweihe. Im Virgiloratorium spendete der Passauer Weihbischof Karl Kajetan von Gaisruck die Ordination. Bild: Stefan Trinkl

neuen Machthaber aufgelöst worden und es gab auch für die Gebäude des Priesterseminars andere Verwendungspläne, die jedoch wieder verworfen wurden.¹⁴

Die Lebenswege der zehn Alumnen unmittelbar nach ihrer Priesterweihe:

Bereits zu Pfingsten 1815 war der Alumne Johann Vogl an der Lungenschwindsucht erkrankt. Er verstarb nur wenige Monate nach

seiner Priesterweihe am 22. November 1815 in Salzburg.¹⁵ Noch 1816 wechselten zwei Studienkollegen das Seminar: Franz Albrecht und Martin Forstmayr; beide gingen nach Landshut und traten somit in das Bistum Freising über.¹⁶ In der Erzdiözese Salzburg bezogen unmittelbar nach der Priesterweihe vier der Neupriester im Herbst 1815 ihre ersten Seelsorgeposten: Michael Angermayr erhielt eine Stelle als Kooperator in seiner Heimat Taiskirchen zugeteilt, Benedikt Joseph Hospodsky kam als Hilfspriester nach

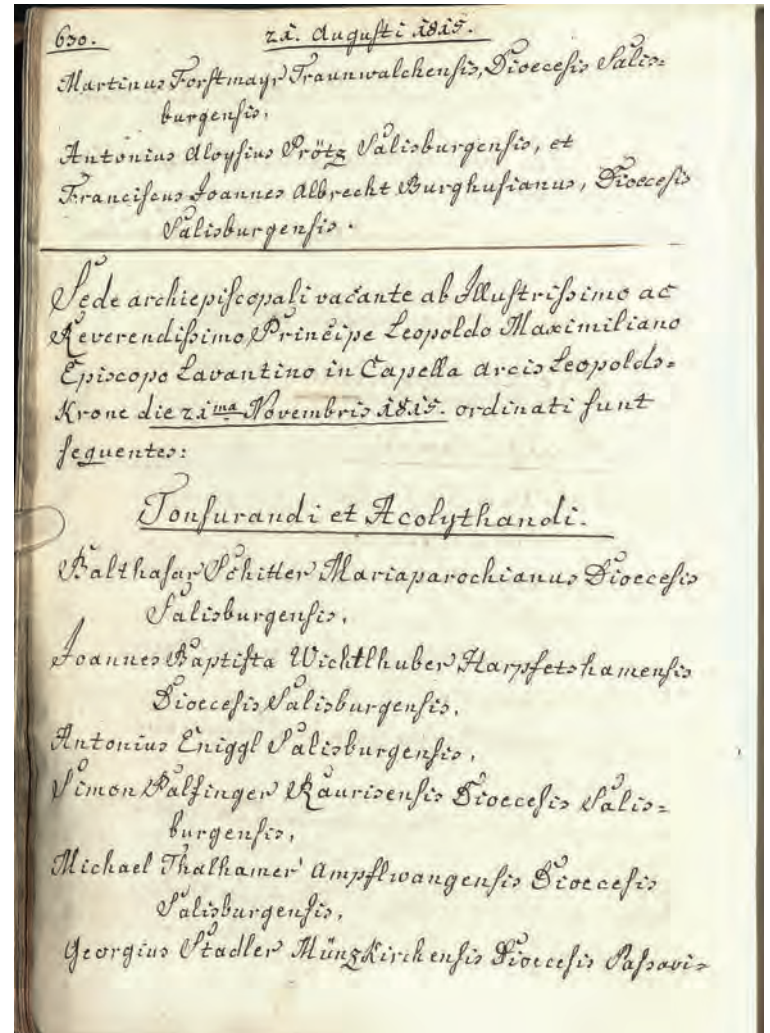
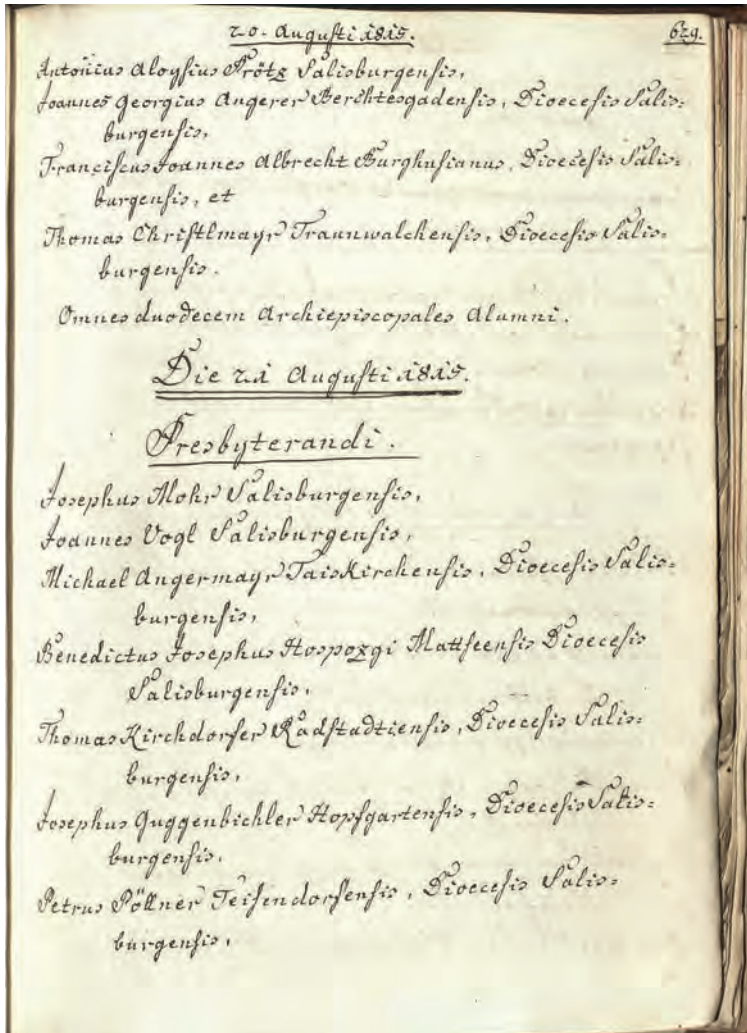
Ramsau bei Berchtesgaden und Joseph Mohr zunächst nach Berchtesgaden und anschließend nach Mariapfarr. Im Jahr darauf kamen Joseph Balthasar Guggenbichler als Koadjutor nach Maria Alm, Thomas Kirchdorfer als Koadjutor nach Kuchl und Peter Pöllner nach Köstendorf zu ihren ersten Anstellungen. Als letzter wurde Anton Alois Prötz 1817 zu seinem ersten Posten nach Großmain geschickt.¹⁷

Vor allem die Tätigkeit im Gebirge stelle die jungen Hilfspriester vor große Herausforderungen.

Der Lungauer Historiker Ignaz von Kürsinger findet hierzu treffende Worte: „*Wie viel mehr Beschwerden und Gefahren muß der Seelsorger des Hochgebirges gegen jene des Flachlandes bestehen! Wie ehrwürdig steht der Priester des Hochgebirges in solchem Kampfe mit den Elementen da! Mitten unter Kämpfen, welche ihm eine rauhe Natur bietet, bei oft sehr spärlichem Einkommen.*“¹⁸

Die weiteren Lebenswege als Hilfspriester

Bedingt durch die politischen Umbrüche der Zeit führte der Lebensweg der noch verbliebenen neun Alumnen grenzübergreifend in anderen Bistümern weiter. So kam es durch den Münchener Vertrag 1816 zur Abtrennung der bis dato von der Erzdiözese Salzburg verwalteten Gebiete, **jetzt in Bayern lgen**, einschließlich des Rupertiwinkels an das Bistum Freising. Weiter mussten die ehemals zur Diözese Linz gehörenden Gebiete



zurückgegeben werden. Das Bayerische Konkordat von 1817 passte schließlich die Diözesangrenzen an die politischen Grenzen in Bayern an. Für die Erzdiözese Salzburg kam es 1818 zur endgültigen Festlegung der bis heute bestehenden Diözesangrenzen in der Folge des 1816 geschlossenen Staatsvertrages und der Bulle „ex imposito“.

Franz Johann Albrecht, studierte in Landshut im Bistum Freising, war 1816 bis 1817 Provisor in Miesbach, 1818 bis 1819 Kaplan am allgemeinen Stadt Krankenhaus in München, 1820 bis 1821 Kooperator in Isen, 1821 bis 1824 Kooperator und ab 1824 Pfarrvikar in Wasserburg und von 1824 bis 1828 Prediger bei *Unserer Lieben Frau* in München ehe ihm mit Flintsbach seine erste Pfarrei übertragen wurde.¹⁹

Michael Angermayr war noch bis 1817 Kooperator in Taiskirchen, jedoch war seit 1816 diese

Seelsorgestelle, bedingt durch den Staatsvertrag von 1816, zurück an das Bistum Linz gefallen. Der Lebensweg von Michael Angermayr führte somit im Bistum Linz weiter.²⁰

Martin Forstmayr, der ebenfalls ins Bistum Freising nach Landshut gegangen war, kam 1816 bis 1822 als Kooperator nach Trostberg und war 1822 bis 1823 Kooperator bei Hl. Geist, und 1823 bis 1830 Kooperator im Spital St. Elisabeth in München. Er erhielt in der Folge mit Sielenbach seine erste Pfarrei.²¹

Joseph Balthasar Guggenbichler hatte bis 1818 seine Stelle als Koadjutor in Maria Alm, war anschließend 1818 bis 1822 Koadjutor in Sankt Martin bei Lofer und 1823 bis 1824 Kooperator in Rattenberg am Inn. 1824 erhielt er eine Frühmesserstelle in seiner Heimat Hopfgarten.²²

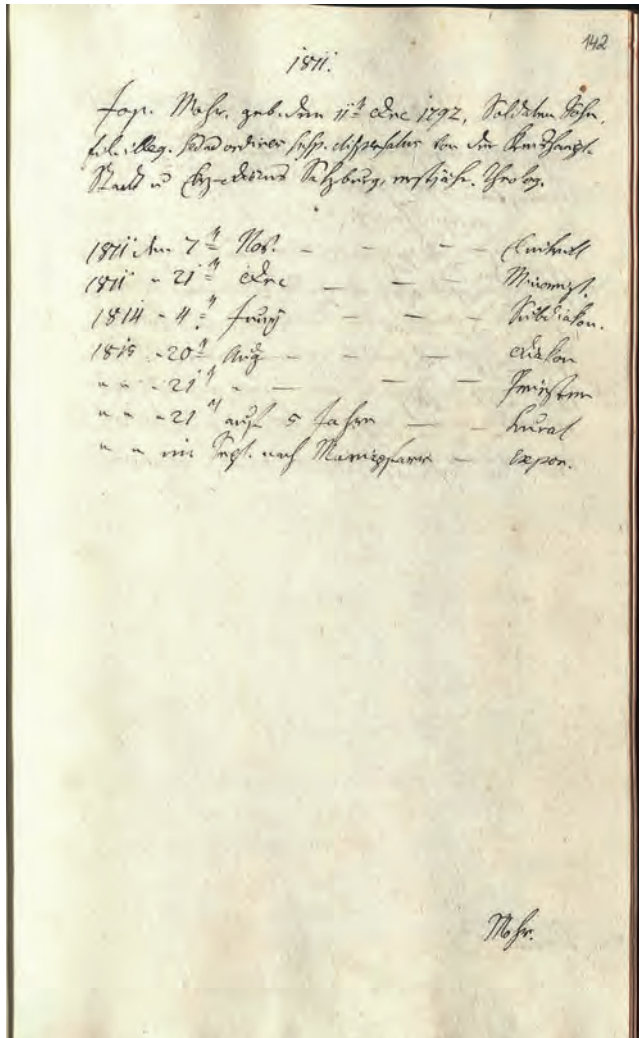
Benedikt Joseph Hospodsky war bis 1817 Hilfspriester in

Ramsau bei Berchtesgaden. Nachdem jedoch 1816 das Gebiet links der Saalach an das Generalvikariat Freising gefallen war, setzte er seine geistliche Laufbahn im Bistum Freising fort, wechselte jedoch bereits 1817 zurück in die Erzdiözese Salzburg und direkt weiter in die Diözese Linz als Kooperator nach Michaelnbach, anschließend war er 1818 Kooperator in Pabneukirchen, 1819 Provisor in Pergkirchen, 1822 Provisor in Mönchdorf, 1823 Kooperator in Altheim, 1824 Kooperator in Goisern und 1827 Provisor in Sankt Magdalena. 1833 erhielt er mit Pergkirchen seine erste Pfarre übertragen.²³

Thomas Kirchdorfer war ebenfalls noch lange als Hilfspriester tätig; bis 1817 war er Koadjutor in Kuchl, anschließend 1817 bis 1820 Koadjutor in Bischofshofen, 1820 Koadjutor in Grödig, 1820 bis 1824 abermals Koadjutor in Kuchl, 1824 Hilfspriester in Salzburg-Nonntal,

Die Lebenswege der jungen Priester führten in alle Himmelsrichtungen im politisch neu geordneten Europa.

Thomas Kirchdorfer war ebenfalls noch lange als Hilfspriester tätig; bis 1817 war er Koadjutor in Kuchl, anschließend 1817 bis 1820 Koadjutor in Bischofshofen, 1820 Koadjutor in Grödig, 1820 bis 1824 abermals Koadjutor in Kuchl, 1824 Hilfspriester in Salzburg-Nonntal,



◀◀ Auszug aus dem Salzburger „Catalogus Ordinandorum“ mit einer Auflistung aller, am 21. August 1815 im Dom in Salzburg zum Priester geweihten, zehn Alumnen. Quelle: AT-AES, 1.2 12/84, Cat. Ord. (1772-1816), S. 629, 630.

◀ Auszug aus dem Priesterhauskatalog zu Joseph Mohr. Er trat am 7. November 1811 ins Priesterseminar ein, erhielt am 4. Juni 1814 die Weihe zum Subdiakon, am 20. August 1815 die Weihe zum Diakon und am 21. August 1815 die Weihe zum Priester. Quelle: AT-AES, 1.2 10/82, Cat. Ord. (1794-1830), S. 142v.

Benefizium übertragen bekommen; letzteres diente häufig eben zur Altersversorgung älterer Priester.

Franz Johann Albrecht war 1828 bis 1834 Pfarrer in Flintsbach, 1834 bis 1854 Pfarrer in Münsing und starb schließlich am 26. April 1856 als Benefiziat in München im Alter von 64 Jahren.²⁸

Michael Angermayr wurde ab 1818 Provisor, anschließend Lokalpfarrer in Andrichsfurt, und 1838 bis 1844 Pfarrvikar in Utzenaich. Er verstarb am 16. Februar 1844 in Wimm und wurde 50 Jahre alt.²⁹

Martin Forstmayr war von 1830 bis 1837 als Pfarrer in Sielenbach und 1837 bis 1849 als Pfarrer in Buchbach eingesetzt. Er verstarb am 1. Dezember 1863 mit 73 Jahren als Kommodant in München.³⁰

Joseph Balthasar Guggenbichler hatte bis 1828 eine Frühmesserstelle in Hopfgarten und wurde im Anschluss Spiritual im Priesterhaus, 1832 bis 1836 war er Pfarrer in Kuchl, 1836 bis 1852 Pfarrer und Dechant in Sankt Johann in Tirol. 1852 bis 1871 schließlich Pfarrer in Bergheim. Er starb am 24. November 1871 in Bergheim und wurde 78 Jahre alt.³¹

Benedikt Hospodsky war 1833 bis 1848 Pfarrer in Pergkirchen, 1848 bis 1876 Pfarrer in Taufkirchen an der Pram, wobei er sich ab 1858 von einem Pfarradministrator vertreten ließ. Er starb am 3. September 1876 in Enns im Alter von 83 Jahren.³²

1824 bis 1825 Koadjutor in Altenmarkt im Pongau, 1825 bis 1826 Wallfahrtpriester in Maria Kirchenthal und schließlich 1826 bis 1829 Kooperator bei St. Blasius in Salzburg. 1829 wurde er Vikar in Hollersbach.²⁴

Joseph Mohr war bekanntlich bis 1817 als Koadjutor in Mariapfarr eingesetzt. Eben dort, im abgeschiedenen und durch Armut und Bescheidenheit geprägten Lungau, schrieb er sein Gedicht zu „Stille Nacht!“. Die nächste Versetzung 1817 als Hilfspriester nach Oberndorf bei Salzburg brachte Joseph Mohr schließlich mit dem Lehrer Franz Xaver Gruber zusammen. In der Folge war Joseph Mohr ab 1819 Koadjutor in Kuchl, 1820 Provisor und Koadjutor in Golling, 1821 Koadjutor in Vigaun und Koadjutor in Krispl, 1822 in Anthering, 1823 Provisor in Koppl, 1824 bis 1827 Koadjutor in Eugendorf und 1827 bis 1828 als Provisor in Hof bei

Salzburg ehe ihm 1827 das Vikariat Hintersee übertragen wurde.²⁵

Peter Pöllner, der noch bis 1817 in Köstendorf war, erhielt im Anschluss 1823 bis 1827 eine Stelle als Koadjutor in Henndorf ehe er als Wallfahrtpriester nach Maria Kirchenthal ging.²⁶

Anton Alois Prötz behielt seine Stelle als Koadjutor in Großgmain noch bis 1830. Dann trat er in die damals noch junge Erzdiözese München und Freising über, wurde dort 1830 bis 1832 Kooperator in Inzell, 1832 bis 1834 Kooperator in Flintsbach. 1834 erhielt er ein Benefizium in Kraiburg am Inn übertragen.²⁷

Späte Jahre, Lebensabend, und Tod

Acht Weihekandidaten von 1815 hatten in ihren späten Lebensjahren ein Vikariat, eine Pfarrei oder ein

Thomas Kirchdorfer war von 1829 bis 1833 Vikar in Hollersbach, 1833 bis 1838 übernahm er die Pfarre St. Andrä in Salzburg provisorisch, 1838 bis 1850 war er als Pfarrer in Werfen eingesetzt, 1850 bis 1852 schließlich als Vikar in Nussdorf am Haunsberg. Er verstarb 82-jährig am 18. April 1873 in Salzburg.³³

Joseph Mohr pastorierte 1828 bis 1836 das Vikariat Hintersee. 1837 wurde ihm das Vikariat Wagrain übertragen. Dort verstarb er am 4. Dezember 1848 mit 55 Jahren.³⁴

Peter Pöllner war den Rest seines Lebens Wallfahrtspriester in Maria Kirchenthal. In dieser

Funktion blieb er bis zu seinem Ableben am 23. März 1737. Er erreichte das Alter von 52 Jahren.³⁵

Anton Alois Prötz besetzte zwischen 1834 und 1837 das Schwaiger-Benefizium in Kraiburg. In der Folge wurde ihm das Benefizium in Hohe- naschau übertragen. Dieses hatte er bis zu seinem Tod am 14. April 1861 inne. Er wurde 70 Jahre alt.³⁶

Fazit

Die Lebensläufe der zehn Weiehekandidaten vom 21. August 1815 waren bestimmt durch die Unruhen einer politischen Umbruchphase. Die meist über zehn Jahre andauernde Zeit als Hilfspriester

war nicht selten geprägt von zahlreichen Versetzungen. Eben diese Personalpolitik führte auch einen Joseph Mohr 1817 von Mariapfarr im Hochgebirge zurück ins Flachland nach Oberndorf bei Salzburg, wo er Bekanntschaft mit dem Lehrer Franz Xaver Gruber machte.

Erst mit einer langjährigen Erfahrung als Hilfspriester erhielten viele Seelsorger im Alter von ungefähr 40 Jahren ihre erste eigenständige Seelsorgestelle in Form eines Vikariats oder einer Pfarre. Knapp ein Drittel der Vertreter dieser Generation konnte schließlich noch ihr 50-jähriges Weihejubiläum als Priester feiern.

1 AES, 12/84, Catalogus Ordinandorum (1772-1816), S. 630.
 2 ABP, Matr. Burghausen, Tfb (1783-1801), S. 187.
 3 DAL, Matr. Taiskirchen, Tfb (1785-1800), S. 120.
 4 AEM, Matr. Traunwalchen, Tfb (1783-1804), S. 651.
 5 AES, Matr. Hopfgarten i. Brixental, Tfb (1722-1895), S. 725.
 6 AES, Matr. Mattsee, Tfb (1776-1822), S. 26.
 7 AES, Matr. Radstadt, Tfb (1770-1843), S. 117.
 8 AES, Salzburg Dom, Tfb (1756-1814), S. 18.
 9 AEM, Matr. Teisendorf, Tfb (1782-1815), S. 25.
 10 AES, Matr. Salzburg St. Blasius, Tfb (1783-1824), S. 32v.
 11 AES, Matr. Salzburg Dom, Tfb (1756-1814), S. 532.
 12 AES, 1.2 10/82, Catalogus Ordinandorum (1794-1830), Eintrittsjahrgänge 1811 bis 1814, S. 147, 152, 158, 161.
 13 Ignaz Rieder, Das fürsterzbischöfliche Priester-Seminar zu Salzburg, Wien 1893, S. 38.
 14 Rieder, Priesterseminar (wie Anm. 13), S. 40-42.
 15 AES, 1.2 10/82, Catalogus Ordinandorum (1794-1830), S. 147.
 16 AES, 1.2 10/82, Catalogus Ordinandorum (1794-1830), S. 158, 161.
 17 AES, 1.2 10/82, Catalogus Ordinandorum (1794-1830), o.S.
 18 Ignaz von Kürsinger, Lungau, historisch, ethnographisch und statistisch aus bisher unbenutzten urkundlichen Quellen, Salzburg 1853, S. 513.
 19 AEM, Matr. Miesbach, Tfb. (1816-1827), S. 6-20; Schematismus der Diöcesan-Geistlichkeit des Bist-

hums Freysing Jg. 1819, S. 49; AEM, Matr. Isen, Tfb. (1811-1831), S. 38-42; AEM, Matr. Wasserburg am Inn, Tfb. (1819-1834), S. 12-30; Schematismus der Geistlichkeit der Erzbisthums München und Freysing Jg. 1825, S. 40; Jg. 1828, S. 44; Regierungs-Blatt für das Königreich Bayern, Jg. 1829, Sp. 37.
 20 DAL, Matr. Taiskirchen im Innkreis, Tfb. (1814-1819), S. 6-8.
 21 AEM, Matr. Trostberg, Stb. (1738-1835), S. 341-377; Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Feysing, Jg. 1823, S. 56; Jg. 1824, S. 55; Regierungs-Blatt für das Königreich Bayern, Jg. 1830, Sp. 871.
 22 AES, 1.2 12/98, Mutationes coadjutorum, S. 152, 192, 336, 387, 401, 459.
 23 Schematismus der Diöcesan-Geistlichkeit des Bisthums Freysing, Jg. 1819, S. 116; Wolfgang Dannerbauer, Hundertjähriger General-Schematismus des geistlichen Personalstandes der Diöcese Linz vom Jahre 1785 bis 1885, Linz 1887, S. 187.
 24 AES, 1.2 12/98, Mutationes coadjutorum, S. 152, 181, 243, 245, 274, 366, 372a, 372b, 374, 410, 414, 439, 466.
 25 AES, 1.2 12/98, Mutationes coadjutorum, S. 313, 356, 394, 449, 452, 105, 109, 110, 178, 224, 260, 280, 287.
 26 AES, 1.2 12/98, Mutationes coadjutorum, S. 158, 177, 315, 320a, 320b, 433, 447, 465.
 27 Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freysing Jg. 1831, S. 109; AEM, Matr. Inzell, Tfb. (1820-1887), S. 76-89; AEM,

Matr. Flintsbach, Tfb. (1802-1837), S. 217-225; Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freysing, Jg. 1835, S. 45.
 28 Regierungs-Blatt für das Königreich Bayern, Jg. 1829, Sp. 37; Jg. 1834, Sp. 1190; Jg. 1855, Sp. 43; AEM, Matr. München St. Peter, Stb. (1854-1861), S. 106.
 29 Dannerbauer, General-Schematismus (wie Anm. 23), S. 109; DAL, Matr. Utzenaich, Stb. Dublikat 1844, o.S.
 30 Regierungs-Blatt für das Königreich Bayern, Jg. 1830, Sp. 871; Jg. 1837, Sp. 552; AEM, Matr. München St. Peter, Stb. (1861-1867), S. 102.
 31 AES, 1.2 12/98, Mutationes coadjutorum, S. 459; AES, 1.2 12/99, Geistliche: Veränderungsrapport, 30.06.1832; 23.04.1836; 23.04.1852; AES, Matr. Bergheim, Stb. (1868-1913), S. 15.
 32 Dannerbauer, General-Schematismus (wie Anm. 23), S. 187; DAL, Matr. Enns St. Laurenz, Stb. Dublikat 1876, o.S.
 33 Nekrolog in Salzburger Kirchenblatt, 24. April 1873, S. 135; Salzburg St. Andrä, Stb. (1870-1882), S. 106.
 34 Zur Tätigkeit von Joseph Mohr in Hintersee, und Wagrain liegen bereits mehrere Veröffentlichungen von, für nähere Quellen siehe dort. AES, Matr. Wagrain, Stb. (1788-1858), S. 255.
 35 Personalstand der Säkular- und Regular-Geistlichkeit des Erzbisthums Salzburg, Jg. 1838, S. 83.
 36 Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freysing Jg. 1838, S. 87; Jg. 1862, S. 160.



Urlaub im Herzen des Salzburger Lungaus

Umgeben von fast unberührter Natur - finden Sie zu jeder Jahreszeit beste Bedingungen für einen abwechslungsreichen und erholsamen Urlaub im Salzburger Lungau!

Besonderheiten in Mariapfarr

Joseph Mohr war von 1815 bis 1817 als Hilfspriester in Mariapfarr tätig. In dieser Zeit – 1816 - schrieb Joseph Mohr den Text zum wohl bekanntesten Weihnachtslied „**Stille Nacht! Heilige Nacht!**“



Am 15. August 2018 wurde die Pfarr- und Wallfahrtskirche von Erzbischof Franz Lackner mit dem Ehrentitel „Basilica minor“ ausgezeichnet. Die Pfarr-, Wallfahrts- u. Stille Nacht Basilika Mariapfarr ist die dritte Basilica minor in der Erzdiözese Salzburg neben Maria Plain und Mariathal.



Schätze der Basilika minor Mariapfarr Wo der „Stille Nacht!“-Text bere...

Das Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum Mariapfarr präsentiert die reichhaltige

JOSEF A. STANDL

Das Museum in Mariapfarr nennt sich Pfarr- Wallfahrts- und Stille Nacht Museum. Wer es durchwandert, der wird feststellen, dass er sich letztlich auf einem Friedensweg befindet, der in diesem Gebäude schön beschrieben wird. Man durchschreitet das Thema „Wallfahrt“ in verschiedenen Facetten, denn Wallfahrt ist mit Aufbruch und Loslassen, verbunden und man sucht Orientierung, sich auf einen bewussten Weg zu begeben und nach einer inneren Orientierung zu suchen. Letztlich ist Wallfahrt auch die Suche nach dem Frieden. Das trifft auch auf Joseph Mohr zu, jenem damals jungen Coadjutor, der hier den Text für das Gedicht zum Friedenslied „Stille Nacht!“ geschrieben hat. Und die Museumsgestaltung holt weit aus und beschreibt auch die Wege zum Weltfrieden.

Die beiden ersten Räume präsentieren im Überblick die wichtigsten

Brennpunkte. Der dritte Raum führt zum Museumsschwerpunkt Joseph Mohr. Weiters sind Kostbarkeiten aus der Pfarre mit der Schatzkammer zu sehen.

Votivgaben

Wallfahrtskirchen sind auch Orte, die aufgesucht werden, um Hilfe zu erleben bei Krankheiten, Unglücken, Naturkatastrophen oder sonstigen Notlagen. In Zeiten, als Umstände dieser Ereignisse noch nicht so begründet werden konnten als heute, wurden meist Heilige angerufen. Man wählte jene Heilige, die für einen speziellen Bereich zuständig waren und bei Gott Fürsprache halten sollten. Man betete und hinterließ meist eine Votivgabe, oft ein Bild, auf dem man den beklagten Zustand von einem geschickten Maler darstellen ließ. Die Bilder wurden sodann innerhalb oder außerhalb der Kirche aufgehängt. Dabei gab es zwei verschiedene Arten von Votivbildern. Auf den einen dankte man für eine geglückte Heilung und beschrieb den Umstand, bei der

anderen Art bat man um Hilfe, um aus der Misere befreit zu werden. Es gibt eine interessante Auswahl zu betrachten.

Weltfriedenslied

Breiter Raum ist natürlich dem Thema Frieden in der Welt eingeräumt. „Stille Nacht!“ wird ja gerne als Weltfriedenslied tituliert und so liegt es nahe, dass man sich am Geburtsort des Textes diesem Thema widmet. An Schautafeln wird über Leben und Wirken von Friedensnobelpreisträgern berichtet.

Ein weiterer Schwerpunkt: Joseph Mohr. Im dritten Raum werden die Besucher zum Museumsschwerpunkt Joseph Mohr geführt. Pfarrer Bernhard Rohrmoser entwarf und gestaltete eine Büste seines Vorgängers Joseph Mohr, die Peter Wiener in zweifacher Ausfertigung für die Außengestaltung und das Museum im Innenbereich gegossen hat. Eine zweite „Dublette“ birgt das Museum ebenfalls: die „Schöne Madonna“, eine gotische Kostbarkeit,

Der
Priester
Joseph
Mohr, der
väterlicher-
seits aus
Mariapfarr
stammt,
schrieb als
Vikar hier
den Text
zu „Stille
Nacht!“.



Die Joseph-Mohr-Krippe ist eine volkskundlich bemerkenswerte Krippe.

Foto: Mühlbacher



Einblick in die reichen Schätze, die in der Schatzkammer ausgestellt sind.

apfarr entdecken its 1816 entstand

Geschichte dieses Ortes der Urkirche des Lungaues.

die nach Amerika „ausgewandert“ war und für die Kirche und das Museum kopiert wurde; die Madonna im Museum ist in Farbe gefasst. In der Schrifttafel wird auf den Lebensweg von Mohr und die damaligen Verhältnisse der Ökonomie Pfarre hingewiesen. Das heutige Museum befindet sich in den ehemaligen Stallungen.

Besonders sehenswert gilt die „Joseph-Mohr-Krippe“, eine Krippe mit volkscundlich bemerkenswertem Ensemble, die Figuren zeigt, die aus den Jahren 1750 bis 1760 datiert sind. Sie waren also bereits in der Kirche, als Joseph Mohr hier wirkte und sie wurde bis zum Jahre 1936 in der Wallfahrtskirche aufgestellt.

Im selben Raum befindet sich auch eine informative Zeittafel, die dem Besucher die zeitliche Einordnung der wichtigsten Daten zur Wallfahrt, zum Museum und zu „Stille Nacht!“ erlaubt.

Schatzkammer

In der neuen Schatzkammer im letzten Raum der beachtenswerten

Ausstellung befinden sich die Kostbarkeiten. Entlang des Ganges zum Silberaltärchen sind beidseitig wertvolle liturgische Geräte angeordnet, die jedes für sich eine eigene Geschichte zu erzählen hat. Darunter befinden sich auch mehrere gotische Kelche.

Der Besucher wird sozusagen entlang der allgemeinen Kostbarkeiten bis zum zentralen Stück des Museums hingeführt. Das Altärchen wurde 1443 vom damaligen Pfarrer Peter Grillinger in das Eigentum der Pfarre Mariapfarr übertragen. Es stellt in mehrfacher Hinsicht ein Unikat von europäischem Rang dar. Dies sowohl wegen der ungewöhnlichen Kombination von Reliquiar und Flügelaltar als auch aufgrund der herausragenden künstlerischen und technischen Ausführung. Die Figuren und Darstellungen sind Kombination von Szenen aus dem Marienleben und Passionsmotiven. Auch der Stifter ist als Augustiner-Chorherr verewigt. Es werden 108 Reliquien im Altärchen verwahrt.



Das Silber-Reliquien-Altärchen aus 1443 ist das Herz der Schatzkammer.

Foto: ????



Aus der bedeutenden Wallfahrtsgeschichte der Lungauer Ur-Pfarre.

Foto: Mühlbacher



Das Museum widmet sich auch dem Friedensgedanken, bedingt durch das Lied.

Foto: Mühlbacher



Foto: Mühlbacher



Foto: Gollackner



Die Basilika mit dem Pfarrgebäude, mit dem Museum

Foto: Gollackner

Das Gesicht zu „Stille Nacht!“

Christa Pritz steht der Stille Nacht Gesellschaft in der zweiten Funktionsperiode vor.

JOSEF A. STANDL

Christa Pritz, Präsidentin der Stille Nacht Gesellschaft in der zweiten Funktionsperiode, hat in ihrer Vita gleich mehrere Berührungspunkte mit dem Weihnachtslied und der volkulturellen Verbindung dieses Liedgutes. Bereits bevor sie gebeten wurde, diese Funktion zu übernehmen, wirkte sie seit 2014 aktiv beim Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum ihrer Heimatgemeinde Mariapfarr. 2015 übernimmt sie die Leitung dieses Museums. „Dort hatten wir bereits 2016 die 200 Jahr-Feier des Liedes, da ja der Text des Gedichtes 1816 in Mariapfarr geschrieben worden war. Da reifte schon der Entschluss zur Erweiterung des Museums. 2018 kam es sodann zum Um- und Ausbau und zur Erweiterung um einen Raum, der zeitgerecht zur Eröffnung und Landesausstellung im September 2018 erfolgt war. Mich hat die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte des Liedes von anfang an fasziniert“, so Frau



Christa Pritz führt die Stille Nacht Gesellschaft in die zweite 50-Jahr-Periode des Bestehens (Bild oben). Sie ist auch Kustodin des Museums Mariapfarr, im Bild unten mit ihren Museumsbetreuerinnen.

Bilder: Franz Pritz, Fritz Moser

Pritz. Auch war sie total überrascht, wieviele wertvolle Erinnerungstücke es um das Lied gibt. Das Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ hat sie seit der Kindheit total in den Bann gezogen, umsomehr nachdem sie die Geschichte dazu beim ersten Seminar „Stille Nacht vermitteln“

richtig kennengelernt hatte. „Als ich nachforschte, bin ich noch draufgekommen, daß eine meiner Großmütter in der Scharglerkeusche geboren wurde, jenem Ort, wo auch Joseph Mohrs Vater geboren worden und aufgewachsen war. In ihrer Präsidentschaft konnten über ihre Initiative bereits viele neue Projekte angestoßen und bestehende erfolgreich fortgeführt werden.

Seit 2017 ist sie auch Sprecherin der Lungauer Museen und im Vorstand des Landesverbandes der Salzburger Museen und Sammlungen, und auch im Vorstand der Lungauer Volkskultur und seit 30 Jahren ehrenamtlich beim Roten Kreuz. Beruflich war sie nach der Handelsschule in Tamsweg in die Salzburger Sparkasse eingetreten, wo sie bis zu ihrer Pensionierung wirkte und Filialleiterin in Mariapfarr war.



Liebe Leserin, lieber Leser!

Viele Menschen, die das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ singen, wissen nicht, dass das Lied vom Salzburger Land aus seinen Weg um die Welt begann. Dies wieder in Erinnerung zu rufen, sieht die Stille Nacht Gesellschaft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Die Erforschung der Geschichte des Liedes und die Verbreitung der authentischen Liedfassungen sind weitere Ziele der Gesellschaft. Gedichtet von Joseph Mohr und komponiert von Franz Xaver Gruber fand das Lied seinen Weg rund um die Welt. Heute kennen wir Übersetzungen in mehr als 300 Sprachen und Dialekte. Auf unserer Homepage (www.stillenacht.at) haben wir die wichtigsten Informationen zum Weihnachtslied „Stille Nacht!“ zusammengestellt. Nutzen Sie dieses Angebot und sehen Sie einmal hinein! Mit der Herausgabe von Publikationen und der „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“ vermitteln wir interessierten Menschen in aller Welt den aktuellen Wissensstand zur Ent-



Als Estandsgeschenk erhalten alle neuen Mitglieder das Buch „Meine stille Nacht – 12 Geschichten vom Werden“.

hungs- und Verbreitungsgeschichte des Liedes. Die Gesellschaft ist ein zentraler Ansprechpartner für alle das Lied betreffenden Fragen (Forschung, Gedenkstätten, Medieninformationen).

Mitglieder der Gesellschaft erhalten die „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“ und unsere Newsletter gratis. Unsere Publikationen, darunter der „Stille Nacht Wegbegleiter“ und

die seit 2004 jährlich herausgegebene personalisierte Stille-Nacht-Marke, werden an Mitglieder vergünstigt abgegeben.

Um unsere Arbeit erfolgreich weiterführen zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung – werden Sie Mitglied der Stille Nacht Gesellschaft und tragen Sie damit zur Bewahrung des österreichischen Kulturgutes bei! Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 20 Euro.

Als Präsidentin der Stille Nacht Gesellschaft würde ich Ihnen gerne unser Estandsgeschenk für neue Mitglieder zusenden: Es ist das Buch „Meine stille Nacht – 12 Geschichten vom Werden“. Herausgegeben von der Stille Nacht Gesellschaft mit Mona Mury, Oktober 2022.

Mit freundlichen Grüßen
Christa Pritz
Präsidentin
der Stille Nacht Gesellschaft

Stille Nacht Gesellschaft
Stille-Nacht-Platz 2
5110 Oberndorf b. Salzburg
Tel. +43 660 24 12 200
E-Mail: info@stillenacht.at
www.stillenacht.at

Beitrittserklärung

Kupon ausschneiden und einschicken an: Stille Nacht Gesellschaft, Stille-Nacht-Platz 2, 5110 Oberndorf, Österreich. Oder treten Sie telefonisch bei: +43 660 24 12 200. Online Beitrittserklärung: www.stillenacht.at

Ja, ich trete der Stille Nacht Gesellschaft bei

und leiste den Jahres-Mitgliedsbeitrag von Euro 20 (28 \$). Bankverbindung: Hypo Salzburg, IBAN AT58 3400 0015 0446 6702, BIC RZOOAT2L

Ich möchte weitere Informationen über die Gesellschaft

Name	Adresse
PLZ, Ort	E-Mail
Datum	Unterschrift

Die Stille Nacht Gesellschaft hat sich die Erforschung aller mit dem Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zusammenhängenden Umstände sowie die Verbreitung der authentischen Fassungen des Liedes zum Ziel gesetzt.

Wollen Sie unser Anliegen unterstützen? Werden Sie Mitglied bei der Stille Nacht Gesellschaft!

- Sie erhalten einmal im Jahr die „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“.
- Sie können Publikationen der Gesellschaft günstiger erwerben.
- Sie erhalten stets die neuesten Informationen und Forschungsergebnisse über das weltberühmte Weihnachtslied.
- Wir beantworten gern Ihre Anfragen nach neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft.

E-Mail-Erfassung: Mit der Unterschrift auf diesem Formular stimme ich zu, dass meine E-Mail-Adresse zu rein internen Zwecken für die Zusendung des Newsletters gespeichert und ausschließlich für diesen Zweck verwendet wird.

Stille-Nacht-Briefmarke 2023: Mohr-Gitarre

Die Stille Nacht Gesellschaft mit den Gedenkstätten zu Stille Nacht und Joseph Mohr gedenken in diesem Jahr besonders des 175. Todestages des Textdichters dieses Weihnachtsliedes. Mohr hatte gemeinsam mit dem Komponisten Franz Xaver Gruber am Heiligen Abend des Jahres 1818 in der St.-Nicola-Kirche von Oberndorf dieses weltbekannte Lied erklingen lassen, wobei Mohr die Gitarre spielte. Diese begleitete Joseph Mohr auf seinen weiteren Lebenswegen und blieb sodann in einem Kuchler Gasthaus. Die Hallener Liedertafel erwarb das Instrument nach dem Tode von Mohr und machte es dem Enkel von Franz Xaver Gruber, der Chorleiter des Chores war, zu dessen Hochzeit zum Geschenk. Heute befindet sie sich im Stille Museum in Hallein. Die Stille Nacht Gesellschaft würdigt Joseph Mohr zum Gedenktag mit einer personalisierten



Sonderbriefmarke, in dem sie das einzige Erinnerungsstück an den Textdichter als Motiv zur diesjährigen Briefmarke abbildet. 2004 hatte die Stille Nacht Gesellschaft mit einer Stille-Nacht-Markenserie begonnen. Jedes Jahr wird ein Motiv einer Stille-Nacht-Gemeinde gewählt, Jubiläen zum Weihnachtslied werden dabei berücksichtigt, ebenso eine breite Fächerung der Gedenkorte. Die Gestaltung der Marke besorgte wieder der Grafiker Günther Oberngruber vom Grafikstudio b17 aus Lamprechtshausen.

Die Stille-Nacht-Marke 2023 kann postfrisch (mit dem Frankaturwert 95 Eurocent!) jeweils zum Preis von € 3,50 über die Stille Nacht Gesellschaft bezogen werden. Sie ist auch in allen Stille-Nacht-Museen erhältlich. Auch Briefmarken aus den Vorjahren sind noch verfügbar. Für Großabnehmer gibt es rabattierte Preise.

Zu bestellen: Stille Nacht Gesellschaft, Tel. +43 660 2412200, Email: info@stillenacht.at.

Die Stille Nacht Gesellschaft besteht seit 50 Jahren. Der Leitsatz: „Wir wollen das Lied, seine Herkunft und seine Botschaft in den Herzen und Köpfen der Menschen aus aller Welt zum Klingen bringen!“ Ziele der Gesellschaft sind die Erforschung aller mit der Entstehung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zusammenhängenden Umstände sowie der Verbreitung der authentischen Fassungen des Liedes.

Sonderstempel „85 Jahre Gedächtniskapelle“

Heuer jährt sich zum 160. Mal der Todestag von Franz Xaver Gruber, Komponist des Weihnachtsliedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“, dem der diesjährige Weihnachtssonderstempel gewidmet ist.

Franz Xaver Gruber, 1787 in Hochburg im Innviertel als Sohn eines Bauern und Leinenwebers geboren, erfuhr seine musikalische Ausbildung in Burghausen und war danach als Lehrer und Organist in mehreren Orten tätig, so auch in Oberndorf bei Salzburg. Die Melodie des Stille-Nacht-Liedes stammt aus der Feder von Franz Xaver Gruber. Zur Christmette in der damaligen Oberndorfer St. Nicola-Kirche am Heiligen Abend des Jahres 1818 erklang erstmals das Weihnachtslied „Stille Nacht!



Heilige Nacht!“. Heute steht an dieser Stelle die Stille-Nacht-Gedächtniskapelle. Das Lied trat von Oberndorf aus seinen Siegeszug in die Welt an, Anlässlich der alljährlichen Stille-Nacht-Gedächtnisfeier am Heiligen Abend vor der Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf, zu der tausende Gäste aus aller Herren Länder anreisen, ist „Stille Nacht!

Heilige Nacht!“ in seiner Originalfassung zu hören.

Sonderpostamt

Im Bruckmannhaus im Oberndorfer Stille-Nacht-Bezirk ist auch heuer wieder ein Sonderpostamt eingerichtet. Es ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Freitag, 8. Dezember bis Samstag, 23. Dezember von 10 bis 16 Uhr. Am Sonntag, 24. Dezember, ist es von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die offizielle Eröffnungsfeier ist am 8. Dezember um 11 Uhr. Es wird am 8. Dezember auch ein Philatelietag stattfinden.

Information beim
Tourismusverband Oberndorf,
5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 2,
Tel. 0043-6272-4422,
Email: office@stillenacht-oberndorf.at



50 Jahre Stille Nacht Gesellschaft – ein Jubeltag mit Ehrungen. Im Bild von links Landtagsabgeordneter Josef Schöchel, Bezirkshauptfrau Karin Gföllner, Sekretärin Anita Renzl, Vizepräsident Josef A. Standl, Kassierin Renate Schaffenberger, Grafiker Günther Oberngruber, Präsidentin Christa Pritz, Bürgermeister Georg Djundja.

Foto: Pritz

Ehrungen beim Jubiläum der Stille Nacht Gesellschaft

Beim Festakt zu 50 Jahre Stille Nacht Gesellschaft im Rahmen der vorjährigen Generalversammlung wurden mehrere langjährig verdienstvoll wirkende Persönlichkeiten ausgezeichnet.

Gehrt wurde Prof. Mag. Josef Standl mit dem Großen Verdienstzeichen des Landes Salzburg durch Landtagsabgeordneten Josef Schöchel. In seiner Laudatio verwies Schöchel darauf, dass der langjährige Chefredakteur Standl seit mehr als 30 Jahren im Vorstand der Gesellschaft, davon die meiste Zeit als 1. Vizepräsident, wirkt und er sich in dieser Zeit auch Verdienste um das Magazin „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“ macht. Dabei erwirkte der Geehrte besondere Verdienste um die Erforschung des Liedes. Präsidentin Christa Pritz ergänzte, dass sich Standl bereits im Jahre 1966 als 21-jähriger um die Gestaltung des Oberndorfer Museums als Kustos verdient gemacht hatte, dessen Leiter er auch heute ist. Im Jahre 2018 war er der Koordinator für das 200-Jahr-Jubiläum des Liedes der Stadtgemeinde Oberndorf.

Beim Festakt wurde weiters die Tourismusedirektorin Renate Schaffenberger als langjährige Funktionärin der Stille Nacht Gesellschaft, mit dem Verdienstzeichen des



Kassierin Renate Schaffenberger und Vizepräsidentin Josef A. Standl freuen sich mit der Präsidentin Christa Pritz (rechts) über die hohen Auszeichnungen.

Foto: Pritz

Landes ausgezeichnet. Sie hat sich große Verdienste um Stille Nacht erworben, in dem sie bereits vor vielen Jahrzehnten längere Zeit Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Oberndorf war und hier den Schwerpunkt Stille Nacht aufbaute. Seit 25 Jahren wirkt sie in verschiedenen Funktionen in der Stille Nacht Gesellschaft.

Gehrt wurden weiters zwei verdiente Persönlichkeiten der Stille Nacht Gesellschaft: Sekretärin Anita Renzl, Franking, und der Grafiker Günther Oberngruber, Lamprechtshausen. Sie erhielten Dankesurkunden der Gesellschaft, die alle Landtagsabgeordneter Josef Schöchel überreichte.

Beim Festakt verwiesen die Festredner auf die große Bedeutung des Ehrenamtes, insbesondere auch im kulturellen Bereich.

Ehrenmitglied Rudolf Eberl verstorben

In Hallein verstarb am 27. April der Prokurist i. R. der Halleiner Solvay-Halvic-Werke, Mag. Rudolf Eberl im Alter von 95 Jahren. Er war von 1988 bis 1991 Präsident der Stille Nacht Gesellschaft. Zuvor hatte sich Eberl viele Jahre in dem von der Halleiner Industrie geförderten „Franz Xaver Gruber Kuratorium“ um das Lied verdient gemacht und er hatte einen wesentlichen Anteil an der Zusammenführung der beiden Institutionen Halleiner Kuratorium und Gesellschaft in der 1979 neustrukturierten Gesellschaft. In seiner Präsidentschaft fallen auch die ersten Vorbereitungen für das große Stille-Nacht-Symposium, 1993. 1992 ehrte ihn die Stille Nacht Gesellschaft mit der Ehrenmitgliedschaft.

Ehrenmitglied Eberhard Zwink verstorben

In Salzburg verstarb am 14. Mai der langjährige Sprecher der Salzburger Landesregierung, Chefredakteur Prof. Eberhard Zwink, im Alter von 94 Jahren. Er war von 1979 bis 1985 Präsident der Stille Nacht Gesellschaft und hat auch nachher noch im Vorstand mitgewirkt. In dieser Zeit waren ihm drei Aufgaben ein großes Anliegen: die Zusammenarbeit aller Stille-Nacht-Gemeinden in der Stille Nacht Gesellschaft, die Konsolidierung des Vereines in seinen Strukturen sowie der Ausbau der Publikationen. Es ist Zwink gelungen, ein breites Netzwerk aufzubauen. Die Gesellschaft ehrte ihn mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Hubert Flörl verstorben

Im Alter von 62 Jahren verstarb der Tiroler Künstler Prof. Mag. Hubert J. Flörl. Er schuf die Skulpturenlandschaft des Stille-Nacht-Friedensweges in Hochburg.

Brigitte Gstöttner verstorben

In Oberndorf verstarb Brigitte Gstöttner. Sie war lange Jahre Kustodin des Stille-Nacht-Museums im Bruckmannhaus. Besondere Verdienste erwarb sie sich durch ihre zahlreichen Sonderausstellungen in der Adventzeit in diesem Haus. 2016 wurde ihr die Wappenmedaille in Gold der Stadtgemeinde verliehen.

Freitag, 24. November

MARIAPFARR Elke Laznia liest „Meine stille Nacht“. Musik: Jakob Fuchsberger, Gitarre. Auszeit-Lesung und Musik zur adventlichen Zeit. Eine Initiative der Stille Nacht Gesellschaft. Eintritt frei. 19 Uhr, Joseph-Mohr-Saal, Joseph-Mohr-Platz 1



Samstag, 25. November

MARIAPFARR Tag der Stille Nacht Gesellschaft mit Generalversammlung Die Höhepunkte sind eine Ortsführung und Führung in der Basilika (10 Uhr), eine Führung im „Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum“ durch Christa Pritz, Präsidentin der Stille Nacht Gesellschaft (13 Uhr) und die Generalversammlung im Joseph Mohr Saal (14 Uhr) mit einem Vortrag von A.o. Univ.Prof. Dr. Thomas Hochradner über Text- und Melodievarianten von „Stille Nacht“ und der Vorstellung der „Blätter 2023“ durch Vizepräsident Prof. Mag. Josef A. Standl

HALLEIN Gruber Party! Herzliche Einladung zur Geburtstagsparty von Franz Xaver Gruber von 9 bis 18 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1. Um 11 Uhr plaudert Katharina Gruber, die dritte Ehefrau des Stille-Nacht-Komponisten aus dem Nähkästchen. Um 12 Uhr folgt die Präsentation „Notenheft - Geistliche Werke von Franz Xaver Gruber – Arrangiert für Harfe und Klavier (Ingeborg Weber)“. Ab 14 Uhr ist der Jubilar persönlich vor Ort und erzählt von seinem Leben. Um 16 Uhr startet die Überraschungsparty. Psst! Geheim! Es gibt Live-Musik, Partymucke, Punsch und Kekse. Eintritt frei

HALLEIN Konzert „Stille Nacht 2.0“ Ganz im Sinne des musikalischen Jubilars Franz Xaver Gruber gibt es ein Abendkonzert mit CD-Präsentation zum Abschluss seines Geburtstagsfestes. Seit 2018 beauftragte das Stille Nacht Museum Hallein fünf neue Kompositionen zum damals 200 Jahre alten, weltberühmten Lied. Die internationalen Komponisten und eine Komponistin bieten eine musikalische Vielfalt aus verschiedenen Kulturkreisen. Beginn 19.30 Uhr im Keltenmuseum Hallein, Pfliegerplatz

Sonntag, 26. November

HALLEIN Koboldgeschichten Geheimnisvollen Koboldgeschichten von Hall-einer Schauplätzen lauschen! Was beobachtet die Frühlingsfee Springinkler an

Veranstaltungskalender

VON Renate Schaffenberger

Änderungen vorbehalten.

Bildnachweise Veranstaltungen:
 © Elke Laznia
 © Stille Nacht Museum Hallein
 © wsk_presse_Lukas Beck
 © Museum Innviertler Volkskundehaus
 © Friedrich Ani
 © rosafotografiert
 © Birgit Birnbacher
 © Kathrin Gollackner
 © Josef A. Standl
 © SalzburgerLand Tourismus GmbH
 © Tirol Werbung GmbH
 © Oberösterreich Tourismus GmbH
 © Kulturverein Blaues Fenster Wagrain
 © Gemeinde Berndorf
 © Michael Stavaric
 © Tourismus Salzburg GmbH
 © Wagrain-Kleinarl Tourismus

auszeit

Lesung & Musik zur adventlichen Zeit



Fr, 24. Nov, 19.00 - Mariapfarr

Joseph Mohr Saal / Eintritt frei

Elke Laznia liest „Meine stille Nacht“

Musik: Jakob Fuchsberger, Gitarre



Fr, 1. Dez, 19.00 - Burghausen

Helmbrechtsaal / Eintritt: 12 Euro (Schüler 7 Euro)

Friedrich Ani liest „Meine stille Nacht“

Musik: Josef Irgmaier, Piano



Do, 7. Dez, 19.00 - Hallein

Keltenmuseum / Eintritt frei

Birgit Birnbacher liest „Meine stille Nacht“

Musik: Martina Mathur und Julian Mathur



So, 17. Dez, 15.00 - Salzburg

Stiftskirche St. Peter / Eintritt frei

Michael Stavaric liest „Meine stille Nacht“

Musik: Ensembles der Volkskultur

Eine Initiative der
Stille Nacht Gesellschaft

Stille Nacht
Gesellschaft
www.stillenacht.at

der Salzach, wenn sie nach einem langen Winterschlaf auf der Mauer der Pernerinsel sitzt? Und wer ist dafür verantwortlich, dass Aloisius Hintergruber, von Beruf Schiffer auf der Salzach, bei einem Turnier ohnmächtig vom Boot in den Fluss fiel? Beginn 15 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein

Donnerstag, 30. November

HALLEIN „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ In der ehemaligen Wohnung des Komponisten zwischen Möbeln, Gemälden und Instrumenten erzählen originale Briefe, Dokumente und Autographen von der Entstehung des berühmten Weihnachtsliedes. Aber das Wohnhaus ist nicht der einzige authentische Ort in Hallein! Beginn 16 Uhr. Treffpunkt: Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz.
Anm. erf. +43 6245 80783-30



OBERNDORF Wiener Sängerknaben - Weihnachtskonzert. Vor allem in der Vorweihnachtszeit ist es den Wiener Sängerknaben wichtig, in jedem Zuhörer ein Licht der Liebe, Freude und des Miteinanders mit Ihren stimmungsvoll vorgetragenen Liedern zu entzünden. Beginn 19.30 Uhr in der Stadthalle. Karten u.a. bei oeticket Verkaufsstellen und unter office@stillenacht-oberndorf.com



Freitag, 1. Dezember

RIED IM INNKREIS Weihnachtsmotive, Krippendarstellungen und Neujahrswünsche Die Weihnachtsausstellung „O du fröhliche „ im Museum Innviertler Volkskundehaus zeigt weihnachtliche Motive und Neujahrswünsche von Künstler:innen der Innviertler Künstlergilde aus der Sammlung des Museums, ergänzt durch Leihgaben. Das Museum ist Dienstag bis



Freitag 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr und Samstag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Dauer der Ausstellung bis 27. Januar 2024.

HALLEIN Gruber persönlich Franz Xaver Gruber wartet in der Ausstellung und erzählt von seinem Leben. Da ist einiges passiert! Lustige Anekdoten sind natürlich auch dabei. Jederzeit dazu kommen und lauschen! Offene Führung mit Heimo Thiel ab 14 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1

BURGHAUSEN Friedrich Ani liest „Meine stille Nacht“ Musikalische Begleitung Josef Irgmaier, Klavier. Auszeit - Lesung und Musik zur adventlichen Zeit. Eine Initiative der Stille Nacht Gesellschaft in Kooperation mit dem Kulturbüro Burghausen. 19 Uhr, Helmbrechtsaal (im Stadtsaalgebäude). Ticketverkauf unter <https://www.reservix.de>



Samstag, 2. Dezember

WAGRAIN Stille Nacht Kulturspaziergang durch Wagrain mit stimmungsvollen Informationen über „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ und interessante Details aus der lebhaften Geschichte Wagrains. Treffpunkt ist um 15 Uhr beim Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl, Museumsgasse 3

LAUFEN Nachtwächterführung Wenn sich die Schatten der Dunkelheit über Mauern und Häuser senken, dann schlägt auch in Laufen die Stunde für ein besonderes Erlebnis: Mit dem Nachtwächter kann man in die Vergangenheit eintauchen und sich von wundersamen Geschichten verzaubern lassen. Beginn 17 Uhr. Treffpunkt Tourist - Info, Rathausplatz 1, Anm. erf. +49 8682 8987-49

Sonntag, 3. Dezember

HALLEIN Wichtelwerkstatt im Stille Nacht Museum Hallein. Bastle eine eigene kleine Wichtelbox und befülle sie mit Wünschen, tollen Ideen und mehr. Mit Schere, Kleber und bunten Farben entsteht eine kleine Box für persönliche und

magische Dinge. Lass dich von den Wichteln im Museum verzaubern. Workshop mit Iris Moosleitner, Beginn 13 Uhr. Anm. erf. +43 6245 80783-30

LAUFEN Nachtwächterführung durch die historische Altstadt Laufens Beschreibung am 2. Dezember. Beginn 17 Uhr. Treffpunkt Tourist - Info, Rathausplatz 1, Anm. erf. +49 8682 8987-49

LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF „HOLY NIGHT“ Ein musikalisch-poetischer Abend als Inspiration zur Einstimmung in die „ruhige Zeit“. Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“. Kordula Moder singt geistliche und weltliche Lieder, Susanne Czepl-Zrost liest zeitgenössische und literarische Texte. Begleitung am Piano: Elmar Obelt, Moderation: Veronika Moldan. Beginn 18.30 Uhr.



Mittwoch, 6. Dezember

MARIAPFARR Ortsführung durch Mariapfarr. Begleitet von Franz Doppler erfahren Sie viel Wissenswertes über Mariapfarr! Lernen Sie den Ort im Herzen des Lungau, seine Geschichte und Besonderheiten kennen. Die Führung findet ab 5 Pers. statt. Treffpunkt um 15 Uhr bei der Infostelle Mariapfarr. Anm. bis Dienstag, 12 Uhr unter T: +43 6473 8766 erbeten.

HALLEIN Der Nikolaus kommt! In spannender Atmosphäre im Stille Nacht Museum Hallein zuerst dem Märchenerzähler lauschen. Er erzählt an diesem besonderen Tag die Geschichte vom heiligen Nikolaus von Myra. Im Anschluss triffst du den echten Nikolaus, der Gaben an die Kinder verteilt. Selfie mit dem Nikolaus? Dafür gibt es die brandneue weihnachtliche Selfie-Station. Beginn 15.30 Uhr. Kostenfrei

RIED IM INNKREIS Advent mit Schatzdorfer Gedichte und Gedanken von Mundartdichter Hans Schatzdorfer und Mitgliedern des Vereins. Die Veranstaltung findet um 19 Uhr in der Kislinger-Stube im Museum Innviertler Volkskundehaus statt. Im Rahmen der Veranstaltung besteht auch die Möglichkeit zur Besichtigung der Stille Nacht Krippe. Freiw. Spenden. Anm.: h.leibinger@inext.at, Veranstalter: Schatzdorfer Verein Ried

Donnerstag, 7. Dezember

HINTERSEE Josef Mohr Laternenwanderung entlang des Joseph Mohr Gedenkweges. Wir erfahren einiges über das Le-

ben von Pfarrer Joseph Mohr und seinen Hinterseern. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr beim Hotel Gasthof „Das Hintersee“. Anm. erf. +43 6226 8384-0



HALLEIN Birgit Birnbacher liest „Meine stille Nacht“ Musik: Martina Mathur und Julian Mathur. Auszeit - Lesung und Musik zur adventlichen Zeit. Eine Initiative der Stille Nacht Gesellschaft. Eintritt frei. 19 Uhr, Keltensmuseum Hallein, Pfliegerplatz.

Freitag, 8. Dezember

OBERNDORF Eröffnung des Stille Nacht Weihnachts-Sonderpostamtes im „Bruckmannhaus“ am Stille-Nacht-Platz 7. Das Postamt ist bis 23. Dezember 2023 täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Heilig Abend von 9 bis 12 Uhr.

WAGRAIN Sille Nacht Führung im Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl um 14 Uhr. Wohl kaum ein Weihnachtslied ist im Bewusstsein der Menschen so stark verwurzelt wie „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. In der Adventzeit gibt es eine besondere Stille Nacht Führung auf den Spuren von Joseph Mohr und Stille Nacht durch das Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl

MARIAPFARR Besinnliche Adventwanderung mit der Trachtenmusikkapelle Mariapfarr. Stimmungsvolle Geschichten, Wunschfeuer und Weihnachtsbogen - die gesamte Adventwanderung wird musikalisch begleitet. Laternen nicht vergessen! Treffpunkt um 17 Uhr am Platz am Weiher. Das Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum Mariapfarr hat von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



Samstag, 9. Dezember

WAGRAIN Christkindpostamt von 13 bis 17 Uhr im Waggerl Haus Museum, Karl-Heinrich-Waggerl-Str. 1. Nicht nur Philatelisten nützen die Chance, ihre Weihnachtspost mit personalisierten „Stille Nacht Sonderbriefmarken“ und dem dazugehörigen Stempel zu versenden

WAGRAIN Stille Nacht Kulturspaziergang Beschreibung am 2. Dezember. Treffpunkt ist um 15 Uhr beim Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl, Museumsgasse 3

LAUFEN Nachtwächterführung durch die historische Altstadt Laufens Beschreibung am 2. Dezember. Beginn 17 Uhr. Treffpunkt Tourist - Info, Rathausplatz 1, Anm. erf. +49 8682 8987-49

Sonntag, 10. Dezember

HALLEIN Der letzte Traum der alten Eiche Das Puppentheater nach einem Märchen von Hans Christian Andersen spielt in Hallein in der Zeit von Franz Xaver Gruber. Eine uralte Eiche träumt in einer winterlichen Sturmnacht von den Menschen, die ihre mächtige Krone einst schützte. Vergangenes wird lebendig! Halleiner Puppentheater mit Herbert Struber, Manuela und Michael Widmer. Beginn 11 und 15 Uhr. Anm. erf. +43 6245 80783-30

HALLEIN Wichtelwerkstatt im Stille Nacht Museum Hallein. Beschreibung am 3. Dezember. Beginn 13 Uhr. Anm. erf. +43 6245 80783-30

LAUFEN Nachtwächterführung durch die historische Altstadt Laufens Beschreibung am 2. Dezember. Beginn 17 Uhr. Treffpunkt Tourist - Info, Rathausplatz 1, Anm. erf. +49 8682 8987-49



Dienstag, 12. Dezember

HALLEIN „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ Die Begegnung mit den Porträts der Familie Gruber, den Möbeln und Musikinstrumenten der Biedermeierzeit weckt Erinnerungen an die Weihnachtszeit. Bei Live-Musik dürfen alle Mitsingen! Eine Veranstaltung zur kulturellen Teilhabe für Menschen mit Demenz. Beginn 14 Uhr. Treffpunkt mit Barbara Tober: Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz. Anm. erf. +43 6245 80783-21

Mittwoch, 13. Dezember

HALLEIN „Es war einmal...“ In spannender Atmosphäre dem Märchenerzähler lauschen. Märchenstunde mit Benjamin Huber im Stille Nacht Museum Hallein um 14 Uhr. Anm. erf. +43 6245 80783-30

MARIAPFARR Ortsführung Begleitet von Franz Doppler erfahren Sie viel Wissenswertes über Mariapfarr! Start um 15 Uhr. Beschreibung am 6. Dezember. Anm. bis Dienstag, 12 Uhr unter T: +43 6473 8766 erbeten.

Donnerstag, 14. Dezember

HINTERSEE Josef Mohr Laternenwanderung entlang des Joseph Mohr Gedenkweges. Wir erfahren einiges über das Leben von Pfarrer Joseph Mohr und seinen Hinterseern. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr beim Hotel Gasthof „Das Hintersee“. Anm. erb. +43 6226 8384-0



FÜGEN IM ZILLERTAL Herbergsuche im Museum Umrahmt von Anklöpfelliedern wird über Bräuche und Begebenheiten in der Vorweihnachtszeit berichtet. Beginn 19 Uhr im Museum in der Widumspfliste, Lindenweg 2. Das Museum ist ab 18 Uhr geöffnet



Freitag, 15. Dezember

WAGRAIN Stille Nacht Führung um 14 Uhr im Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl. Beschreibung am 8. Dezember Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl, Museumsgasse 3

HOCHBURG-ACH Historienschauspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht“ um 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche. Das Historienspiel erinnert an den Komponisten des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“, Franz Xaver Gruber, der am 25. November 1787 in Hochburg-Ach geboren wurde. Der Besucher wird dabei in die Zeit zurückversetzt, in der das Lied entstanden ist. Buch: Martin Winkelbauer. Veranstalter: Franz Xaver Gruber Gemeinschaft. Ein romantischer Weihnachts- und Handwerksmarkt der besonderen Art am Kirchplatz umrahmt ab 15 Uhr diese Veranstaltung. Mehr Infos: www.inn-salzach-ticket.de

Samstag, 16. Dezember

HOCHBURG-ACH Historienspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht“ um 16



und 19 Uhr in der Pfarrkirche. Beschreibung am 15. Dezember. Ein romantischer Weihnachts- und Handwerksmarkt der besonderen Art am Kirchplatz umrahmt ab 15 Uhr diese Veranstaltung. Mehr Infos: www.inn-salzach-ticket.de

WAGRAIN Stille Nacht Kulturspaziergang Beschreibung am 2. Dezember. Treffpunkt ist um 15 Uhr beim Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl, Museumsgasse 3

MARIAPFARR Advent im Arkadenhof Besinnliche Stunden im schönen Arkadenhof des Pfarrhofs ab 16 Uhr. Das Pfarr-Wallfahrts- und Stille Nacht Museum Mariapfarr ist von 15 bis 18 Uhr geöffnet



WAGRAIN Advent der Kulturen am Adventmarkt am Pflegerschlössl Seit Jahren gehört der „Advent der Kulturen“ zu einem fixen Bestandteil des Adventmarkts in Wagrain. An diesem besonderen Tag werden von 16 bis 20 Uhr Produkte aus der Slowakei ausgestellt und verkostet. Das Gastland zeigt Ihre Tracht und heimischen Tänze.

BERNDORF Berndorfer Franz-Xaver-Gruber-Singen in der Aula der Volksschule, Schulstraße 1. Franz Xaver Gruber, der Komponist des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ hat sechs Jahre seines Lebens in Berndorf als Mesner, Organist und Lehrer gewirkt. Eine Veranstaltung des Salzburger Bildungswerks. Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten ab 21. Nov. 8 Uhr unter +43 677 62829836



Sonntag, 17. Dezember

HALLEIN 30 Jahre Stille Nacht Museum Hallein Die Gäste erwartet ein

besonderes Programm für Familien und Kinder! 11 Uhr Halleiner Puppentheater, 13 Uhr Wichtelwerkstatt, 15 Uhr Halleiner Puppentheater und 16 Uhr Buchpräsentation Brigitte Winkler. Am Nachmittag wird zu einer Feier mit adventlicher Musik, heißen Getränken und Keksen auf dem Gruberplatz geladen.

HOCHBURG-ACH Historienspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht“ um 13, 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche. Beschreibung am 15. Dezember. Ein romantischer Weihnachts- und Handwerksmarkt der besonderen Art am Kirchplatz umrahmt ab 12 Uhr diese Veranstaltung. Mehr Infos: www.inn-salzach-ticket.de



LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF „Bald schon ist Weihnacht“ Unter diesem Motto verzaubern Kinder der Volksschule Arnsdorf um 15 Uhr in der Wallfahrtskirche „Maria im Möst“. Eine Veranstaltung des Verein Stille Nacht Arnsdorf. Das Stille Nacht Museum Arnsdorf hat von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

SALZBURG Michael Stavaric liest „Meine stille Nacht“ Musik: Ensembles der Volkskultur. Auszeit - Lesung und Musik zur adventlichen Zeit. Eine Initiative der Stille Nacht Gesellschaft. Eintritt frei. 15 Uhr, Stiftskirche St. Peter



HIPPACH/LAIMACH „Adventrastl“ im Strasser Häusl in Laimach. Der Museumverein „Strasserhäusl“ veranstaltet um 18.00 Uhr stimmungsvolle Stunden im historischen Blockhaus, in dem im 19. Jahrhundert die Familie Strasser und deren Kinder lebten.



Mittwoch, 20. Dezember

MARIAPFARR Ortsführung durch Mariapfarr Begleitet von Franz Doppler erfahren Sie viel Wissenswertes über unser wunderschönes Mariapfarr! Start um 15 Uhr. Beschreibung am 6. Dezember. Anmeldung bis Dienstag, 12 Uhr unter T: +43 6473 8766 erbeten.

Donnerstag, 21. Dezember

HINTERSEE Josef Mohr Laternenwanderung entlang des Joseph Mohr Gedenkweges. Wir erfahren einiges über das Leben von Pfarrer Joseph Mohr und seinen Hinterseern. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr beim Hotel Gasthof „Das Hintersee“. Anm. erb. +43 6226 8384-0

Freitag, 22. Dezember

HALLEIN Gruber persönlich Franz Xaver Gruber wartet in der Ausstellung und erzählt von seinem Leben. Beschreibung am 1. Dezember. Offene Führung mit Heimo Thiel ab 14 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1.

WAGRAIN Stille Nacht Führung um 14 Uhr im Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl. Beschreibung am 8. Dezember.

LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF „A stade Stund“ Eine besinnliche weihnachtliche Stunde mit musikalischen Beiträgen in der Wallfahrtskirche „Maria im Möst“. Genießen Sie das Gefühl der Ruhe durch die Musik und den Schein des Kerzenlichts. Beginn 19 Uhr.

Samstag, 23. Dezember

HALLEIN Warten auf Weihnachten Das Warten auf den Weihnachtsabend verkürzen? Das spannende Programm für unsere kleinen und große Gäste im Stille Nacht Museum Hallein hilft sicher! 15 bis 17 Uhr: 15 Uhr Halleiner Puppentheater „Der letzte Traum der alten Eiche“ (Beschreibung am 10. Dezember), sowie 15.30 bis 17 Uhr „Gruber persönlich“ (Beschreibung am 1. Dezember).

WAGRAIN Stille Nacht Kulturspaziergang Beschreibung am 2. Dezember. Treffpunkt ist um 15 Uhr beim Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl, Museumsgasse 3

Heiliger Abend, Sonntag, 24. Dezember

SALZBURG Das Salzburger Glockenspiel spielt am Heiligen Abend traditionell das Stück „Stille Nacht, Heilige Nacht“. Das Salzburger Glockenspiel erklang zum ersten Mal Ende 1703 - und ist seither täglich dreimal zu hören (um 7 Uhr, 11 Uhr und 18 Uhr). Mozartplatz 1

30 Jahre Stille Nacht Museum Hallein Sonntag, 17. Dezember 2023, 11 bis 16 Uhr

Zur Feier „30 Jahre Stille Nacht Museum Hallein“ erwartet die Gäste ein besonderes Programm für Familien und Kinder!

11 Uhr Halleiner Puppentheater „Der letzte Traum der alten Eiche“

13 Uhr Wichtelwerkstatt – Bastelworkshop mit Iris Moosleitner

15 Uhr Halleiner Puppentheater „Der letzte Traum der alten Eiche“

16 Uhr Buchpräsentation Brigitte Winkler „Halleiner G'schichten – Erzählungen einer Stadtführerin“

Kosten: nur Museumseintritt, Workshops/Theater kostenlos

Am Nachmittag laden wir zu einer Feier mit adventlicher Musik, heißen Getränken und Keksen auf dem Gruberplatz ein.



SALZBURG Adventzauber auf Schienen Die historischen Züge mit bis zu 100 Jahre alten Oldtimergarnituren sind eine Sehenswürdigkeit. Das Friedenslicht wird im Zug bereitgestellt. Die Weihnachtzüge starten um 8.45, 11.15 und 14.15 Uhr ab Salzburg Lokalbahn. Reservierung und Info: Salzburg AG unter +43 800 220050 oder slb-nostalgie@salzburg-ag.at

OBERNDORF Das Stille Nacht Weihnachts-Sonderpostamt im „Bruckmannhaus“ am Stille-Nacht-Platz 7 ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

HALLEIN Der letzte Traum der alten Eiche Das Puppentheater nach einem Märchen von Hans Christian Andersen spielt in Hallein in der Zeit von Franz Xaver Gruber. Beschreibung am 10. Dezember. Beginn 11 Uhr.

Anm. erf. +43 6245 80783-30

FÜGEN IM ZILLERTAL Besinnliche Stunde im Museum in der Widumspitze. Um 16 Uhr beginnt eine musikalische Einstimmung in den Heiligen Abend. Museum in der Widumspitze, Lindenweg 2. Das Museum ist ab 14 Uhr geöffnet.

LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF Gruber-Mohr-Gedenkfeier und Gedenkgang

Feierstunde zu Ehren der beiden Liedschöpfer F.X. Gruber und Joseph Mohr.



Die Gedenkfeier beginnt um 16.30 Uhr am Stille-Nacht-Platz. Um 17 Uhr Gedenkgang mit Fackeln von Arnsdorf nach Oberndorf zur Stille-Nacht-Kapelle. Fackeln können vor Ort erworben werden.

HALLEIN Feierstunde am Gruber-Grab mit der Halleiner Liedertafel 1849. Der Chor wurde bereits 1849 auf Initiative von Franz Gruber gegründet, dem Sohn Franz Xaver Grubers. Der Komponist selbst war eines der 24 Gründungsmitglieder. Den festlichen Höhepunkt der Feierstunde bildet „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in der Originalfassung. Musikbegleitung von einem Ensemble der Bürgerkorpskapelle der Stadt Hallein. 17 Uhr am Gruberplatz.



MARIAPFARR Einstimmung auf den Heiligen Abend. Nach Gedanken zum Heiligen Abend und Joseph Mohr wird das „Stille Nacht! Heilige Nacht“-Lied nach dem Originaltext mit zwei Stimmen und Gitarre gesungen. Musikalische Umrahmung mit den Bläsern der Trachtenmusik-Kapelle Mariapfarr. 17 Uhr im Arkadenhof des Pfarrhofs



OBERNDORF Traditionelle „Stille-Nacht-Gedächtnisfeier“ um 17 Uhr vor der Gedächtniskapelle am Stille-Nacht-Platz. Mit Chorgesang, Stubenmusik, Turmbläsern und weihnachtlichem Segen. Tausende Besucher aus aller Welt kommen jährlich nach Oberndorf um dem bekanntesten Weihnachtslied der Welt zu gedenken und gemeinsam zu singen. Programm auf www.stillennacht-oberndorf.at



SALZBURG Krippenfeier und Christmette in der Franziskanerkirche um 22 Uhr. Werke von Franz Xaver Gruber (1787-1863): Messe in D-Dur, Franz Xaver Gruber: „Stille Nacht, heilige Nacht“ in der Originalfassung, Christoph Willibald Gluck (1714-87): Reigen seliger Geister, Josef Schnabel (1767-1831): „Transeamus usque Bethlehem: Arcangelo Corelli: Weihnachtskonzert 5. Satz - Pastorale, Chor der Franziskanerkirche, Orchester „Pro Musica Sacra“ Salzburg und Solisten.

SALZBURG Christmette in der Stiftskirche St. Peter, St. Peter Bezirk um 23 Uhr.

SALZBURG Christmette im Dom zu Salzburg mit Erzbischof Dr. Franz Lackner um 23.30 Uhr. Wolfram Menschik „Salzburger Stille-Nacht-Messe“, Domchor, Jugendkantorei. Der Dom wird um 23:00 Uhr geöffnet.

Stefanitag, Dienstag, 26. Dezember



WAGRAIN 61. Joseph Mohr Gedächtnissen in der Pfarrkirche Wagrain am Kirchboden um 17 Uhr. Joseph Mohr, dem Schöpfer der Textzeilen von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ wird mit dieser Veranstaltung gedacht. Charlotte Hutter

und Wagrain-Kleinarl Tourismus haben für diesen besonderen Anlass wieder eine spezielle Auswahl an beeindruckenden Künstlern gewinnen können. Karten sind im Vorverkauf online über den Experience Shop (www.wagrain-kleinarl.at) oder an der Abendkasse erhältlich.

Mittwoch, 27. Dezember

MARIAPFARR Ortsführung durch Mariapfarr Begleitet von Franz Doppler erfahren Sie viel Wissenswertes über unser wunderschönes Mariapfarr! Start um 15 Uhr. Beschreibung am 6. Dezember. Anmeldung bis Dienstag, 12 Uhr unter T: +43 6473 8766 erbeten.

Donnerstag, 28. Dezember

HALLEIN Wichtelwerkstatt im Stille Nacht Museum Hallein. Beschreibung am 3. Dezember. Beginn 14 Uhr. Anm. erf. +43 6245 80783-30

Freitag, 29. Dezember

HALLEIN Gruber persönlich Beschreibung am 1. Dezember. Offene Führung mit Heimo Thiel ab 14 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1.

Samstag, 30. Dezember



HALLEIN Gruber persönlich Beschreibung am 1. Dezember. Offene Führung mit Heimo Thiel ab 14 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1.

Dienstag, 2. Januar

HALLEIN Koboldgeschichten Beschreibung am 26. November. Beginn 14 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein

Mittwoch, 3. Januar

MARIAPFARR Ortsführung durch Mariapfarr Beschreibung am 6. Dezember. Anm. bis Dienstag, 12 Uhr unter T: +43 6473 8766 erbeten.

Donnerstag, 4. Januar

HALLEIN Wichtelwerkstatt im Stille Nacht Museum Hallein. Beschreibung am 3. Dezember. Beginn 14 Uhr. Anm. erf. +43 6245 80783-30

Samstag, 6. Januar

HALLEIN Gruber persönlich Beschreibung am 1. Dezember. Offene Führung mit Heimo Thiel ab 14 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1.



FÜGEN IM ZILLERTAL

Chronisten des Zillertales in der Widumspfiste

In der aktuellen Sonderausstellung erhalten die Chronisten des Tales, deren Arbeit meist im Verborgenen bleibt, im Museum in der Widumspfiste die Gelegenheit ihre Arbeit in entsprechendem Rahmen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die jeweilige Chronistenarbeit wird als Sonderausstellung im Museum aufbereitet. Dadurch erhält das Chronikwesen des Tales eine neue Perspektive, und die Besucher können sich über Vergangenheit und Gegenwart der betreffenden Gemeinde informieren. Der Fügenger Orgelbauer Carl Mauracher hat „Stille Nacht! ins Zillertal gebracht und von dort trugen es die Sängerfamilien in die Welt. Das Museum umfasst die größte Sammlung von Stille-Nacht-Schallplatten. Die verschiedenen Stille-Nacht-Versionen auf den mehr als 500 Schallplatten aus aller Welt und in mehr als 100 Sprachen wurden digitalisiert und ein Teil der Plattencover auf einer Präsentationswand im Museum angebracht. Die Museumsbesucher haben die Möglichkeit, über einen QR-Code mittels Smartphone oder Tablet und Kopfhörer an die 50 Stille-Nacht-Versionen in verschiedensten Sprachen anzuhören.

Museum in der Widumspfiste
Lindenweg 2
6263 Fügen
+43 650 2448028
info@hmv-fuegen.at
www.hmv-fuegen.at

Öffnungszeiten
27. Dezember 2023 bis 29. März 2024 (Wintersaison) und Juni bis 25. Oktober 2024 (Sommersaison)
Di bis Fr 14 bis 17 Uhr (Einlass bis 16.15 Uhr). Museum barrierefrei (außer Dachgeschoß) Gruppen auf Anfrage



HALLEIN

Stille Nacht Museum Hallein

In wunderschöner Atmosphäre wird das Schaffen und Wirken des Komponisten des Liedes Franz Xaver Gruber präsentiert. Das barrierefreie Museum befindet sich im ehemaligen Mesner- und Chorregentenhaus, wo Franz Xaver Gruber 28 Jahre lang gelebt und gearbeitet hat. Im Mittelpunkt steht auch die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. In die Vergangenheit eintauchen, Geschichte erleben, Musik genießen! Im Stille Nacht Museum Hallein wird die Geschichte Franz Xaver Grubers und seiner Familie erzählt. Das vielfältige Veranstaltungsprogramm umfasst darstellerische Rundgänge, Musik- und Familienangebote.

Wichtelwerkstatt, Puppentheater und vieles mehr! Das gesamte Winterprogramm finden Sie unter www.stillennachthallein.at

Stille Nacht Museum Hallein
Gruberplatz 1
5400 Hallein
+43 6245 80783-30
(Info und Führungen)
stillennachtmuseum@hallein.gv.at
www.stillennachtmuseumhallein.at

Öffnungszeiten
Täglich 9 bis 17 Uhr
Barrierefrei



HIPPACH

Rezeptionsgeschichte gut dargestellt

Mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen wurde in jüngster Zeit das sogenannte Strasser Häusl in Hippach-Laimach restauriert und der Zeitperiode entsprechend eingerichtet. Nach dem Ableben von Rosi Kraft übernahm das Haus, samt Inventar, die Gemeinde Hippach. Anschließend wurde es von engagierten Leuten aus der Gemeinde neu konzipiert. Vor allem die Strasser Familie wurde in das richtige Licht gerückt. Auf Legenden wurde verzichtet und Quellforschung betrieben. Wände aus verwitterten Holzbalken, in der Stube Walzofen und Butzenscheiben, an den Türen schmiedeeiserne Beschläge – das Museum Strasser Häusl in Laimach erzählt mit einer umfangreichen Sammlung bäuerlicher Antiquitäten vom kargen Leben der Zillertaler Bergbauern. Von außen ist kaum zu erahnen, dass in diesem alten Blockhaus Musikgeschichte geschrieben wurde. Im 19. Jahrhundert lebte hier die Familie Strasser, deren Kinder, „Lerchen“ genannt, 1831 das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ nach Leipzig trugen – von wo es in die ganze Welt gelangte.

Strasser Häusl
Laimach 129
6283 Hippach
+43 664 5237545 (Bürgermeister a.D. Gerhard Hundsbichler)
+43 664 4283043 (Johann Kainzner)

Öffnungszeiten
Di und Fr 13 bis 17 Uhr
Für Reisegruppen nach Vereinbarung



HOCHBURG-ACH

Franz Xaver Gruber Gedächtnis- haus

Franz Xaver Gruber wurde am 25. November 1787 in Hochburg-Ach als Sohn einer Leinenweberfamilie geboren. Das Gedächtnis-
haus ist ein mehr als zweihundert Jahre alter Holzbau, der in Stil, Form und Gestalt Grubers Geburtshaus gleicht. Das Geburtshaus selbst - die Steinpointner-Webersölde - musste bedauerlicherweise im Jahre 1927 einem Neubau weichen. Das Museum befindet sich im Ortszentrum von Hochburg, wo auch der Ibner Moor Radweg, eine Variante des Tauernradweges und der Helmbrechtspfad vorbeiführen. Im Haus befinden sich Gegenstände, die uns an Gruber erinnern. Das wertvollste Stück ist der Webstuhl, auf dem Franz Xaver das Weberhandwerk erlernt hat. Bei einer Führung erfahren Sie Interessantes aus dem Leben des Komponisten und der Entstehung des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Besonders zur Weihnachtszeit hält im „Grubahäusl“, wie es von den Hochburgern liebevoll bezeichnet wird, das Leben wieder Einzug. Vom 15. bis 17. Dezember 2023 wird musiziert, gesungen und es wird ganz „stad“. Spüren Sie hinein in das Leben von damals und nehmen Sie sich ein klein wenig von dieser Beschaulichkeit und Zufriedenheit mit nach Hause.

Franz X. Gruber Gedächtnis- haus

Franz-Xaver-Gruber-Strasse 1
5122 Hochburg-Ach
+43 664 73416679 (Kustos Hans
Schwarzmayr, Führungen)
www.fxgruber.at

Öffnungszeiten

Im Advent/Winter nach telefonischer Vereinbarung bzw. unter
www.fxgruber.at Ab Sonntag nach
Ostern bis 26. Oktober 2024
Täglich von 13.30 bis 16.30 Uhr

Ab ins
Museum!
Die ab-
wechslungs-
reichen
Ausstellungen
laden
zum
Museums-
besuch.



LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF

Sonderausstellung Stille Nacht Museum Arnsdorf

„Axel Corti - Lebenswege“. Am 7. Mai 2023 hätte Axel Corti, der fast die Hälfte seines Lebens mit seiner Familie in Arnsdorf im ehemaligen Pfarrhof gelebt hat und dort in einem Ehrengrab beigesetzt ist, seinen 90. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlass ist ihm und seinem Lebenswerk eine Sonderausstellung gewidmet. Bis heute gilt Axel Corti, der vor 90 Jahren in der Nähe von Paris geboren worden ist, als eine der großen Persönlichkeiten des österreichischen Rundfunks. Dauerausstellung Stille Nacht Museum Arnsdorf: Von 1807 bis 1829, wirkte Franz Xaver Gruber als Lehrer, Mesner und Organist in Arnsdorf. In diesem ältesten noch verwendeten Schulhaus Österreichs, dürfte Gruber die Melodie komponiert haben. Das Museum zeigt in seinen historisch erhaltenen Räumen Kostbarkeiten aus der Zeit des Komponisten, wie die Krippe, die der Organist Gruber alljährlich aufstellte, mit etwa 20 cm großen barocken Figuren. Es ist auch eine Originalschulkasse und die Wohnstube der Lehrfamilie zu besichtigen.

Stille Nacht Museum Arnsdorf

Stille Nacht Platz 1
5112 Lamprechtshausen/Arnsdorf
+43 664 1589400
office@stillenachtarnsdorf.at
www.stillenachtarnsdorf.at

Öffnungszeiten

siehe www.stillenachtarnsdorf.at



MARIAPFARR

Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum

Im Jahr 1816 verfasste der damals erst 24-jährige Jungpriester Joseph Mohr in Mariapfarr den Text zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Es war seine erste offizielle Dienststelle, die ihn in diesen überregional bedeutsamen Wallfahrtsort und gleichzeitig in den Geburtsort seines Vaters führte. Das Altarbild der Wallfahrts- u. Stille Nacht Basilika mit der Darstellung der Heiligen Familie mag ihn zu seinem Gedicht inspiriert haben. Das Museum zeigt das Thema „Wallfahrt“ und den Zusammenhang zu „Stille Nacht“ in verschiedenen Facetten. Es bereitet „den Weg“ auf verschiedene Weise auf – vom Lebensweg Joseph Mohrs und den schwierigen Lebensverhältnissen dieser Zeit, über den inneren und individuellen Weg jedes Einzelnen bis zu den Schätzen, die ihren Weg in das Museum gefunden haben. Darunter sind Kostbarkeiten aus dem Besitz der Wallfahrts- u. Stille Nacht Basilika Mariapfarr. Sie stammen aus der Zeit der Hochblüte der Wallfahrt.

Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum Mariapfarr

Joseph-Mohr-Platz 1
5571 Mariapfarr
+43 6473 20068, +43 6473 8766-0
(Führungen ab 8 Personen)
info@wallfahrtsmuseum.at
www.wallfahrtsmuseum.at

Öffnungszeiten

30. November bis 16. Dezember 2023
Mo, Do und Sa von 14 bis 17 Uhr
21. Dezember 2023 bis Ostern und
Ende Mai bis September 2024, Mo
und Do von 14 bis 17 Uhr, Oktober
2024, Do von 14 bis 17 Uhr
April, Mai und November
geschlossen. Barrierefrei



OBERNDORF

Postgeschichte Laufen und Oberndorf

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Festjahr 1275 Jahre Laufen-Oberndorf widmet sich das Stille-Nacht-Museum einem anderen wichtigen Aspekt der Oberndorfer und Laufener Geschichte: Der Post und der Philatelie.

Pünktlich zur Eröffnung des Sonderpostamtes am 8. Dezember wird auch die Ausstellung „Postgeschichte Laufen und Oberndorf“ im Leopold-Kohr Saal des Museums eröffnet. In Zusammenarbeit mit der Stadt Laufen wurde diese Ausstellung von Horst Hieble konzipiert. Präsentiert werden unter anderem die Sonderstempel des Stille-Nacht-Postamtes und viele, teilweise wertvolle, Briefmarken.

Das Stille-Nacht-Museum weist die Schwerpunkte „Stille Nacht!“, Salzschiifffahrt als historische Haupteinnahmequelle der Städte Laufen und Oberndorf sowie die Ortsgeschichte auf. Das große Haus ist museumspädagogisch modern gestaltet und informiert ausführlich über die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte des Liedes, das von hier aus den Weg in die weite Welt genommen hat.

Stille Nacht Museum Oberndorf

Stille-Nacht-Platz 5
5110 Oberndorf
+43 6272 4422
(Information und Führungen)
museum@oberndorf.salzburg.at
www.stillnacht-oberndorf.com

Öffnungszeiten

1. November 2023 bis 6. Januar 2024 täglich 10 bis 18 Uhr, 7. Jänner bis 31. März: Fr bis So 10 bis 18 Uhr, 1. April bis 30. Juni: Do bis So 10 bis 18 Uhr, 1. Juli bis 31. Oktober: Mi bis So 10 bis 18 Uhr, Alle Feiertage: 10 bis 18 Uhr, Barrierefrei

Beachten Sie bitte die aktuellen Öffnungszeiten.

Bildnachweise Museen:
© Heimatverein Fügen
© Stille Nacht Museum Hallein
© Gemeinde Hippach
© Gemeinde Hochburg-Ach, Gollackner
© Stille Nacht Verein Arnsdorf
© Hand-in-Hand-Handwerker
© Josef A. Standl
© Museum Innviertler Volkskundehaus
© Kulturverein Blaues Fenster Wagrain



RIED IM INNKREIS

Weihnachtsausstellung: „O du fröhliche“

Weihnachtsmotive, Krippendarstellungen und Neujahrswünsche bilden den Schwerpunkt der Weihnachtsausstellung im Museum Innviertler Volkskundehaus vom 1. Dezember 2023 bis 27. Januar 2024. Die Ausstellung zeigt weihnachtliche Motive und Neujahrswünsche von Künstler:innen der Innviertler Künstlergilde wie Margret Bilger, Engelbert Daringer, Walther Gabler, Maximilian Liebenwein, Meinrad Mayrhofer, Wilhelm Schnabl, Heinz Staffelmayer, Wilhelm Traeger, Aloys Wach, Franz Xaver Weidinger und Walter Ziegler aus der Sammlung des Museums, ergänzt durch Leihgaben. Ausgestellt sind auch Künstlerkrippen von Peter Dimmel, Meinrad Mayrhofer oder Dietmar Gruber. Der Höhepunkt des weihnachtlichen Rundgangs im Museum ist die Stille Nacht Krippe. Es handelt sich dabei um jene Krippe, vor der am 24. Dezember 1818 in Oberndorf bei Salzburg erstmals das weltberühmte Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ erklang. In Ried legte Gruber 1806 seine Prüfungen für das Schulfach ab.

Museum Innviertler Volkskundehaus

Kirchenplatz 13
4910 Ried im Innkreis
+43 7752 901-301
(Info und Führungen ab 10 Personen)
kultur@ried.gv.at
www.ried.at

Öffnungszeiten

ganzjährig
Dienstag bis Freitag 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
Samstag 14 bis 17 Uhr.
Sonn- und Feiertage geschlossen
Barrierefrei



WAGRAIN

Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl

Wo auch immer „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ erklingt, lässt es die Zeit für einen Moment stillstehen, sei es in der Mette, zu Hause unter dem Weihnachtsbaum oder aus dem Radio klingend. Es ist ein weltweit spürbares Phänomen, dass die wenigen Zeilen Text und die scheinbar einfache Melodie Wirkmächte entfalten. So widmet sich die Ausstellung nicht nur dem Leben und Wirken Joseph Mohrs (1792–1848), der elf Jahre als Vikar in Wagrain verbrachte und für die weltbekannten Zeilen verantwortlich zeichnet, sondern mittels Originalzeugnissen, Text-Bild-Installationen und Soundeinspielungen auch der Entstehung, der globalen Verbreitung und Wirkung des Liedes.

Joseph-Mohr-Denkmal: Mit einem Bronze-relief im Park vor dem Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl ist nun Joseph Mohr ein Denkmal gesetzt. Die Geschichte des Reliefs reicht ins Jahr 1908 zurück, als die Gemeindebürger zum damals bevorstehenden 100-Jahr-Jubiläum des Liedes Mohr ein Denkmal setzen wollten. Nun konnte das Vorhaben verwirklicht werden.

Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl

Museumsgasse 3
5602 Wagrain
+43 6413 20169 oder
+43 664 2360014
info@stillnacht-wagrain.com
www.stillnacht-wagrain.com

Öffnungszeiten

2. Dezember (1. Adventsamtstag) bis 29. März (Karfreitag) und 9. Mai (Christi Himmelfahrt) bis 18. Oktober 2024: Di, Do und Fr 10 bis 17 Uhr, Adventsamtstage: 10 bis 17 Uhr

STILLE NACHT REGION

Stimmungsvolle Adventmärkte an den Stille Nacht Gedenkstätten

Inmitten historisch einzigartiger Gebäude – stumme aber eindrucksvolle Zeugen der Entstehung und Verbreitung von Stille Nacht – liegen liebevoll angeordnet die Hütten von Advent- und Weihnachtsmärkten. Sie sind - neben den wundervoll anzusehenden Angeboten - auch die Quelle für die in dieser Zeit so geliebten Gerüche und weihnachtlichen Klänge.

Sei es in der Stadt Burghausen am „Advent in den Grüben“ nahe der Stadtpfarrkirche, in der Franz Xaver Gruber eine intensive musikalische Ausbildung erfuhr, den Adventmärkten in den Stille Nacht Gemeinden im Tiroler Zillertal, am Christkindlmarkt am Salzburger Domplatz, im Zuge der Adventromantik rund um die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf, am idyllischen Adventmarkt im Garten des Stille Nacht Museums im Pfligerschlössl in Wagrain, den Weihnachtsmärkten der Salinenstadt Hallein oder beim Rieder Adventzauber, bei dem ein Besuch der Oberndorfer Stille-Nacht-Krippe im Museum Volkskundehaus nicht fehlen darf - lassen Sie sich zu einer wunderschönen Reise in die Stille-Nacht-Orte inspirieren und von vielen Veranstaltungen stimmig, berührend und behutsam durch die Zeit bis zum Weihnachtsfest hin begleiten.



STILLE-NACHT-WEGE



BERNDORF

Seenland Pilgerweg

Das Salzburger Seenland mit Wallersee, Mattsee, Grabensee und Obertrumer See, naturbelassen umgeben von malerisch-schöner Hügellandschaft, bietet beste Bedingungen für besonders schöne Pilgerwanderungen.

Die Seenland Pilgerunde verläuft großteils auf dem Europäischen Pilgerweg VIA NOVA. Auf den 100 Wegkilometern animieren virtuelle Stationen zu besinnlichen Gedanken. Impulse inspirieren über aktuelle Themen rund um Frieden, Zufriedenheit und innere Einkehr nachzudenken.

In Berndorf informiert die Audio-Guide Station über die Pfarrkirche „Maria in den Erlen“ und die Annakapelle in spätgotischem Stil. Eine Besonderheit ist die 2,5 Meter hohe Madonna auf der Spitze des Kirchturms. Viele Wallfahrer kamen nach Berndorf, um bei der Strahlenmadonna Hilfe und Schutz zu suchen.

„Heute können vor allem Menschen, die sich auf längere Pilgerwanderungen eingelassen haben, bezeugen, wie wenig materielle Güter es braucht um mit sich, der Welt und Gott im Reinen zu sein“ ist der abschließende besinnliche Impuls von Altbürgermeister Hofrat Dr. Josef Guggenberger an der Berndorfer Station.

Berndorf ist engstens mit Franz Xaver Gruber verbunden. Er lebte von 1829 bis 1835 in Berndorf und versah den Schul-, Mesner- und Organistendienst.

Station Seenland Pilgerweg auf den Spuren der VIA NOVA

Gemeinde Berndorf
Franz-Xaver-Gruber Platz 1
5165 Berndorf bei Salzburg
www.berndorf.salzburg.at



BURGHAUSEN

Ein Blick auf die Stadt an der Salzach

Der Komponist der Melodie zum Stille Nacht-Lied, Franz Xaver Gruber, wurde 1787 unweit von Burghausen in Hochburg Oberösterreich geboren. Wenige Jahre zuvor war das Innviertel österreichisch geworden. Bevor er seine Lehrerausbildung absolvierte, kam er 1805 nach Burghausen, um hier durch Georg Hartdobler, dem Organisten der Pfarrkirche St. Jakob, einem ausgezeichneten Musiker und Komponisten, eine intensive musikalische Ausbildung zu erfahren. Auch heute ist Grubers und Hartdoblers Werk in Burghausens Kirchenmusikleben präsent.

Zum großen Jubiläum 2018 wurde die Melodie mit einem Kompositionswettbewerb für Orgel in ein „neues Kleid“ gefasst, die Gewinnerkompositionen sind als CD und in einem Notenband zugänglich. Neben der über 1 km langen Burganlage ist die historische Altstadt an der Salzach mit der ehrwürdigen Pfarrkirche St. Jakob, den schönen Gassen und Plätzen bequem zu besichtigen, und einen besonderen Blick über das perfekte Ensemble genießt man von der österreichischen Seite - so wie seinerzeit Franz Xaver Gruber auf seiner Reise nach Burghausen.

Kulturbüro der Stadt Burghausen

In den Grüben 168
84489 Burghausen
+49 8677 887-154
kulturbuero@burghausen.de
www.burghausen.de



HINTERSEE

Joseph-Mohr-Gedenkweg

Der Priester Joseph Mohr zog am 19. Dezember 1827 nach Hintersee. Es war die erste Pfarre, die er selbstständig als Vikar verwaltete. Man bescheinigte ihm Leutseligkeit, Friedensliebe und Popularität.

Eine Gedenktafel und ein Mohr-Porträt in der Kirche, eine Bronzeplastik an der Friedhofsmauer, das Joseph-Mohr-Haus und die 2016 neu erbaute Joseph-Mohr-Kapelle würdigen den Textdichter von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in Hintersee.

Ausgangspunkt für einen winterlichen Stille-Nacht-Spaziergang ist das Joseph-Mohr-Haus mit Puppenstubenmuseum und kleiner Mohr-Ausstellung im Ortszentrum: Auf Winterwanderwegen geht es dem Schild „Mohr-Kapelle“ folgend zu diesem besinnlichen Andachtsort am Waldrand. Die Winterrunde führt noch zum abenteuerlich überhängenden, riesigen Satzstein, der seit der letzten Eiszeit hier liegt, und anschließend entlang der Zufahrt zurück in den Ort. Dort sollte keinesfalls der Besuch der Kirche fehlen. Rundweg 1,2 km, leicht.

Joseph-Mohr-Gedenkweg

Ausgangspunkt
Ortszentrum, Parkplatz
Feuerwehrhaus
5324 Hintersee
<https://fuschlsee.salzkammergut.at>



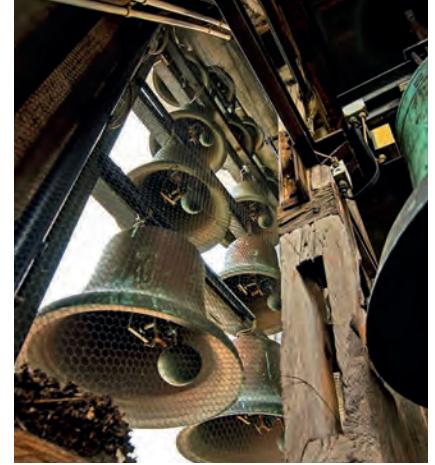
HOCHBURG-ACH

Franz-Xaver-Gruber-Friedensweg

Ein Weg der Natur und Kunst auf einmalige Weise verbindet. Im Jahr 2012 wurde der Franz-Xaver-Gruber-Friedensweg angelegt, der wichtige Stationen des großen Komponisten, aber auch die wahrhaft grenzenlose Bedeutung des weltumspannenden Stille-Nacht-Liedes thematisiert. Ausgangs- und Endpunkt ist das Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus: Von hier geht es auf einer rund einstündigen „Weltreise“ durch alle Kontinente. Der kürzlich verstorbene Tiroler Künstler Hubert J. Flörl hat die Skulpturen geschaffen. Die Idee dazu ist, dass die Friedensbotschaft auf Engelsflügeln durch die Welt zu den einzelnen Kontinenten getragen wird. Aus jedem dargestellten Erdteil wird ein Friedenszitat vorgestellt. Das verbindende, friedensstiftende Miteinander funktioniert aber auch im ganz Kleinen: Die Flächen, auf denen die fünf Stationen des Friedensweges errichtet wurden, haben private Hochburger Grundstücksbesitzer zur Verfügung gestellt. Und die Pflege der herrlichen Beete haben sie auch gleich übernommen. Rundweg 2 km, leicht.

Franz-Xaver-Gruber-Friedensweg

Ausgangspunkt und Parkplatz
Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus
Franz-Xaver-Gruber-Strasse 1
5122 Hochburg-Ach
www.fxgruber.at



LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF, GÖMING, OBERNDORF/LAUFEN

Stille Nacht Friedensweg

Die beiden Liedschöpfer Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber beschritten einst diese Wege. Es handelt sich, zum Teil, um alte Pilgerwege und dem Kirchweg zur denkwürdigen Christmette des Jahres 1818. Der Weg verbindet die kleine Volksschule in Lamprechtshausen/Arnsdorf über Göming und der bayerischen Stadt Laufen mit der Stille-Nacht-Kapelle in der Stille-Nacht-Stadt Oberndorf. Der Rückweg des 12 km langen Weges führt am historischen Pilgerweg vorbei an der Wallfahrtskirche Maria Bühel, über den Weiler Loipferding zur Wallfahrtskirche Maria am Mösl in Arnsdorf.

Die Besucher erwarten vier, von regionalen bekannten Künstlern geschaffene Kunstwerke und zahlreiche hölzerne Stelen mit Sprüchen und Zitaten, die als Wegimpulse zum Thema Frieden dienen.

Für Jugendliche und Handyaffine bietet eine Actionbound-App (Download auf der Webseite) zusätzliche Geschichten, Rätsel und Aktionen rund um den Friedensweg.

Stille-Nacht-Friedensweg

Ausgangspunkt, Parkplatz und Broschüre
Tourismusverband
Stille-Nacht-Platz 7
5110 Oberndorf b. Salzburg
www.stillennacht-friedensweg.eu



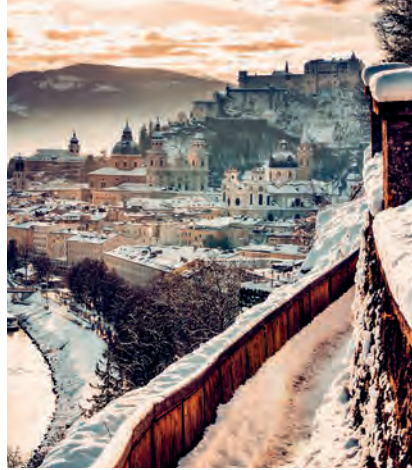
OBERNDORF-LAUFEN Historischer Zwei- Städte-Rundweg

Wandeln Sie durch die interessante Geschichte der beiden Salzachstädte Oberndorf und Laufen. Die Rundwegwanderung durch die beiden Städte Oberndorf (Österreich) und Laufen (Deutschland) führt Sie entlang von 21 Schautafeln durch die bewegte Geschichte der einst vereinten Städte. Die leichte Route, die auch von nicht geübten Gehern ohne Schwierigkeiten zu bewältigen ist, beginnt am Stille-Nacht-Platz, führt weiter der Salzach entlang bis zum Nepomuk-Denkmal und über den neu errichteten Europasteg nach Laufen. Nach mehreren Stationen in der ehemaligen Schifferstadt führt die Runde über die neu renovierte Grenzbrücke, die übrigens zu einer der schönsten Brücken Europas zählt, zurück auf die österreichische Seite nach Oberndorf.

Durch den Stadtpark bis zur St. Nikolauskirche, von dort aus zum Schifferdenkmal an der Salzach und weiter den Salzachdamm entlang bis zur Stille-Nacht-Kapelle. Hier schließt sich der Rundweg.

Bildnachweise Wege:
© SalzburgerLand Tourismus
© Stille Nacht Gesellschaft,
Michael Neureiter
© Kathrin Gollackner (3)
© Veronika Trinkl
© Hermann Hermeter
© SalzburgerLand
Tourismus – Langwallner
© Wagrain Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl

**Zwei-Städte-Rundweg
Oberndorf-Laufen**
Ausgangspunkt und Parkplatz
Tourismusverband
Stille-Nacht-Platz 7
5110 Oberndorf b. Salzburg
www.stillnacht-oberndorf.at



SALZBURG Auf den Spuren von Joseph Mohr

„Selig, die Frieden stiften.“
Bibel Mt 5,9

Joseph Mohr wurde als unehelicher Sohn der Strickerin Anna Schoiber aus Hallein und des Soldaten Franz Mohr aus Mariapfarr am 11. Dezember 1792 in ärmsten Verhältnissen in der Stadt Salzburg im Bereich der Dompfarre geboren und im Salzburger Dom getauft. Als Pate für das mittellose Kind stellte sich der Scharfrichter Joseph Wohlmuth zur Verfügung, der zur Verbesserung seiner gesellschaftlichen Reputation mehrere Patenschaften für uneheliche Kinder übernahm. Dreiundzwanzig Jahre nach seiner Taufe empfing Joseph Mohr am 20. August 1815 die Priesterweihe im Salzburger Dom, im südlich gelegenen Virgil-Oratorium. Nach den Unterlagen der Volkszählung von 1794 wohnte Joseph Mohr im Haus Steingasse Nummer 31. Die Volkszählung erlaubt keine Schlüsse darauf, ob das Gebäude in der Steingasse 31 Mohrs Geburtshaus war. Wäre er in der Steingasse geboren worden, hätte er in der – heute nicht mehr existierenden – alten Andrä-Kirche in der Linzer Gasse am rechten Salzachufer getauft werden müssen und nicht im Dom, wo die im Bereich der Dompfarre geborenen Kinder das Sakrament der Taufe empfangen. Auf den Spuren von Joseph Mohr: Im „Stille-Nacht-Wegbegleiter“ beschreibt Mag. Renate Ebeling-Winkler sehr anschaulich die Lebensstationen von Joseph Mohr in Salzburg. Zum Download auf www.stillnacht.at

Taufbecken im Salzburger Dom
Kapitelplatz 2
5010 Salzburg
www.salzburger-dom.at



WAGRAIN Wagrainer Kulturspaziergang

Joseph Mohr wirkte von 1837 bis zu seinem Tod 1848 als Vikar in Wagrain, wo er sich um Kirche und Seelsorge, Armenfürsorge und Schulwesen kümmerte. Ein Kulturspaziergang berührt die wichtigsten Wirkungs- und Erinnerungsstätten Mohrs - die Joseph-Mohr-Schule, den Wagrainer Pfarrhof, die Joseph-Mohr-Grabstätte, die Wagrainer Pfarrkirche, das Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl und das Joseph-Mohr-Denkmal.

Die Grabstätte von Joseph Mohr besteht aus einem schlichten, schmiedeeisernen Kreuz und einer runden Tafel mit einem Fantasieportrait des Vikars. Wegen des steigenden Bekanntheitsgrades des Weihnachtsliedes wurde das gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufgelassene Grab wieder lokalisiert und neu gestaltet.

Die frühgotische, dem hl. Rupert geweihte Pfarrkirche beheimatet auch die 2006 neu aufgebaute „Joseph-Mohr-Gedächtnisorgel“. Als Besonderheit sei ein Cymbelstern im Hauptwerk der Orgel erwähnt, der nur zu besonderen Anlässen zum Einsatz kommt.

Ein Hearonymus - Audio Guide zum Download im App-Store (unter Stichwortsuche Wagrain) begleitet die Besucher am Kulturspaziergang durch Wagrain.

Kulturspaziergang
Ausgangspunkt und Parkplatz
Pfarrkirche Wagrain
Kirchboden
5602 Wagrain
www.wagrain-kleinarl.com

Raiffeisenbank
Lungau



DIE KRAFT DES WIR.

Ein WIR entsteht, wenn sich Menschen zusammentun und am selben Strang ziehen. Dabei werden Kräfte nicht bloß verbunden, sie vervielfachen sich. So entsteht eine neue Kraft, die nur die Gemeinschaft hervorbringen kann. Das Ermöglichen dieser Kraft sehen wir als unseren Auftrag. Ein Auftrag, den wir nicht nur in Zukunft verfolgen, sondern der schon immer Kern unserer Raiffeisen Idee war. Eine Kraft, die den Menschen in allen Regionen Österreichs hilft, sich selbst zu helfen. Als starker Partner sind wir da, wo die Menschen sind. Denn ein WIR ermöglicht, was man alleine nicht schaffen kann. In Zukunft. Heute. Und von Beginn an. rb-lungau.at

© Salzburger Lungau

WIR MACHT'S MÖGLICH.

STILLE NACHT! HEILIGEN NACHT!